



LANDESUMWELTAMT
BRANDENBURG



Heft 3, 1998

Die Europäischen Vogelschutzgebiete Brandenburgs

Einzelverkaufspreis 12,- DM



NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE IN BRANDENBURG

Impressum

Herausgeber: Landesumweltamt Brandenburg (LUA)
Referat Öffentlichkeitsarbeit

Schriftleitung: LUA/Abteilung Naturschutz
Dr. Matthias Hille
Barbara Kehl

Beirat: Dietrich Braasch
Dr. Martin Flade
Dr. Bärbel Litzbarski
Dr. Annemarie Schaepe
Dr. Thomas Schoknecht
Dr. Dieter Schütte
Dr. sc. Friedrich Manfred Wiegank
Dr. Frank Zimmermann

Anschrift: Landesumweltamt Brandenburg
Abt. Naturschutz, PF 601061,
14410 Potsdam
Tel. 0331/277 62 16
Fax 0331/277 61 83

Autoren werden gebeten, Manuskripte in Maschinschrift (wenn möglich auf Diskette – WP-Fließtext) an die Schriftleitung zu senden. Fotos nach Absprache. Autoren erhalten einige Exemplare des betreffenden Heftes. Die Redaktion behält sich eine Überarbeitung eingesandter Beiträge in Abstimmung mit den Autoren vor. Bereits in anderen Zeitungen veröffentlichte Beiträge können nur in besonderen Fällen berücksichtigt werden.

Redaktionsschluß: 28.8.1998
Layoutgestaltung: Rohde/Zapf
Gesamtherstellung und Vertrieb: UNZE-Verlagsgesellschaft mbH
PF 90047
14440 Potsdam
Alt Nowawes 83a
14482 Potsdam
Tel. 0331/74 75 6-0
Fax 0331/74 75 6-20
0942-9328

ISSN: 0942-9328

Bezugsbedingungen:
Jährlich erscheinen 4 Hefte.
Bezugspreis im Abonnement: ab 1999 21,- DM pro Jahrgang, Einzelheft 6,50 DM
Abonnementsbestellungen sind an das Landesumweltamt zu richten.
In loser Folge erscheinende Sonderhefte sind nicht Bestandteil des Abonnements. Der Einzelpreis wird jeweils gesondert festgesetzt. Er schließt die Zustellkosten ein. Bestellungen sind an das Landesumweltamt zu richten. Die Lieferung erfolgt nach Zahlung einer Vorausrechnung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Titelbild: Im SPA Schorfheide-Chorin
Foto: E. Henne

Rücktitel: Kranich im Brutgebiet
Foto: H. Freymann

Vignetten: T. Dürr
In der Folge sind abgebildet: Weißstorch, Kampfläufer, Kiebitz, Großtrappe, Brachvogel, Fisch-, Seeadler, Kranich, Wachtelkönig, Flußuferläufer, Mittelspecht, Bartmeise, Schwarzkehlchen, Flußseeschwalbe

Kartenherstellung: St. Kulke

Topographie: Rasterkarten Maßstab 1:100.000
Vektordaten SPA/Digitalisiervorlage 1:25.000; Darstellung auf der Grundlage von digitalen Daten der Landesvermessung. Mit Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Brandenburg (GB-6/97).

Diese Zeitschrift ist auf Papier aus 100 % Sekundärfasern mit nordischem Umweltzeichen gedruckt.

Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg

7. Jahrgang

Heft 3, 1998

Die Europäischen Vogelschutzgebiete Brandenburgs

Inhaltsverzeichnis

FRANK ZIMMERMANN, TORSTEN RYSLAVY Einführung	167
FRANK NEUSCHULZ, ULRIKE HASTEDT Unteres Elbtal	169
PETER HAASE, TORSTEN RYSLAVY Niederung der Unteren Havel	172
PETER HAASE, TORSTEN RYSLAVY Unteres Rhinluch/Dreetzer See	176
BÄRBEL LITZBARSKI, HEINZ LITZBARSKI Havelländisches Luch	179
BÄRBEL LITZBARSKI Belziger Landschaftswiesen	182
WOLFRAM SCHEFFLER Stechlin	185
NORBERT BUKOWSKI Uckermärkische Seen	188
KNUT ARENDT, TORSTEN BLOHM, HUBERT FREYMAN, EBERHARD HENNE, OTTO MANOWSKY Schorfheide-Chorin	191
WINFRIED DITTBERNER, RALF KÖHLER Unteres Odertal	195
ANDREAS STEIN Deichvorland Oderbruch	199
JÖRG HOFFMANN, ANDREAS KOSZINSKI, KARL-HEINZ KÖHN, HELMUT MITTELSTÄDT, GERHARD GRÜTZMACHER Märkische Schweiz	202
TOBIAS DÜRR, TORSTEN RYSLAVY, GERTFRED SOHNS Rietzer See	206
THOMAS SCHOKNECHT, MICHAEL ZERNING Döberitzer Heide	209
HANS-PETER KRÜGER Peitzer und Bärenbrücker Teiche	211
BRANDENBURGS FFH-GEBIETE; RECHTSGRUNDLAGEN	214
LITERATURSCHAU	208
KLEINE MITEILUNGEN	215

FRANK ZIMMERMANN, TORSTEN RYSLAVY

Europäische Vogelschutzgebiete in Brandenburg – Einführung

Im Sommer 1997 wurden durch Kabinettsbeschluß dem Bundesumweltministerium 12 Brandenburger Vogelschutzgebiete endgültig benannt. Damit wurde ein wichtiger Schritt in Umsetzung der EG-Vogelschutzrichtlinie im Bundesland Brandenburg vollzogen. Die Europäische Vogelschutzrichtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Richtlinie 79/409/EWG) stellt einen Meilenstein in der Entwicklung eines Systems von Schutzgebieten von europäischem Rang dar. Sie verpflichtet die Mitgliedsstaaten, geeignete Maßnahmen für die Erhaltung und Förderung der in den Anhängen der Richtlinie aufgezählten Vogelarten zu treffen. Mit der 1992 erlassenen Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat[FFH]-Richtlinie, 92/43/EWG) wurden in diese europäischen Schutzbestrebungen schließlich auch andere Arten und wichtige Lebensräume einbezogen. „NATURA 2000“ hat zum Ziel, gefährdete Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume in einem europaweiten Netz von Schutzgebieten zu schützen. In dieses Gebietssystem werden auch die Vogelschutzgebiete integriert.

Die von Brandenburg gemeldeten Gebiete sind der EU-Kommission bereits seit 1991 bekannt und werden in der Liste der International Bird Areas (IBA-Gebiete, vgl. GRIMMET u. JONES 1989, MAYR 1991) geführt. Aufgrund der noch fehlenden endgültigen Abgrenzung waren diese Gebiete von der EU zunächst nur in eine vorläufige Liste aufgenommen worden. Von den 17 IBA-Gebieten Brandenburgs sind 13 in diesen benannten Gebieten integriert. Als Special Protection Area (SPA) sind mittlerweile 10 der benannten Gebiete notifiziert worden. Für das Untere Elbtal und die Döberitzer Heide wird dies demnächst erfolgen. Die drei in Brandenburg liegenden, nach der Ramsar-Konvention benannten Feuchtgebiete Internationaler Bedeutung (FIB) Unteres Odertal bei Schwedt, Niederung der Unteren Havel/Gülper See und Teichgebiet Peitz sind in den SPA-Gebieten eingeschlossen und wurden dabei teilweise erheblich größer gefaßt.

In den Brandenburger SPA-Gebieten befindet sich der größte Teil der bedeutendsten Brut- und Rastgebiete zahlreicher Vogelarten Brandenburgs. Die Gebiete bestehen aus Naturschutz-, Landschaftsschutz- sowie Trappenschongebieten und unterliegen somit auf ihrer gesamten Fläche auch einem nationalen Schutzstatus. Sie nehmen mit insgesamt etwa 225.000 ha ca. 7,6 % der Landesfläche Brandenburgs ein. Das größte Gebiet ist dabei mit etwa 55.000 ha die Uckermärkische Seenlandschaft, das kleinste der Rietzer See mit 1.134 ha.

Jedes der 12 SPA-Gebiete Brandenburgs hat eine spezifische Bedeutung für die Erhaltung bestimmter Vogelarten oder Artengruppen. In den Gebieten Uckermärkische Seen und

Schorfheide-Chorin mit großen zusammenhängenden Waldgebieten liegt der Schwerpunkt in der Erhaltung unzerschnittener Räume und bildet somit der Grundlage für den Schutz einiger Großvogelarten (z. B. Fisch-, See- und Schreiadler, Schwarzstorch, Kranich). Andere Gebiete wie die Peitzer Teiche oder der Rietzer See sollen insbesondere dem Schutz zahlreicher Wasservogelarten dienen. Die Niederung der Unteren Havel, das Untere Elbtal, das Untere Odertal sowie das Deichvorland Oderbruch haben neben ihrer Funktion als Vorkommensgebiet zahlreicher gefährdeter Brutvogelarten insbesondere auch als Zugstraßen internationale Bedeutung. Die Belziger Landschaftswiesen und das Havelländische Luch stellen die letzten Vorkommensgebiete der Großtrappe sowie bedeutende Wiesenbrütergebiete in Brandenburg dar und sind schwerpunktmäßig auf deren Erhaltung orientiert. Die ehemaligen Truppenübungsplätze der Döberitzer und der Tangersdorfer Heide (im letztgenannten SPA-Gebiet Uckermärkische Seen) haben eine hohe Bedeutung für den Erhalt des Artenspektrums der trockenwarmen Offen- und Halboffenlandschaften.

Die fachliche Koordinierung der Schutzmaßnahmen und Erfassungsprogramme in den EU-Vogelschutzgebieten erfolgt durch die Staatliche Vogelschutzwarte des Landes Brandenburg. Da ein großer Teil der SPA in Großschutzgebiete (Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, Nationalpark Unteres Odertal, Naturparke: Westhavelland, Fläming, Uckermärkische Seen, Märkische Schweiz) integriert ist, bestehen durch die Einbeziehung der jeweiligen Gebietsverwaltungen und der Naturwacht günstige Voraussetzungen für den dauerhaften Schutz dieser Flächen.

In dem vorliegenden thematische Heft wird versucht, trotz der gebotenen Kürze, die bisherigen brandenburgischen EU-Vogelschutzgebiete vorzustellen. Die drei Teilgebiete des SPA Unteres Rhinluch/Dreetzer See-Havelländisches Luch-Belziger Landschaftswiesen werden hier einzeln beschrieben.

Dabei wird neben der Darstellung der avifaunistischen Bedeutung auch auf die Naturaausstattung insgesamt eingegangen, was den komplexen Schutzansatz der meisten dieser Gebiete unterstreicht. Für jedes SPA-Gebiet haben fachkundige Bearbeiter aktuelle avifaunistische Daten eingearbeitet. Dabei wurden in einigen Gebieten Erfassungslücken sichtbar, die es in Zukunft zur Erfüllung der sich aus der Vogelschutzrichtlinie ergebenden Berichtspflichten des Landes Brandenburg aufzuarbeiten gilt. Die Angaben in den Tabellen beziehen sich auf die jeweiligen Schutzgebietsflächen, die nicht immer mit den Abgrenzungen des SPA übereinstimmen. Die Darstellungen zu den einzelnen Gebieten wären ohne die langjährige Arbeit zahlreicher beruflicher oder ehrenamtlicher Ornitholo-

gen, deren Daten Eingang in die zitierte Literatur oder die einzelnen Beiträge dieses Heftes gefunden haben, nicht denkbar. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Dr. Frank Zimmermann, Torsten Ryslavý

Literatur:

GRIMMET, R. F. A.; JONES, T.A. 1989: Important Bird Areas in Europe. International Council for Bird Preservation. -Cambridge. -ICBP Techn. Publ. 9
MAYR, C. 1991: Europäische Vogelschutzgebiete (IBA) in der Bundesrepublik Deutschland, Entwicklung seit 1990. In: Berichte der Deutschen Sektion des Internationalen Rates f. Vogelschutz (Bonn). 30: 35-53

Zur weiteren Information

Besondere Schutzgebiete (BSG): Besondere Schutzgebiete für das Natura-2000-Schutzgebietsystem, die Besondere Schutzgebiete (→ SPA) nach Artikel 4 (1) der vogelschutzrichtlinie zum Schutze der wildlebenden Arten und ihrer Lebensräume und der Besondere Schutzgebiete nach Artikel 4 Absatz 4 der →FFH-Richtlinie beinhalten.

Birdlife International: Dachorganisation der Vogelschutzverbände, die von der Kommission zu bestimmten Expertentreffen, z. B. Ornisausschuß, zur Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) geladen wird.

FFH-Richtlinie: Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG)

LIFE: Fördertil des Natur- und Umweltschutzes der Europäischen Union. Im Naturschutz ist hier die finanzielle Unterstützung der Umsetzung der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie vorrangige Aufgabe.

Natura 2000: Schutzgebietsystem der Europäischen Union, umfaßt die Gebiete nach der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie.

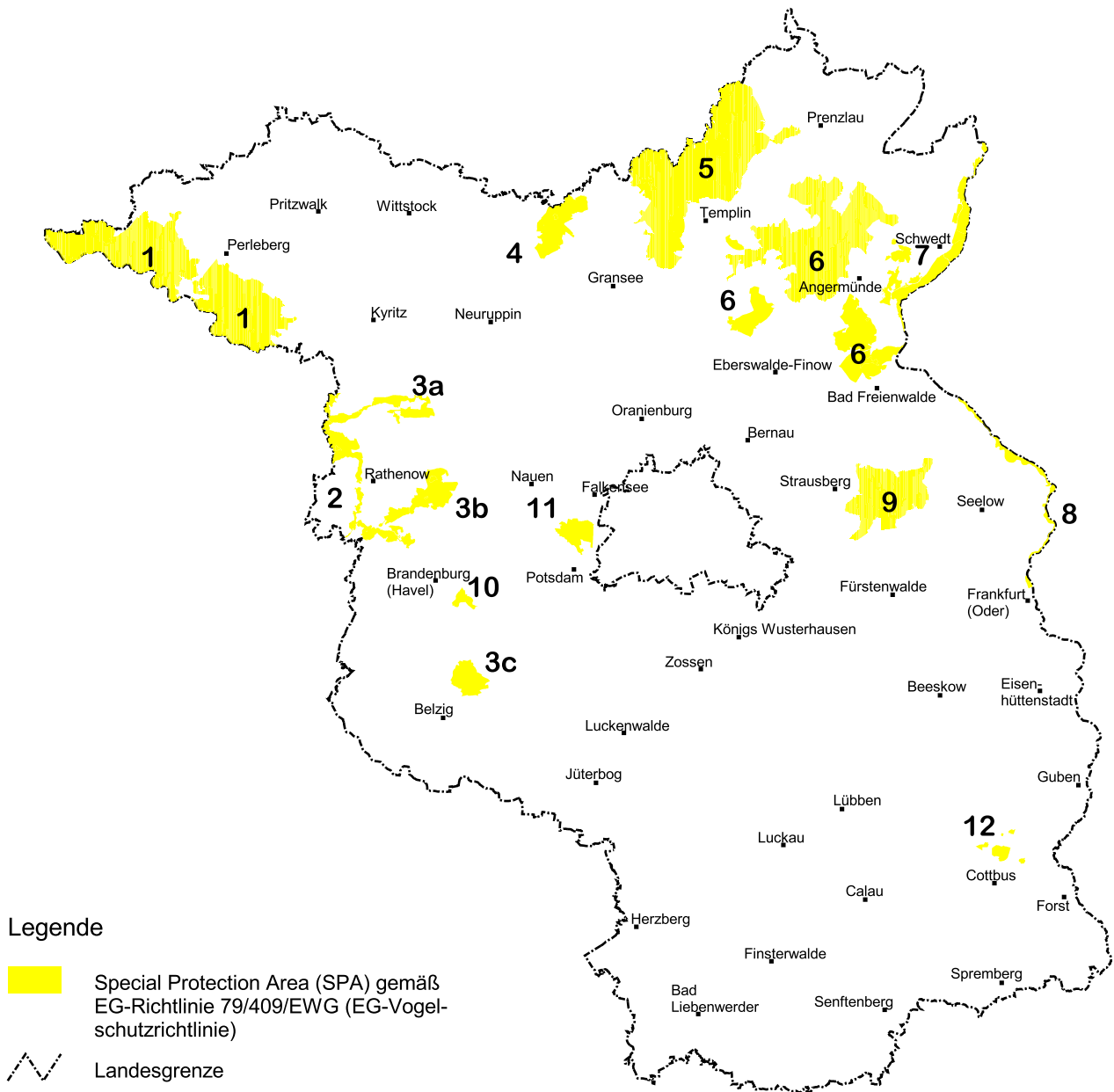
Special Area of Conservation (SAC): Bezeichnung für Schutzgebiete der FFH-Richtlinie, u.a. der Besonderen Schutzgebiete

Special Protection Area (SPA) Vogelschutzgebiet: Nach Artikel 4 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (EU-Vogelschutzrichtlinie) benanntes besonderes Schutzgebiet für Vogelarten.


Important Bird Area (IBA): Vom Internationalen Rat für Vogelschutz (ICBP) ermitteltes bedeutendes Vorkommensgebiet von Vogelarten in Europa. Die veröffentlichten Listen dieser Gebiete (GRIMMET u. JONES 1989, MAYR 1991) dienen als Empfehlungen für die Benennung von SPA-Gebieten

Feuchtgebiet internationaler Bedeutung (FIB)/Ramsar-Gebiet: Nach Artikel 2 des internationalen Übereinkommens über Feuchtgebiete 1971 gemeldetes Gebiet, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel von internationaler Bedeutung (Ramsar-Konvention)

SPA Gebiete im Land Brandenburg



Legende

 Special Protection Area (SPA) gemäß EG-Richtlinie 79/409/EWG (EG-Vogelschutzrichtlinie)

 Landesgrenze

- 1 Unteres Elbtal
- 2 Niederung der Unteren Havel
- 3 Unteres Rhinluch-Dreetzer See/
Havelländisches Luch/Belziger Landschaftswiesen
- 3a Unteres Rhinluch-Dreetzer See
- 3b Havelländisches Luch
- 3c Belziger Landschaftswiesen
- 4 Stechlin
- 5 Uckermärkische Seenlandschaft
- 6 Schorfheide-Chorin
- 7 Unteres Odertal
- 8 Deichvorland Oderbruch
- 9 Märkische Schweiz
- 10 Rietzer See
- 11 Döberitzer Heide
- 12 Peitzer und Bärenbrücker Teiche

Informationsstand: 29.07.1997

0 20 40 60 80 100 km



FRANK NEUSCHULZ, ULRIKE HASTEDT

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Unteres Elbtal



Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Unteres Elbtal, periodischer Hochwassergang, extensiv genutztes Grünland, Wat- und Wasservögel, Weißstorch

1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:

ca. 52.895 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

LSG (im Verfahren zur Neufestsetzung): Brandenburgische Elbtalaue, vorher Mecklenburgisches Elbtal (Anteil am SPA-Gebiet)

LSG (im Verfahren als Erweiterungsfläche): Brandenburgische Elbtalaue (Anteil am SPA-Gebiet)

NSG

Werder Kietz, Werder Mödlich, Werder Besandten, Lenzen-Wustrower Elbniederung, Gadow, Rambower Moor, Elbdeichvorland, Elbdeichhinterland, Heideweiher, Krähenfuß, Kuhwinkel, Krötenluch, Kranichteich, Mörickeluch, Mendeluch.

NSG (fest, im Verfahren zur Neufestsetzung):

Elbdeichvorland, Elbdeichhinterland, Gandower Schweineweide

NSG (im Verfahren):

Gandower Schweineweide, Jackel, Breetzer See, Plattenburg, Wittenberge-Rühstädter Elbniederung

2. Beschreibung

Das Vogelschutzgebiet Unteres Elbtal, das räumlich dem im Oktober 1997 von der UNESCO anerkannten Biosphärenreservat Flußlandschaft Elbe, Teilregion Brandenburg, entspricht, liegt im Nordwesten Brandenburgs im Landkreis Prignitz. Es umfaßt im Elbestromtal den brandenburgischen Teil der unteren Mittellelbe und die angrenzenden Talsande mit teilweise aufgesetzten Binnendünen und eingelagerten Niederungen der Elbniederflüsse. Mit der Rambower Rinne, in der Rudower und Rambower See liegen, sind auch kleine Altmoränenflächen vorhanden. Naturräumlich repräsentiert das Gebiet eine typische Tieflandstromniederung mit geringer Industrialisierung und Bevölkerungsdichte (ca. 40 Einwohner/km²).

In der engeren Elbaue dominieren lehmige oder tonige Auenböden über einer mächtigen Sandschicht. Außerhalb ist zwischen grundwasserfernen überwiegend sandigen Böden im Bereich der Perleberger Heide und grundwasserbeeinflussten Böden der Niederungen, die stellenweise vermoort sind, zu unterscheiden. Im Bereich der Geest kommen auch lehmige Böden vor. Die Ertragsfähigkeit der Auenböden ist für brandenburgische Verhältnisse sehr hoch. Das Klima ist – wiederum im Brandenburger Vergleich – stärker durch atlantische Einflüsse geprägt.

Das Vogelschutzgebiet wird zu ungefähr 17.200 ha von Grünland, 13.300 ha Ackerland und 18.000 ha Wald eingenommen. Für einen erheblichen Anteil der Grünlandflächen wurden mit den Landwirten Extensivierungsverträge abgeschlossen.

Wichtigstes Gewässer des Vogelschutzgebietes ist die Elbe, die mit ihrem ausgeprägten Wechsel von Hoch- und Niedrigwasser maßgeblich die angrenzende Aue, einschließlich der zahlreichen, meist kleinen Auengewässer, prägt. Trotz Ausbaumaßnahmen gehört sie zu den wenigen naturnahen Strömen Mitteleuropas. Im Bereich der Elbaue, aber auch der Nebenflusniederungen, sind durch umfangreiche Meliorationsmaßnahmen (Bau von Schöpfwerken, Entwässerung, teilweise Bewässerung) der Wasserhaushalt und damit auch die Lebensbedingungen für Flora und Fauna massiv verändert worden. Trotzdem konnten sich auch an den Elbniederflüssen Löcknitz, Stepenitz und Karthane und ihren Niederungen sehr naturnahe Abschnitte erhalten. Nicht zuletzt sind Rudower und Rambower See als wichtige Gewässer mit großer Bedeutung für Brut-, Zug- und Rastvögel zu erwähnen.

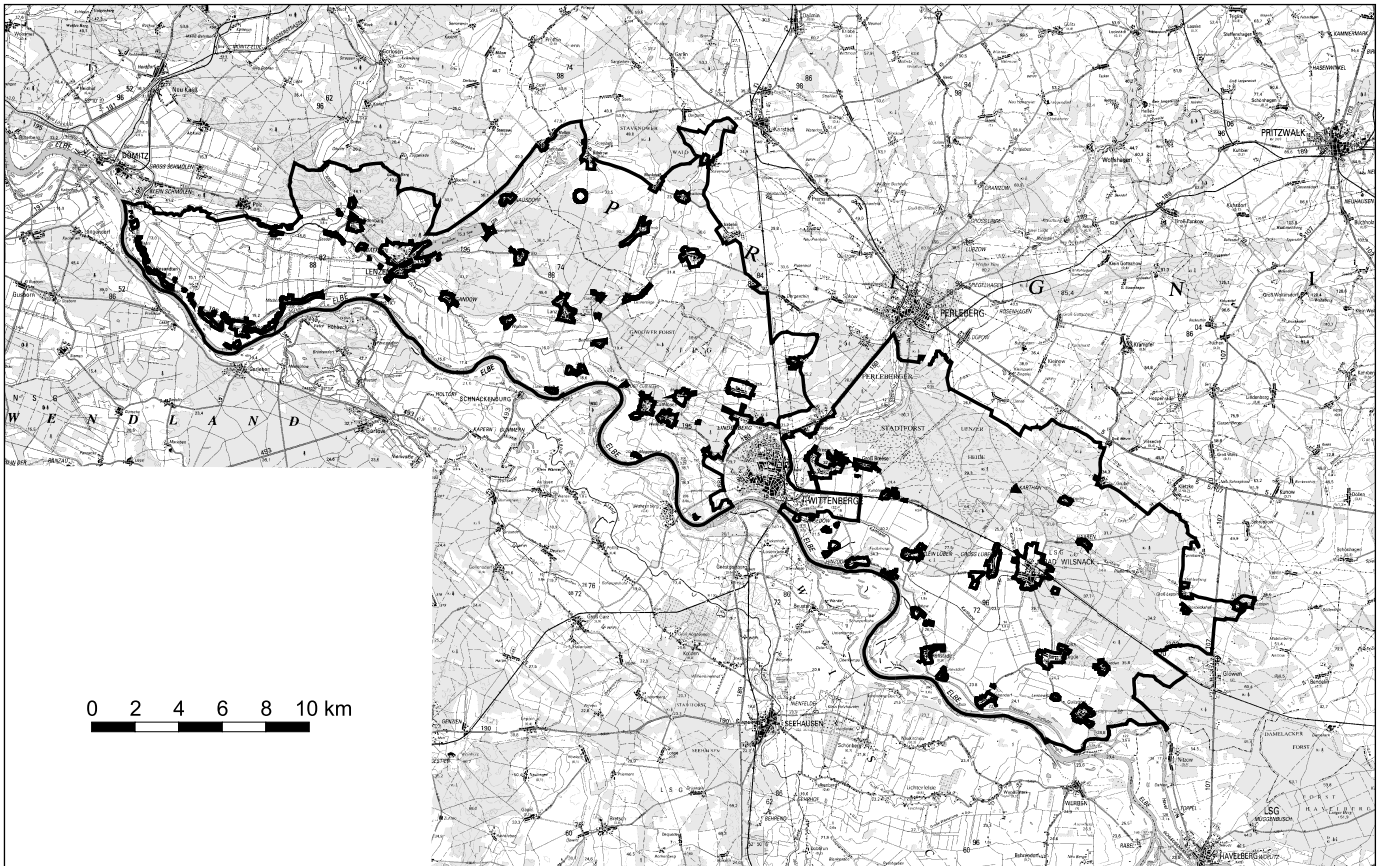
Landschaftsprägende und im Bereich des Vogelschutzgebietes Elbtal besonders wichtige Biotope sind darüber hinaus großflächig wechselseuchte Auengrünländer, die kleinräumig von botanisch interessanten Auenwiesen durchsetzt sind. Auenwälder gibt es

dagegen nur noch in kleinem Umfang. Im Rahmen eines von der Europäischen Union geförderten Projektes wird aber ihre Ausbreitung in Brandenburg, auch im Zusammenhang mit einer geplanten Deichrückverlegung, sehr gefördert. Außerhalb der engeren Elbaue überwiegen besonders auf trockenen und ertragsschwachen Standorten ausgedehnte Kiefernforste. Vor allem in den eingelagerten Niederungen kommen aber auch naturnahe Moore, Naß- und Bruchwälder sowie Feuchtwiesen vor.

Der große Naturreichtum des Vogelschutzgebietes wird durch das Vorkommen zahlreicher seltener und gefährdeter Arten belegt. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang Arten wie Stromtalpflanzen, deren Vorkommen in weitem Umfeld auf die Elbniederung beschränkt ist, z. B. Langblättriger Blauweiderich (*Pseudolyssimachia longifolium*) oder Brenndolde (*Cnidium dubium*). Neben den im folgenden ausführlicher vorgestellten Vögeln sind aus faunistischer Sicht beispielsweise Kiemenfußkrebse (*Siphonophanes grubii*, *Lepidurus apus*), die in den periodisch austrocknenden Qualmgewässern leben, zu nennen, aber auch Biber, Fischotter oder Rotbauchunke. Eine Reihe von südlich verbreiteten Insektenarten wie Wespenspinne (*Argiope bruennichi*), Streifenwanze (*Graphosoma lineatum*) und Feldgrille (*Gryllus campestris*) erreichen hier ihre nördliche Verbreitungsgrenze.



Abb. 1
Elbtalaue bei Wittenberge
Foto: F. Neuschulz



3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Die Elbtalau ist ein wichtiger Korridor für ziehende Vogelarten zwischen ihren nord- und ostpaläarktischen Brutgebieten und den zumeist atlantischen Winterquartieren. Durch einen Talverlauf, der nahezu der Zugrichtung vieler Wasservogelarten entspricht,



Abb. 2
Zwergschwan (*Cygnus bewickii*)
Foto: F. Neuschulz

werden an der mittleren Elbe vergleichsweise die höchsten Rast- und Durchzugszahlen erreicht. Insbesondere bei winterlichen Hochwasserständen des Stromes besitzen die weiten Überschwemmungsflächen eine entscheidende Leitlinienwirkung.

Seit 1993 liegen für die gesamte brandenburgische Elbe sowie die Niederungen der Seitenzuflüsse Löcknitz, Stepenitz und Karthane monatliche Zählergebnisse während des Durchzuges im Winterhalbjahr vor (1.10. bis 1.4. d.J.). Die jeweiligen Maximalzahlen für ausgewählte Arten dieser Jahre sind in der Tabelle zusammengestellt. Besonders hervorzuheben sind die Arten Sing- und Zwergschwan, deren Bestandsstärken in jedem Winterhalbjahr das 1%-Kriterium für Ramsar-Gebiete übersteigen und die in ihrer Individuenanzahl mehr als 5 % der westpaläarktischen fly-way-population ausmachen (nach PIROT, J-Y, K. LAURSEN, J. MADSEN u. J.-Y. MONVAL 1989). Wichtige Rast- und Nahrungsräume stellen flach überflutete Gewässer des Elbvorlandes, Grünland und Ackerland der Seitenzuflüsse (v. a. Lenzer Wische und Karthane Niederung) sowie naturnahe und störungsarme Bühnenfelder des engeren Strombettes dar. Die höchsten Bestandszahlen liegen für beide Arten in den Monaten Januar bis Ende März.

Die Elbauen, aber auch das Kulturland der Talsandfläche nutzen jährlich 10.000 bis 40.000 Gänse als Nahrungs-, Rast- und Überwinterungsraum. Hierbei dominieren zahlenmäßig die aus Nordosteuropa und Westsibirien stammenden Bleiß- und Saatgänse. Bedeutsame Schlafplätze befinden sich auf dem Rudower See, im Rambower

Moor sowie in den Rhinowwiesen unweit Lenzens, den Plattenburger Fischteichen und an mehreren Stellen unmittelbar auf und an der Elbe. Der Höhepunkt des Gänsezuges wird im Monat März erreicht. Die Graugans ist mit ca. 50 Paaren Brutvogel. Unter den Enten und Sägerarten zeichnen sich insbesondere die Rastbestände von Stockente, Pfeifente, Gänse säger und Zwergsäger als national bedeutend aus.

Das großflächige und störungsarme Grünlandgebiet der Lenzer Wische ist Überwinterungsplatz der Greifvogelarten Rauhußbussard, Kornweihe und Seeadler sowie bedeutungsvoller binnenländischer Rastraum von Kiebitz, Goldregenpfeifer und Kranich. Letztere Art erreicht im Herbst die Zahlen bis zu 4.000 Vögeln, zudem übersommern hier regelmäßig bis zu 250 nicht brütende Kraniche. Sowohl in den Elbauen als auch in den großen unzerschnittenen Wäldern der angrenzenden Talsandflächen brüten eine Reihe von störungsempfindlichen Großvogelarten (Seeadler bis 3 Brutpaare [BP], Fischadler 2 BP, Schwarzstorch bis 3 BP, Kranich 20 bis 30 BP). Bei diesen Arten ist in den vergangenen Jahren ein positiver Bestandstrend zu verzeichnen. Mit ca. 110 BP erreicht der Weißstorch im brandenburgischen Elbtal die höchste Siedlungsdichte in Deutschland (ca. 20 P/100 km²). Die größte Brutkonzentration findet sich im Ort Rühstädt mit über 40 BP. Die Anzahl an Wiesenlimikolen im genutzten Grünland ist seit vielen Jahren rückläufig. Ursachen sind vornehmlich in der veränderten Grünlandnutzung, im Fehlen von im Frühjahr langfristig vernähten Flächen in der binnenreichs gelegenen Marsch und möglicherwei-

se im hohen Prädatorendruck zu suchen. Arten- und individuenreichere Bestände haben sich auf das engere Elbtal und die Mündungsbereiche der Seitenzuflüsse zurückgezogen. Durch weitflächigen Wiesenbrüterschutz mit entsprechenden Bewirtschaftungsauflagen wird versucht, diesem Trend entgegen zu wirken. Derzeit kommen Großer Brachvogel (10 BP), Rotschenkel (2 bis 3 BP), Bekassine (ca. 30 Reviere) und Kiebitz (ca. 80 BP) vor. Jährlich werden 2 bis 5 (max. 20) rufende Männchen des Wachtelkönigs gehört. An den Ufern der Elbe brüten zudem Flußuferläufer (2 bis 3 BP) und Flußregenpfeifer (10 Reviere [Rev.]). An einem Altwasser besteht eine Brutkolonie der Trauerseeschwalbe, an einem weiteren für das Binnenland bedeutsamen Vorkommen von Drosselrohrsänger und Bartmeise. Unter den Singvogelarten des strukturreichen Grünlandes sind vor allem die insgesamt hohen Dichten von Neuntöter, Braunkehlchen und Schafstelze hervorzuheben. Ausgedehnte Heckenbestände werden von Sperbergrasmücke (ca. 30 Rev.) und Raubwürger (<5 Rev.) besiedelt. In Alleen und Baumreihen der gegliederten Kulturlandschaft auf Talsand- und Geestflächen singt der Ortolan (ca. 40 Rev.).

4. Summary

Situated in north-west Brandenburg the Special Protection Area (SPA) „Unteres Elbtal“ comprises about 53.000 ha.

The stream Elbe is characterized by flooding zones and periodically high waters in winter and occasionally in early summer. It is an international important migration and overwintering area for migratory birds (for example Whooper Swan, Bewick's Swan, Pink-footed Goose, Greater White-fronted Goose and Common Crane). For the White Stork the area represents the highest breeding rates all over Germany. Important bird habitats are the varied grasslands and meadows, the wide undisturbed forests and the remaining floodplain forest.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

MELTER, J. 1992: Das Elbtal als Zugkorridor für Wasservögel – eine aktuelle Datenauswertung. BUND, Stiftung Europäisches Naturerbe (SEN). Tagung Nationalpark Elbtal. -Hitzacker: 56-67
 NEUSCHULZ, F.; PLINZ, W.; WILKENS, H. 1994: Elbtal-Landschaft am großen Strom. Naturerbe Verlag. -Überlingen. -151 S.
 KOHLSTRUNG, B. 1996: Öko-ethologische Untersuchungen an Saat- und Bläßgänsen sowie Kranich im NP. Diplomarb. Uni Hannover. -139 S.
 SLOTTA, E. 1994: Der Bestand nordischer Zugvögel sowie der Einfluß menschlicher Aktivitäten – Einfluß auf die Verteilung ihrer Nahrungs- u. Schlafhabitate der mittleren Elbe. Diplomarbeit (unveröff.) Uni Hamburg. -90 S.

Verfasser
 Dr. Frank Neuschulz
 Ulrike Hastedt
 Naturpark Elbtal
 Neuhausstraße 9
 19322 Rühstädt



Abb. 3
 Überschwemmte Auenwiesen bei Bälow
 Foto: F. Neuschulz

Tabelle: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste im Naturpark Elbtal mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	VSchRL, Anh. I
Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)		560 Ex.		
Gr. Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	0-3 Rev.		1	*
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	ca. 110 BP		3	*
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	3 BP		1	*
Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)		1.500 Ex.	R	*
Zwergschwan (<i>Cygnus bewickii</i>)		900 Ex.		*
Saat-/Bleßgans (<i>Anser fabalis/albifrons</i>)		35.000 Ex.		*
Graugans (<i>Anser anser</i>)	40-50 BP	1.000 Ex.		
Weißwangengans (<i>Branta leucopsis</i>)		135 Ex.		*
Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	10-15 BP	72 Ex.	R	
Krickente (<i>Anas crecca</i>)	5-10 BP	230 Ex.	2	*
Pfeifente (<i>Anas penelope</i>)		4100 Ex.	0	
Spießente (<i>Anas acuta</i>)		400 Ex.		
Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)		2.000 Ex.		
Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	0-1 BP	370 Ex.	1	
Zwergsäger (<i>Mergellus albellus</i>)		90 Ex.		*
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	3 BP	29 Ex.	2	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	20-30 BP			
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	2 BP		3	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	20-30 BP	4.000 Ex.	3	*
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	5-10 rT		1	*
Kleine Ralle (<i>Porzana parva</i>)	0-3 rT		1	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	5-20 rT		1	*
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	80-120 BP	30.000 Ex.	2	
Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)		4.500 Ex.		*
Flußuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)	2-3 BP		1	
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	30 BP		2	
Gr. Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	8-10 BP		1	
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	0-2 BP		2	*
Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias niger</i>)	0-10 BP		1	*
Ziegenmelker (<i>Caprimulgus europaeus</i>)	10-20 BP		2	*
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	5-20 BP		2	*
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	>50 BP			*
Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)	5-15 BP		3	*
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	>100 BP		3	*
Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	0-3 BP		1	*
Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	25-35 BP		3	
Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>)	50-100 BP		3	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	20-30 BP			*
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	400-500 BP		3	
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	300-400 BP			*
Ortolan (<i>Emberiza hortulana</i>)	40 BP		3	*

Legende:

BP = Brutpaar; Rev. = Revier; rT = rufendes Tier; Ex. = Exemplar; RL BRB = Rote Liste Brandenburg; VSchRL, Anh. I = Vogelschutzrichtlinie

PETER HAASE, TORSTEN RYSLAVY

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Niederung der Unteren Havel



Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Niederung der Unteren Havel, Flußökosystem, Extensivierung, Renaturierung, Wat- und Wasservogel

1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:

ca. 11.040 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

NSG Gülper See; NSG Pritzerbe Laake (fest, im Verfahren zur Neufestsetzung, Erweiterungsfäche im Verfahren); NSG Untere Havel Nord (im Verfahren); NSG Untere Havel Süd (im Verfahren)

2. Beschreibung

Das Vogelschutzgebiet Niederung der Unteren Havel befindet sich im Westen des Landes Brandenburg an der Grenze zum Land Sachsen-Anhalt und umfaßt weite Niederungsflächen am Unterlauf der Havel, die seit 1978 anteilig zum länderübergreifenden „Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung“ (FIB) erklärt wurden.

Es erstreckt sich entlang der Havel von Fohrde bis zur Mündung der Dosse in die Havel. Die Kernfläche bildet die nur noch 1 bis 2 km breite, von Deichen begrenzte aktive Überflutungsaue der Havel. Nordwestlich von Rathenow grenzt das zum gleichen Landschaftsraum gehörende Vogelschutzgebiet Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollenner See an. Die großen schilfreichen Flachwasserseen bei Gülpe und Pritzerbe sind ebenso einbezogen wie drei stark hochwasserbeeinflusste Polder und das größte zusammenhängende Bruchwaldgebiet Brandenburgs, die Pritzerber Laake.

Die Untere Havelniederung befindet sich im Vereinigungsbereich des Berliner, Eberswalder und Baruther Urstromtales und trifft hier auf das Stromtal der Elbe. Nacheiszeitliche Bodenbildungsprozesse und die ausgesprochene Flußdynamik haben eine teilweise vermoorte, überwiegend durch Tieflerme charakterisierte Niederung mit einem oft ausgeprägten Relief hinterlassen. Herausragende Geschiebe- und Sanderinseln sowie Dünen schaffen ein ausgesprochen kleinräumiges und vielfältiges Standortmosaik.

Die unmittelbare Nähe zur Elbe bestimmt die hydrologische Situation des Gebietes. Führt die Elbe Hochwasser, so kommt es zu Rückstauerscheinungen. Durch das geringe Gefälle der Fließgewässer und die tiefliegenden Flächen sind periodische Überschwemmungen die Folge.

Das Gebiet zeigt sowohl atlantische als auch kontinentale Klimaeinflüsse. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt bei 8,5°C, wobei der Juli mit 18°C der wärmste und der

Januar mit -0,7°C der kälteste Monat des Jahres sind. Mit durchschnittlich 530 mm fallen im Jahr relativ geringe Niederschläge. Charakteristisch für die Niederungslagen ist die Häufung von Nebeltagen und die Neigung zu Früh- und Spätfrösten.

Landschaftlich ist das Vogelschutzgebiet dem Rhin-Havelluch zuzuordnen. Während der südliche Teil durch eine relativ schmale grünlandreiche Flußaue und großen Erlen- und Birkenbruchwald gekennzeichnet wird, gewinnt die Niederung nördlich von Rathenow beträchtlich an Ausdehnung. Zahlreiche größere und kleinere Fließ- und Ständgewässer, Reste der Hart- und Weichholzaue, Röhrichte und Verlandungszonen sowie das vielfältige und großflächige von Dünen gegliederte Auengrünland charakterisieren eine der letzten und in dieser Ausdehnung einmaligen, periodisch überfluteten Flußauen der norddeutschen Tiefebene. Die stark variierenden, eng verzahnten Landschaftsstrukturen und die hydrologischen Besonderheiten des Gebietes sind die Grundlage für eine artenreiche und in ihrer Kombination ausgesprochen bemerkenswerte Flora und Fauna. Auf engstem Raum leben Arten der kontinentalen Trockenrasen und Steppen neben Arten der nassen bis wechselfeuchten norddeutschen Tiefebene. Noch vor wenigen Jahrzehnten (um 1965) besiedelten Birkhuhn und Kornweihe zusammen mit Großtrappe und Wiedehopf das Gebiet. Ihre grundverschiedenen Lebensraumsprüche werden

heute z. B. durch Kampfläufer und Tüpfelralle neben Brachpieper und Blauflügler Ödlandschrecke repräsentiert. Das spiegelt sich auch in den vielfältigen, oft kleinräumig wechselnden Pflanzengesellschaften und ihren Übergängen von nassen bis extrem trockenen Standorten wider.

Die vom Wasser geprägte Landschaft ist nicht nur die Existenzgrundlage für eine reiche Avifauna, sondern begründet gleichzeitig die herausragende Bedeutung des Gebietes für Biber und Fischotter. Ausgesprochen zahlreich sind Amphibien und Reptilien vertreten, von denen besonders die Massenvorkommen der Kreuzkröte und des Moorfrosches sowie der noch weitverbreiteten Ringelnatter oder der ausgesprochen seltenen Vorkommen der Kreuzotter hervorzuheben sind.

Die Grünlandstandorte sind charakterisiert durch die ausgedehnten und aus Artenschutzsicht sehr wertvollen Pflanzengesellschaften der Stromtalwiesen und Niedermoore. Sie ermöglichen die Existenz eines Insektenreichtums, der die Lebensgrundlage für viele höhere Arten bildet.

Die Nutzung und Gestaltung der Niederung durch den Menschen ist bis in die Altsteinzeit belegt. Mit der Herausbildung einer geregelten landwirtschaftlichen Nutzung erlangten in erster Linie die Hochwasservermeidung und Landgewinnung besondere Bedeutung. Erste Deichanlagen und Entwässerungssysteme sind aus dem 12. Jahrhundert bekannt. Gravierende Eingriffe in das hydrologische



Abb. 1
Überschwemmungsgrünland mit Kopfleiden bei Strodehne
Foto: T. Ryslavý



Abb. 2
Winterhochwasser an der Havel bei Strodehne. Bis zu 1.200 Singschwäne (*Cygnus cygnus*) wurden als Tagesmaxima in der Unteren Havelniederung im Winter festgestellt.
Foto: T. Ryslavy

System erfolgten seit dem 18. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Eindeichung der Elbe. Um die Bedingungen für die Schifffahrt und Landwirtschaft zu verbessern, wurde die Havel in mehreren Schritten bis Mitte des 20. Jahrhundert ausgebaut.

Umfangreiche Meliorationsmaßnahmen fanden bis in die 80er Jahre dieses Jahrhunderts statt und schränkten die Überflutungsflächen auf weniger als 10% ihrer ursprünglichen Größe ein. Überflutungsintervalle und -dauer nahmen gleichzeitig ab. Damit wurde einer intensiven Landwirtschaft Vorschub geleistet und die Dynamik der Flußaue und der darauf spezialisierten Flora und Fauna zerstört. Die besonderen geologischen und hydrologischen Bedingungen setzten diesem Prozeß jedoch Grenzen, so daß insbesondere zwischen den Deichen und auf wasser- und landwirtschaftlichen Problemstandorten Reste der einstigen Vielfalt erhalten blieben. Die herausragende Bedeutung der Niederung für den Naturschutz erkennend, wurden mit der Ausweisung zum FIB erste Schritte zur Extensivierung der landwirtschaftlichen Produktion eingeleitet und mit den gesellschaftlichen Veränderungen nach 1990 deutlich ausgeweitet.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Die Havelniederung ist eines der bedeutendsten Durchzugs-, Rast- und Überwinterungsgebiete für Wasser- und Watvögel im mitteleuropäischen Binnenland.

Im Herbst rasten hier bis zu 100.000 Saat- und Bleißgänse sowie 1.200 Kraniche. Große Ansammlungen von bis zu 1.200 Singschwänen erscheinen ab November und verbleiben je nach Witterung bis zum Winterende. Zur Zugzeit im Frühjahr wird das Gebiet von

mehreren 10.000 Wasservögeln aufgesucht. Bei anhaltenden Überschwemmungen verbleibt ein Teil der Durchzügler bis zum Mai. Während Bleißgänse zu dieser Zeit dominieren, sammeln sich auch verschiedene Entenarten in beträchtlichen Größenordnungen, daneben Sing-, Zwerg- und Höckerschwäne sowie Kraniche. Die oft weithin überfluteten Flächen locken gleichzeitig Tausende Limikolen (Watvögel) an, die vor ihrem Weiterflug in die östlichen und nördlichen Brutgebiete hier rasten. Besonders zu nennen sind Kiebitze, Bekassinen und Kampfläufer, aber auch Bruchwasserläufer, Dunkle Wasserläufer und Grünschenkel.



Abb. 3
Balzende Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) bei Parey. Bis zu ca. 1.000 Tiere balzen im Frühjahr an der Unteren Havel. Fast alljährlich brütet der Kampfläufer mit durchschnittlich 2 bis 5 Brutweibchen im Gebiet.
Foto: Thomas Bich

Gleichzeitig nimmt das Gebiet für Brutvorkommen zahlreicher bestandsbedrohter Wat- und Wasservögel einen herausragenden Platz im deutschen Binnenland ein. Dabei sind vor allem die Wiesenbrüterarten wie Kampfläufer, Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Bekassine, Wachtelkönig, Tüpfelralle, Spieß-, Löffel- und Knäkente hervorzuheben. An den Seen brüten Trauer- und Flußseeschwalben sowie Graugänse in bemerkenswerter Anzahl. Auch Kranich, Fisch- und Seeadler gehören zu den Brutvögeln.

4. Schutzmaßnahmen

Das vorrangige Ziel ist die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Fluß- und Auenlandschaft mit einer naturnahen Auendynamik. Das erfordert die konsequente Verbesserung der Wasserverhältnisse und die Extensivierung der landwirtschaftlichen Produktion im Sinne der Wiedereinführung einer nachhaltigen, standortgerechten und den Naturschutzfordernissen angepaßten Landwirtschaft.

Derzeit wird eine deutliche Reduzierung der Entwässerungen und die Regelung der Stauhaltung in der Havel und ihren Nebengewässern angestrebt, was die hydrologische Situation günstiger gestaltet. Langfristig muß es gelingen, Fluß und Aue wieder zusammenzuführen – d.h. Polder zurückzubauen und die Überflutungsflächen der Havel wieder auszuweiten. Den dynamischen Prozessen einer Flußaue soll durch die Renaturierung der Unteren Havel im Rahmen eines Naturschutzgroßprojektes wieder Raum gegeben werden.

Die Umstellung der landwirtschaftliche Produktion erfolgt seit 10 Jahren schrittweise unter Beachtung folgender Grundsätze:

- * Überflutung des Grünlandes in den Winter- und Frühjahrsmonaten,

- * Bewirtschaftung bei minimaler Wasserabsenkung,
- * Verzicht auf Grünlandumbruch,
- * kein Einsatz bzw. drastische Reduzierung von Agrochemikalien,
- * terminliche Staffelung des Bewirtschaftungs- und Nutzungsbeginns.

Zur Absicherung dieser Maßnahmen werden Verträge zwischen dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung (MUNR) des Landes Brandenburg und den Landwirten abgeschlossen (Vertragsnaturschutz) sowie Förderprogramme der Europäischen Union (EU) und/oder der Landwirtschaft genutzt. Die Naturschutzaufgaben sind dabei variabel und richten sich neben den Standortfaktoren nach den Schutzziele auf der Fläche und betriebsspezifischen Anforderungen. Zur Zeit werden im Gebiet ca. 5.500 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche nach den Vorgaben des Naturschutzes bewirtschaftet. Weitere 2.000 ha sind innerhalb verschiedener Extensivierungsprogramme der Landwirtschaft gebunden.

Das Erreichen der Schutzziele ist entscheidend von der Konsequenz und Dauerhaftigkeit der Gestaltungsmaßnahmen abhängig. Deshalb kommt dem Grunderwerb eine hohe Bedeutung zu. Innerhalb eines LIFE-Projektes wurden mit finanzieller Unterstützung der EU insgesamt 464 ha Land erworben. Darüber hinaus kaufte das Land Brandenburg bislang weitere 1.220 ha in Bereichen mit besonderer Naturlandschaft und Eignung für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen.

Der Erhalt und die Optimierung dieses Vogelschutzgebietes befindet sich in direkter Abhängigkeit zur Entwicklung des gesamten Umlandes. Der Naturpark Westhavelland, welcher das Gebiet einschließt, bietet die Chance, eine wohlausgewogene Entwicklung der gesamten Region unter Beachtung der besonderen Bedeutung der Havelniederung für den internationalen Naturschutz einzuleiten und langfristig zu fördern. Planung, Umsetzung und fachliche Begleitung der Gestaltungsmaßnahmen erfolgen im Sinne eines flexiblen Managements, das bis 1997 durch die Naturschutzstation Pary des Landesumweltamtes Brandenburg realisiert wurde. Seit Mitte 1998 werden Aufgaben und Inhalte innerhalb der Naturparkverwaltung Westhavelland fortgeführt.

5. Summary

The special protection area (SPA) „Untere Havelniederung“ represents one of the most important migration and overwintering areas for water and wading birds in central Europe. Especially there are high amounts of resting populations during the autumn and spring migration, as there are Bean Goose, White-fronted Goose, Northern Lapwing, Mew Gull, Common Black-headed Gull, a variety of duck species, Golden-Plover, Whooper Swan and Common Crane.

In addition the „Untere Havelniederung“ is considered to be as one of the most important breeding areas of the most endangered water and wading bird species of the German

Tabelle: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste der Niederung der Unteren Havel mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	VSchRL, Anh.I
Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	15-400 BP			
Große Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	5-12 Rev.		1	*
Zwergrohrdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	0-2 Rev.		1	*
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	0-1 BP		1	*
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	10-15 BP		3	*
Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)		1.200 Ex.	R	*
Zwergschwan (<i>Cygnus bewickii</i>)		450 Ex.		*
Saat-/Bleßgans (<i>Anser fabalis/albifrons</i>)		100.000 Ex.		*
Gragans (<i>Anser anser</i>)	110-180 BP	9.000 Ex.		
Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	2-5 BP	65 Ex.	R	
Pfeifente (<i>Anas penelope</i>)	?	6.000 Ex.	0	
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	10-40 BP	420 Ex.	R	
Krickente (<i>Anas crecca</i>)	5-15 BP	1.600 Ex.	2	
Spießente (<i>Anas acuta</i>)	0-3 BP	1.100 Ex.	1	
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	5-30 BP	130 Ex.	1	
Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	30-40 BP	1.500 Ex.	2	
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	3-10 BP	2.200 Ex.		
Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)	10-20 BP	3.200 Ex.		
Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)		500 Ex.	3	
Zwergsäger (<i>Mergus albellus</i>)		70 Ex.		*
Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)		450 Ex.	1	
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	2-4 BP		2	*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	7-10 BP		3	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	12-15 BP		3	*
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	0-1 BP	8-12 Ex.	2	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	20-35 BP		3	*
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	1-2 BP		3	*
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	5-15 rT		1	*
Kleine Ralle (<i>Porzana parva</i>)	0-1 rT		1	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	15-40 rT		1	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	12-16 BP	1.200 Ex.	3	*
Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)	1-3 BP		1	
Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)		3000 Ex.		*
Flußregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	5-15 BP	40 Ex.	3	
Sandregenpfeifer (<i>Charadrius hiaticula</i>)		50 Ex.	1	
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	130-200 BP	20.000 Ex.	2	
Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)	0-5 BW	1.000 Ex.	1	*
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	60-100 BP	1.000 Ex.	2	
Doppelschnepfe (<i>Gallinago media</i>)		5-10 Ex.		*
Zwergschnepfe (<i>Lymnocyptes minimus</i>)		10 Ex.		
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	35-45 BP	120 Ex.	1	
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	20-30 BP	150 Ex.	1	
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)	25-30 BP	70 Ex.	1	
Grünschenkel (<i>Tringa nebularia</i>)		100 Ex.		
Bruchwasserläufer (<i>Tringa glareola</i>)		1.200 Ex.		*
Zwergmöwe (<i>Larus minutus</i>)		270 Ex.		
Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	0-50 BP	8.000 Ex.		
Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)		9.000 Ex.	R	
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	15-30 BP	100 Ex.	2	*
Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias niger</i>)	70-100 BP	300 Ex.	1	*
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	2-8 BP		2	*
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	15-25 BP			*
Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)	5-15 BP		3	*
Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	0-2 BP		2	*
Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	50-80 BP		3	
Schilfrohrsänger				
(<i>Arocephalus schoenobaenus</i>)	80-180 BP		3	
Drosselrohrsänger				
(<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	70-110 BP		3	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	5-10 BP			*
Bartmeise (<i>Panurus biarmicus</i>)	40-50 BP		3	
Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)	15-30 BP		3	
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	100-150 BP			*
Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)	2-6 BP		1	
Ortolan (<i>Emberiza hortulana</i>)	5-10 BP		3	*

Legende:

BP = Brutpaar; BW = Brutweibchen; Rev. = Revier; rT = rufendes Tier; Ex. = Exemplar; RL BRB = Rote Liste Brandenburg; VSchRL, Anh. I = Vogelschutzrichtlinie

inland (like Ruff, Black-tailed-Godwit, Common Redshank, Common Curlew, Corncrake, Spotted Crake, Garganey, Northern Pintail and Black Tern).

The protection of the area aims at the

preservation and restoration of the river and the floodplain. This includes the restoration of a natural water balance as well as agriculture according to wise use principles and practice.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

ARNHOLD, U. 1994: Zur Rastplatzökologie rastender und überwinternder Saatgänse (*Anser fabalis*) und Bleißgänse (*Anser albifrons*) im Gebiet der Unteren Havel. - Natursch. u. Landschaftspf. i. Brand. 3(4): 55-59

FG (Fachgruppe) BRANDENBURG (Hrsg.) 1993: Die Avifauna des Stadt- und Landkreises Brandenburg – ein ornithologischer Kartenatlas ausgewählter Vogelarten 1990-1992. -Eigenverlag

HAASE, P.; LITZBARSKI, H.; SEEGER, J.-J. u. WARTHOLD, R. 1989: Zur aktuellen Situation und Problemen der Gestaltung des Feuchtgebietes von internationaler Bedeutung „Untere Havel“. -Beitr. Vogelkd. 35: 57-74

HAASE, P. u. RYSLAVY, T. 1997: Aktuelle Beobachtungen balzender Doppelschnepfen *Gallinago media* und Zwergschnepfen *Lymnocyptes minimus* in Brandenburg. -Vogelwelt 118: 71-77

HAASE, P. u. RYSLAVY, T. 1997: Brutvorkommen der Weißflügelseeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) in Westbrandenburg 1997. -Otis 5: 96-101

HELMSTAEDT, K. W. 1971: Herbstzug des Zwergschwans (*Cygnus columbianus bewickii* Yarell) 1964-1969 im Gebiet der unteren Havel nebst Bemerkungen zum Projekt „Wasservogelschutzgebiet Untere Havel“. - Beitr. Vogelkd. 17: 297-302

HELMSTAEDT, K. W. u. KÖHLER, H. P. 1970: Seltene Gänsearten am Gülper See. -Veröff. Potsdam Museum. Beitr. Tierw. Mark VII: 133-142

HELMSTAEDT, K.W., MÜLLER, M. u. SEEGER, J.-J. 1971: Bemerkungen zum Zug der Bleißgans (*Anser a. albifrons* Scop.). -Beitr. Vogelkd. 17: 185-200

HELMSTAEDT, K. W. u. KUMMER, J. 1977: Angaben zum Jahreszyklus der Graugans (*Anser anser* L.) in der DDR auf Grund der Literatur und nach Beobachtungen an der Unterhavel. -Beitr. Vogelkd. 23: 281-293

HILDEBRANDT, H. 1966: Der Durchzug der Enten- und Gänsevögel am Gülper See. Diplomarb. PH Potsdam (unveröff.)

KLEIN, R. 1984: Das Vorkommen der Limikolen im Gebiet des Gülper Sees. Diplomarb. PH Potsdam (unveröff.)

KRAUSE, L. 1985: Zur Phänologie des Durchzuges und Auftretens im Jahreszyklus ausgewählter Entenvögel im Gebiet des Gülper See. Diplomarb. PH Potsdam. (unveröff.)

LAGS (Landesanstalt f. Großschutzgebiete) (Hrsg.) 1996: Die Untere Havelniederung und ihre international herausragende Bedeutung für den Naturschutz. -Havelreport I

LITZBARSKI, H. u. LOEW, G. 1976: Die Wildgänse der Gattung *Anser* im NSG Gülper See und ihre Bestandsentwicklung von 1961 bis 1975. -Naturschutzarb. Berlin u. Brand. 12: 76-79

MÜLLER, M. 1982: Zur Bestandsentwicklung und zum Zugverhalten des Weißstorches im Kreis Rathenow. -Mitt. BAG Artenschutz 1/82: 5-18

OESER, S. u. S. 1987: Beitrag zur Avifauna des NSG „Gülper See“: Falconiformes und Strigiformes. Diplomarb. PH Potsdam. (unveröff.)

RUTSCHKE, E. (Hrsg.) 1987: Die Vogelwelt Brandenburgs. 2. Aufl., Jena, 385 S.

RUTSCHKE, E. u. SEEGER, J.-J. 1965: Über den Limikolenzug am Gülper See. -Wiss. Z. Päd. Hochsch. Potsdam. Math.-nat. R. 9: 409-417

RUTSCHKE, E. u. KALBE, L. 1977: Das Gewässergebiet Untere Havel – ein Wasservogelreservat von internationaler Bedeutung. -Arch. Naturschutz u. Landschaftsforsch. 17: 247-264

SCHNEIDER, H. 1985: Avifauna des NSG „Gülper See“ und des angrenzenden Gebietes (Passeres). Diplomarb. PH Potsdam (unveröff.)

SEEGER, J.-J. 1962: Beobachtungen über den Durchzug der Limikolen im Gebiet um den Gülper See, Kreis Rathenow, nebst Bemerkungen über deren Ernährungsweise auf dem Zug. Diplomarb. PH Potsdam. (unveröff.)

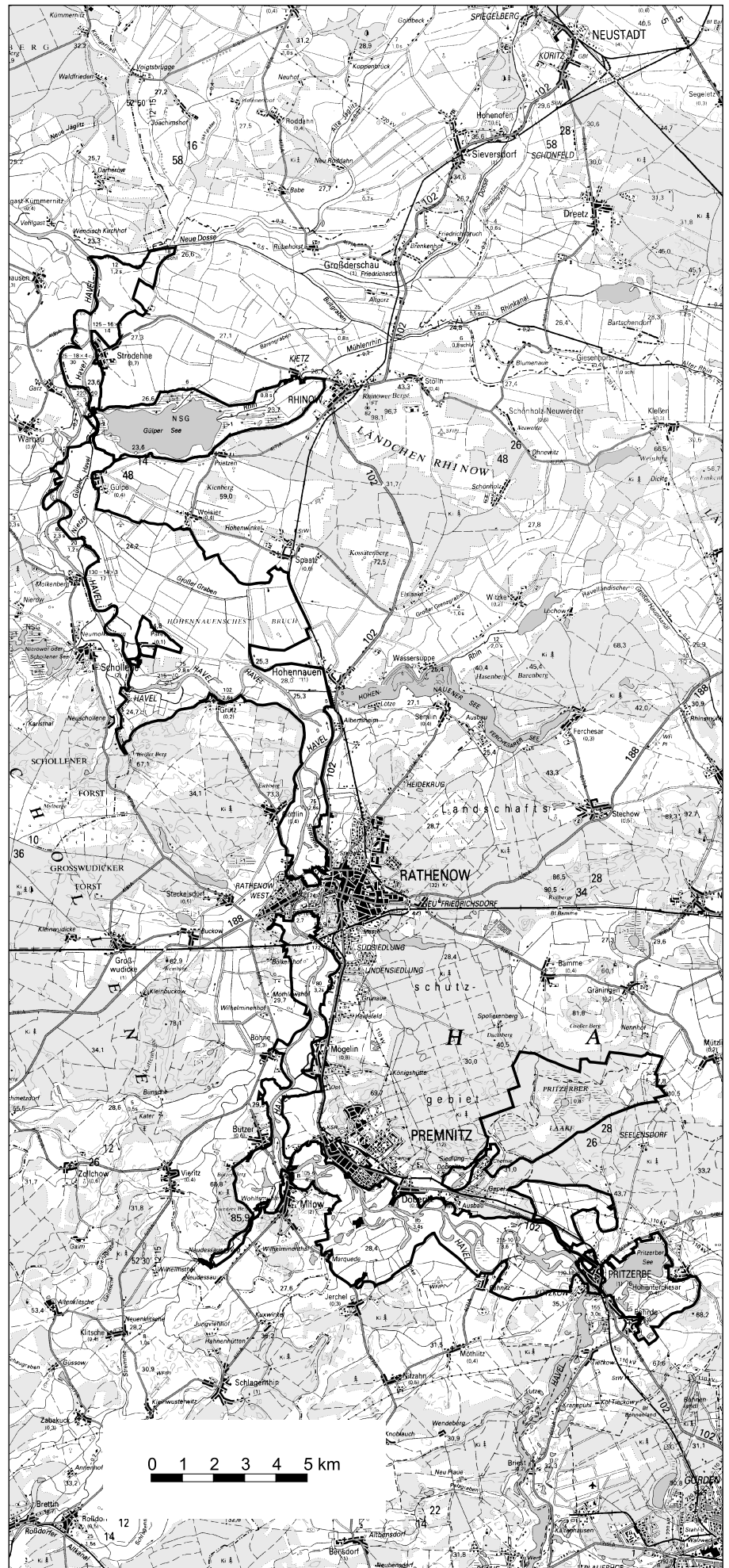
SEEGER, J.-J. 1972: Seltene Limikolenarten am Gülper See und dessen Umgebung 1965 bis 1970. -Falke 19: 27-28

SEEGER, J.-J. 1977: Zentrale Limikolenfangaktion 1975 und 1976. -Mitt. u. Berichte ZfV 9, H.1: 30-34

WIEGANK, F. 1982: Die Vögel der Seelensdorf-Pritzerber Heide und der angrenzenden Niederungen. -Naturschutzarb. i. Berlin u. Brand. (Beih.) 5. -37 S.

Verfasser
 Peter Haase
 Naturpark Westhavelland
 Dorfstraße 5
 14715 Parey

Torsten Ryslavý
 Landesumweltamt Brandenburg
 Berliner Straße 21-25
 PF 601061
 14410 Potsdam



PETER HAASE, TORSTEN RYSLAVY

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Unteres Rhinluch/Dreetzer See

Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Unteres Rhinluch/Dreetzer See, Biotopverbund, Niedermoor, Wiedervernässung, Wiesenbrüter



1. Gebietsdaten

Größe:

ca. 3.917 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

NSG Prämer Berge (fest)

NSG Unteres Rhinluch/Dreetzer See (im Verfahren)

2. Beschreibung

Das Untere Rhinluch liegt im westlichen Teil der weiträumigen Niederungslandschaft des

Eberswalder Urstromtales und stellt zusammen mit dem Gülper See die Verbindung zwischen dem Oberen Rhinluch und der Unteren Havel dar. Der Nordteil schließt den Rhinkanal mit dem Dreetzer See ein; der Südteil wird durch das ursprüngliche Flußbett des Rhins geprägt. Alte Flußschleifen sind teilweise heute noch als verlandete Rinnen oder isolierte Standgewässer sichtbar. Die großen Grünlandflächen und einige Bruchwälder befinden sich überwiegend auf mehr oder weniger stark degradierten Niedermoorstandorten. Die tiefliegende Luchlandschaft ist durch ein flachwelliges Relief charakterisiert. Eingelagerte Dünen strukturieren das Gebiet und

weisen eine bemerkenswerte und zu den feuchten Niederungsflächen kontrastierende Flora und Fauna auf. Dieser Aspekt führte bereits zur Festsetzung des NSG Prämer Berge, eines aus Dünsanden bestehenden, ca. 1 km langen Höhenzuges inmitten der Niederung.

In seiner Hydrologie ist das Gebiet entscheidend durch den Wassergang von Havel und Elbe beeinflusst, da bei deren Hochwasser ein Rückstau in den Unteren Rhin erfolgt.

Im Übergangsbereich zwischen atlantischem und kontinentalem Klima entsprechen die durchschnittlichen Niederschlags- und Temperaturwerte denen der angrenzenden Unte-

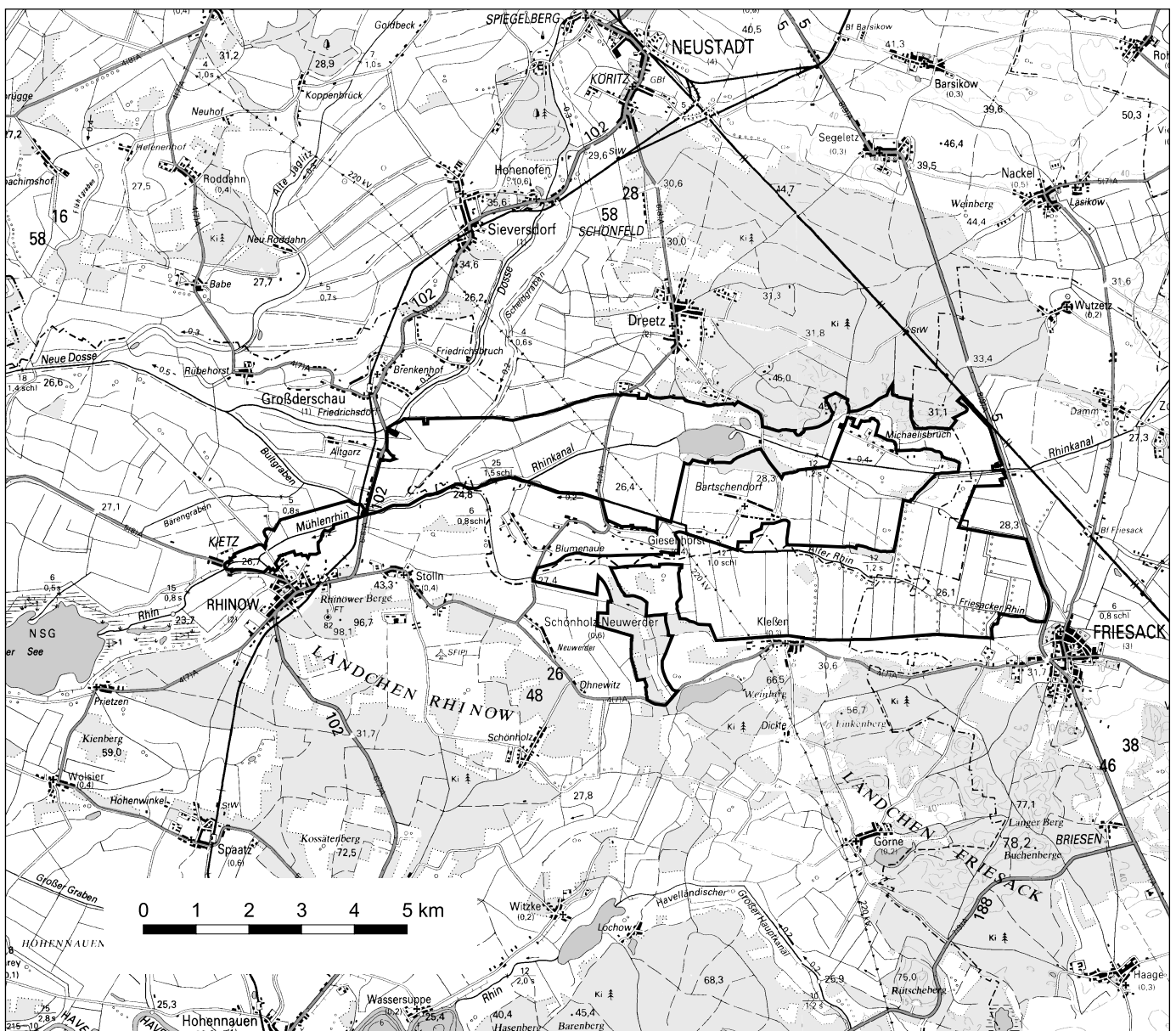




Abb. 1
Feuchtwiesenanspekt mit Kuckucks-Lichtnelke und Scharfem Hahnenfuß. Im Hintergrund befinden sich die Rhinower Berge.
Foto: J. Seeger

ren Havelniederung. Charakteristisch sind auch hier Früh- und Spätfröste und häufige Nebeltage. Der Rhinkanal durchzieht die weithin offene Landschaft von Osten nach Westen. Er fließt durch den flachen, von einem Bruchwaldsaum umgebenen Dreetzer See.

Seit dem 18. Jahrhundert wurde die großflächige Entwässerung des Rhinluches mit dem Ziel der Nutzbarmachung vorangetrieben. Die begrenzten technischen Möglichkeiten und extensive traditionelle Landwirtschaft führten zu einer vielgestaltigen und ausgesprochen artenreichen Niederungslandschaft. Weitere Entwässerungen und Flurberreinigungen folgten, die 1970 bis 1975 in komplexen und drastischen Meliorationsmaßnahmen an Havel, Dosse und Rhin ihren Höhepunkt erreichten. Sie ermöglichten die schnelle und beinahe vollständige Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion im Gebiet. Damit einhergehend, verarmte die Pflanzen- und Tierwelt in starkem Maße. Nur in tiefliegenden Teilen des Gebietes blieben bis in die Gegenwart wenige Grünlandbereiche mit typischer Feuchtwiesenvegetation erhalten. Sie sind letzter Lebensraum für viele angepasste und bestandsbedrohte Tierarten. Dennoch hat das Untere Rhinluch, besonders aufgrund seiner Lage und Ost-West-Ausdehnung, Bedeutung für den nationalen und regionalen Biotopverbund behalten.

Für Wat- und Wasservogel hat das Untere Rhinluch besonderen Wert als „Tankstelle“ während des Durchzuges. Der Rhin und das anliegende Gewässersystem sichern zudem die direkte Vernetzung mit den stabilen Fischotterbeständen im Rheinsberger Raum. In umgekehrter Richtung breitete sich der Biber, aus der Elbe- und Havelaue kommend, über den Dreetzer See, an dem gegenwärtig mehrere Ansiedlungen bestehen, in östliche Richtung aus.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

In diesem Gebiet, das noch bis in die Gegenwart als Trappenschongebiet geführt wird, wurden Anfang der 60er Jahre noch bis zu 65 Großtrappen in 3 Teilpopulationen gezählt (RUTSCHKE u. MIETH 1966). Heute treten lediglich einzelne Vögel (vermutlich aus dem Havelländischen Luch) sporadisch auf.

Bis Anfang der 70er Jahre überlebte hier eine kleine Birkhuhnpopulation, deren letzter Hahn 1973 festgestellt wurde.

Die herausragende Bedeutung als Vogelschutzgebiet liegt in beachtlichen Vorkom-

men von Wasser- und Watvögeln, aber auch anderer an ausgedehnte Grünländer gebundene Arten zur Zug- und Rastzeit. Insbesondere nordische Gänse, Schwäne sowie Kraniche finden in der flachen, agrarisch genutzten Landschaft während der Herbst- und Wintermonate ein ausreichendes Nahrungsangebot und mit dem Gülper See bzw. Dreetzer See auch günstige Schlafgewässer. Bedeutende Goldregenpfeifer- und Kiebitzverbände rasten im Herbst und Frühjahr auf dem ausgedehnten kurzrasigen Grünland oder auf Ackerstandorten. Vor allem im Spätwinter und im Frühjahr bevölkern Limikolen und Enten einige stark vernässte Niederungsflächen. Hier finden sie im Flachwasser und sumpfigen Untergrund reichlich Nahrung. Einige Arten, die infolge Trockenlegung und intensiver Landschaft verschwunden waren, sind nach der Wiedervernässung erneut regelmäßige Brutvögel. Das sind spezialisierte Arten wie Uferschnepfe, Rotschenkel, Bekassine, Wachtelkönig und Tüpfelralle. Auch ein Balzplatz des Kampfäufers befindet sich wieder innerhalb dieser Vernässungsflächen. Der Bestand des Großen Brachvogels ist mit 4 bis 6 Paaren konstant geblieben. Weiterhin brütet hier der Kranich in 2 bis 3 Paaren. Weißstörche und der in der Umgebung horstende Seeadler nutzen das Gebiet regelmäßig zur Nahrungssuche.

4. Schutzmaßnahmen

Das Schutzziel für das Gebiet orientiert sich an seinem besonderen Wert für den landesweiten Biotopverbund. Alle Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen sind der Aufrechterhaltung und Verbesserung dieser Funktion verpflichtet. Das betrifft nicht nur die heimische Artenvielfalt, sondern in besonderem Maße auch die jährlichen Vogelwanderungen im Herbst und Frühjahr.



Abb. 2
Diesjähriger Kiebitz (*Vanellus vanellus*)
Als regelmäßiger Brutvogel brütet der Kiebitz an vernässten Grünlandbereichen sowie an Ackernaßstellen.
Foto: T. Ryslavy

Für den Erhalt einer artenreichen urstromal-typischen Offenlandschaft kommt der Art und Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung eine Schlüsselrolle zu. Sie muß sich zukünftig wieder verstärkt an den natürlich gegebenen Standortverhältnissen ausrichten. Das verlangt insbesondere in den Niedermoorflächen höhere Wasserstände und die Akzeptanz einer stärkeren Wasserdynamik mit Überflutungen zu Zeiten erhöhten Wasserangebotes. Die Einführung abgestuft extensiver Bewirtschaftungskonzepte im Grünland ist eine Voraussetzung dafür. Mit Hilfe des Vertragsnaturschutzes werden derzeit ca. 400 ha entlang des Rhins entsprechend den Zielen des Naturschutzes wiedervernäßt und extensiv bewirtschaftet.

5. Summary

The special protection area (SPA) „Unteres Rhinluch“ is located in western Brandenburg. In combination with the lake „Gülper See“, this natural unit connects the SPA „Untere Havelniederung“ and the area „Oberes Rhinluch“.

After vanishing of Great bustard and Black grouse the outstanding importance of the area as a bird sanctuary nowadays results from remarkable occurrence of aquatic birds, wading birds and grassland birds, in particular Northern Lapwing, Eurasian Golden-Plover, Bean Goose, White-fronted Goose, Black-tailed Godwit, Eurasian Curlew, Common Snipe and Corncrake.

To preserve the typical open landscape of a glacial valley with its species diversity a natural water dynamic with periodically flooding as well as a sensitive agriculture in the moorland is required.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

- HAASE, P. u. RYSLAVY, T. 1997: Aktuelle Beobachtungen balzender Doppelschnepfen *Gallinago media* und Zwergschnepfen *Lymnocyptes minimus* in Brandenburg. -Vogelwelt 118: 71-77
 MIESSNER, B. 1973: Ohrenlerchen im Rhinluch bei Dreetz. -Falke 20: 66-67
 RUTSCHKE, E. 1961: Zum Vorkommen des Birkhuhns, *Lyrurus tetrix*. -Märk. Heimat 5: 414-426
 (RUTSCHKE, E. 1964: Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Gülper Sees und des angrenzenden Gebietes. -Veröff. Bez.museum Potsdam 4. Beitr. Tierw. Mark I: 59-96
 RUTSCHKE, E. 1972: Vorkommen und Häufigkeit der Großstrappe, *Otis tarda*, in den brandenburgischen Bezirken (Ergebnisse der Bestandsaufnahmen 1969 und 1970). -Veröff. Bez.museum Potsdam. Beitr. 24. Tierw. Mark IX: 83-93
 RUTSCHKE, E. u. MIETH, E. 1966: Zur Verbreitung und Ökologie der Großstrappe (*Otis tarda* L.) in den brandenburgischen Bezirken. -Veröff. Bez.museum Potsdam 12. Beitr. Tierw. Mark III: 77-130))

Verfasser

Peter Haase

Naturpark Westhavelland

Dorfstraße 5

14715 Parey

Torsten Ryslavý

Landesumweltamt Brandenburg

Berliner Straße 21-25

PF 601061

14410 Potsdam



Abb. 3

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) (Hier eine Aufnahme aus dem Unteren Odertal.)

Foto: W. Dittberner (Archiv)

Tabelle: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste des Unteren Rhinluches/Dreetzer See mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	VSchRL, Anh.I
Große Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	0-1 Rev.		1	*
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	3-5 BP		3	*
Singschwam (<i>Cygnus cygnus</i>)		250 Ex.	R	*
Zwergschwam (<i>Cygnus bewickii</i>)		10 Ex.		*
Saat-/Bleßgans (<i>Anser fabalis/albifrons</i>)		30.000 Ex.		*
Pfeifente (<i>Anas penelope</i>)		150 Ex.	0	
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	1-5 BP	20 Ex.	R	
Krickente (<i>Anas crecca</i>)	0-2 BP	250 Ex.	2	
Spießente (<i>Anas acuta</i>)		75 Ex.	1	
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	0-5 BP	15 Ex.	1	
Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	0-3 BP	20 Ex.	2	
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	0-1 BP		2	*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	1-2 BP		3	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	2-4 BP		3	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	3-6 BP		3	*
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	2-5 rT		1	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	2-10 rT		1	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	2-3 BP	700 Ex.	3	*
Großstrappe (<i>Otis tarda</i>)	0-1 Ex.		1	*
Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)	0-1 BP		1	
Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)		4.000 Ex.		*
Flußregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	0-2 BP		3	
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	15-30 BP	15.000 Ex.	2	
Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)	0-1BV	30 Ex.	1	*
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	10-30 BP	100 Ex.	2	
Doppelschnepfe (<i>Gallinago media</i>)		4 Ex.		*
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	5-15 BP	40 Ex.	1	
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	4-6 BP	20 Ex.	1	
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)	1-2 BP	10 Ex.	1	
Bruchwasserläufer (<i>Tringa glareola</i>)		100 Ex.		*
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	1-2 BP		2	*
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	3-5 BP			*
Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)	2-3 BP		3	*
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	5-10 BP		3	*
Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	1-2 BP		1	*
Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	3-6 BP		3	
Schilfrohrsänger				
(<i>Arocephalus schoenobaenus</i>)	10-30 BP		3	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	2-5 BP			*
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	20-50 BP			*
Raubwürger (<i>Lanius exubitor</i>)	1-2 BP		1	
Ortolan (<i>Emberiza hortulana</i>)	2-4 BP		3	*

Legende:

BP = Brutpaar; Rev. = Revier; rT = rufendes Tier; Ex. = Exemplar; BV = Brutverdacht; RL BRB = Rote Liste Brandenburg; VSchRL, Anh. I = Vogelschutzrichtlinie

BÄRBEL LITZBARSKI, HEINZ LITZBARSKI

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Havelländisches Luch



Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Havelländisches Luch, strukturreiche Agrarlandschaft, Renaturierung, Wiesenbrüter, Großtrappe

1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:
ca. 5.611 ha
Einbezogene Schutzgebiete:
NSG (im Verfahren): Havelländisches Luch

2. Beschreibung

Das Gebiet erstreckt sich im westlichen Teil des Havelländischen Luches zwischen den Ortschaften Nennhausen, Mütlitz, Buschow und Liepe. Es stellt einen repräsentativen Bestandteil des heute mehr oder weniger intensiv landwirtschaftlich genutzten Havelländischen Luches dar. Die Landschaft wird geprägt durch jungpleistozäne Ablagerungen von Geschiebesanden und -lehmen, spätglazial aufgelagerten Dünensanden sowie holozänen Mooren in den ausgedehnten Niederungen.

Typisch ist der Wechsel flach- bis tiefgründiger Niedermoore mit den Talsandinseln und Resten zerteilter Grundmoränenplatten, die als Mineralbodenerhebungen aus dem Grünland herausragen. Sie bestehen vor allem aus Sand- und Salmbräunerden (Bodenwerte 23 bis 35) sowie Sandlehm- und Lehm-Parabraunerden (Bodenwerte bis 55) und werden ackerbaulich genutzt. Das Gebiet gehört zum ostdeutschen Binnenlandklima und ist gekennzeichnet durch eine Jahresmitteltemperatur von 8 bis 9 °C und 500 bis 550 mm Niederschlag. Bezogen auf den Versorgungsanspruch der Landschaft in der Vegetationsperiode besteht im Gebiet ein Niederschlagsdefizit von 20 bis 30 % mit deutlich steigender Tendenz. Zwischen 1970 und 1985 wurde das Niedermoorgrünland mit einem aufwendigen Entwässerungssystem versehen und bis 1990 intensiv als Ackerland (20 bis 30 %) und vor allem Saatgrasland genutzt. Seit 1990 halten

Staueinrichtungen im Winter und Frühjahr das Wasser im Zentrum des Gebietes zurück, so daß 200 bis 300 ha temporär überstaut und weitere 1.000 bis 1.500 ha im Frühjahr vernäßt werden. Damit entstehen alljährlich wichtige Rast- und Brutplätze für Limikolen, Enten und Rallen. Im Gebiet liegen mehrere 15 bis 20 Jahre alte Torfstiche, die teilweise von einem schmalen Schilfgürtel und Weidendickicht umgeben sind. Einzelbäume (Weiden, Pappeln), Gehölzgruppen aus Kiefern, Birken, Eichen und Weiden sowie Hecken und Pappelreihen bestimmen neben dem Relief den Strukturreichtum dieser Landschaft. Die abwechslungsreichen geologischen und hydrologischen Bedingungen ermöglichen eine sehr differenzierte Vegetationsausprägung. Bei den Samenpflanzen wurden bisher 490 Arten nachgewiesen, davon stehen 93 in der Roten Liste Brandenburg.



Abb. 1
Grauammern siedeln in großer Dichte im NSG Havelländisches Luch.
Foto: H. Litzbarski

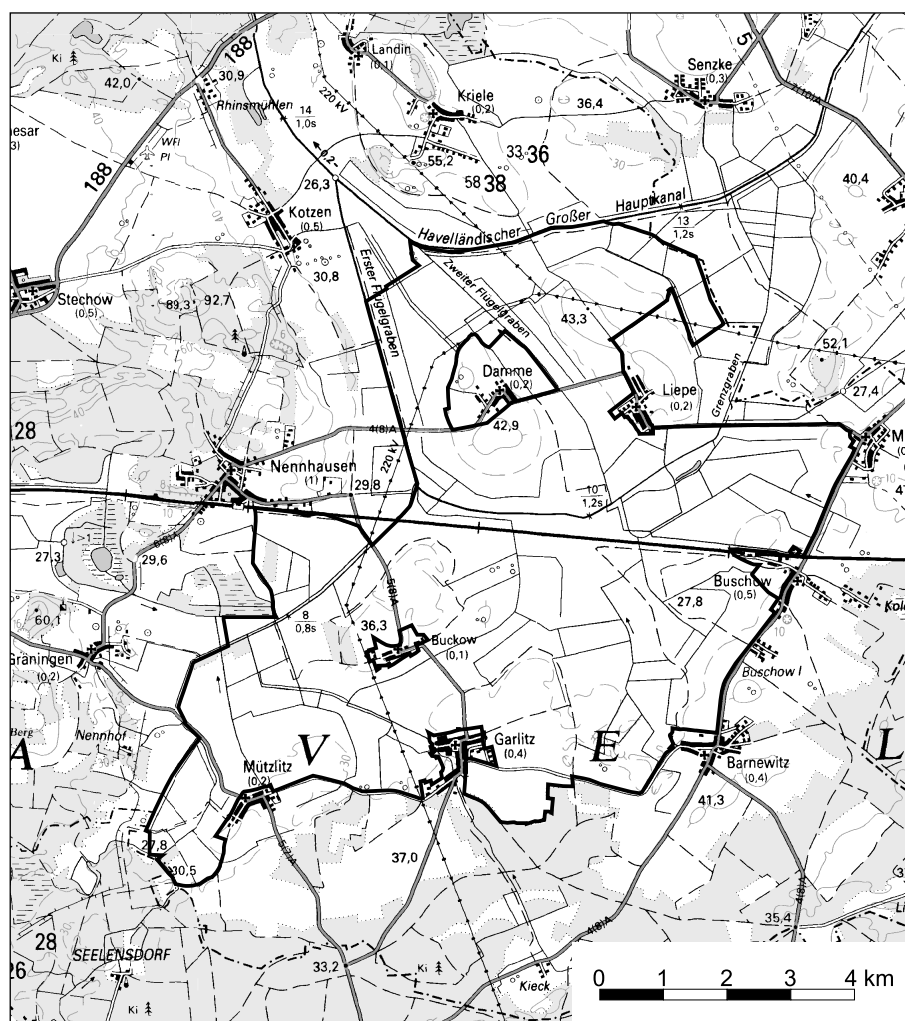




Abb. 2
Überflutungsflächen im Europäischen Vogelschutzgebiet Havelländisches Luch
Foto: B. Block

Die Struktur- und Artenvielfalt der Vegetation bedingt eine reiche Arthropodenfauna. Die Großschmetterlinge z.B. sind mit 520 Arten (davon 82 in der Roten Liste), Heuschrecken mit 27 und Libellen mit 26 Arten vertreten.

In den Gewässern des Schutzgebietes leben Fischotter und Biber sowie 19 Fischarten, darunter 9 Arten der Roten Liste, wie Bitterling, Schlammpeitzger, Steinbeißer, Moderslieschen. Die Lurche sind mit 10 Arten vertreten, darunter Rotbauchunke, Kammolch, Kreuzkröte, Kleiner Wasserfrosch.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Das Schutzgebiet stellt gegenwärtig neben den Belziger Landschaftswiesen das bedeutendste Einstandsgebiet der Großtrappe (Februar 1998: 26 Tiere) Deutschlands dar. Es wurde 1976 als Großtrappenschongebiet ausgewiesen. Seit 1979 werden hier vom Menschen aufgezogene Großtrappen in den Wildbestand eingegliedert.

Darüber hinaus ist es ein bedeutendes Brutgebiet für Wiesenbrüter, deren Bestandsgröße in Abhängigkeit vom Grad der Vernässung jährlichen Schwankungen unterliegt. Folgende Arten sind zu nennen: Großer Brachvogel (8 bis 10 Brutpaare [BP]), Kiebitz (30 bis 50 BP), Uferschnepfe (2 bis 4 BP), Rotschenkel (2 bis 4 BP), Bekassine (15 bis 20 BP), Kampfläufer (1 bis 2 Brutverdachte [Bv]), Tüpfelralle (bis 5 rufende Männchen). Mit bis zu 5 rufenden Männchen des Wachtelkönigs ist es eines der drei brandenburgischen Gebiete mit Brutnachweisen für diese Art.

Waldohreule (70 BP/100 km²), Braunkehlchen (230 bis 280 singende Männchen [sM]), Grauammer (60 bis 70 sM) und Neuntöter (70 bis 90 BP) haben hier hohe Brutbestände. Des weiteren nisten u. a. Graureiher (80 bis 100 BP), Knäk- und Löffelente, Kranich, Rotmilan, Wiesenweihe, Baumfalke, Turmfalke, Raubwürger, Sperbergrasmücke und Ortolan im Gebiet. Für den Steinkauz, der mit 3 bis 6 Paaren seit Beginn der 80er Jahre nachgewiesen wurde, ist das Havelländische Luch eines der letzten Brutgebiete in Brandenburg.

Seit 1985 wurden im Schutzgebiet 97 Brutvogelarten nachgewiesen, für weitere 24 Arten besteht Brutverdacht.

Einige Arten sind auf Grund der umfangreichen Meliorationsarbeiten und der nachfolgend intensiven landwirtschaftlichen Nutzung in den 70er Jahren als Brutvögel verschwunden (z. B. Birkwild, Kornweihe, Uferschnepfe, Rotschenkel, Bekassine, Wachtelkönig, Wiedehopf).

Ab 1988 kam es im Zusammenhang mit großflächigen Gestaltungsmaßnahmen zur Wiederansiedlungen von 17 ehemaligen Brutvogelarten. Von dem neuen Management profitieren neben der Großtrappe vor allem auf Feuchtwiesen brütende Enten und Limikolen sowie einige Kleinvogelarten (Grauammer, Braunkehlchen, Schafstelze, Feldlerche, Neuntöter, Wiesenpieper, Goldammer). Außerdem ist das Gebiet für folgende Nah-

Tabelle: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler im NSG Havelländisches Luch mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	VSchRL, Anh. I
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	4-6 BP		3	*
Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)		40 Ex.	R	*
Zwergschwan (<i>Cygnus bewickii</i>)		85 Ex.		*
Saat-/Bleßgans (<i>Anser fabalis/albifrons</i>)		20.000 Ex.		*
Pfeifente (<i>Anas penelope</i>)		300 Ex.	0	
Krickente (<i>Anas crecca</i>)		240 Ex.	2	
Spießente (<i>Anas acuta</i>)		80 Ex.	1	
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	8-12 BP		1	
Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	3-6 BP	60 Ex.	2	
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	0-1 BP		2	*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	0-2 BP		3	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	3-4 BP		3	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	2-4 BP		3	*
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	1-2 BP		1	
Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	20-40 BP		2	
Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>)	15-30 rT		2	
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	2-5 rT		2	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	2-5 rT		1	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	1-2 BP	1.000 Ex.	3	*
Großtrappe (<i>Otis tarda</i>)	26 Ex.		1	*
Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)		3.000 Ex.		*
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	30-50 BP	6.000 Ex.	2	*
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	15-20 BP	200 Ex.	2	*
Gr. Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	6-10 BP		1	
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	2-4 BP		1	
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)	2-4 BP		1	
Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)	0-2 BV	170 Ex.	1	*
Schleiereule (<i>Tyto alba</i>)	4-6 BP		2	
Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	3-6 BP		1	
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	0-2 BP		2	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	8-12 BP			*
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	70-90 BP			*
Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)	1-2 BP		1	
Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>)	60-70 BP		2	
Ortolan (<i>Emberiza hortulana</i>)	25-35 BP		3	*

Legende: BP = Brutpaar; BV = Brutverdacht; rT = rufende Tiere; Ex. = Exemplare; RL BRB = Rote Liste Brandenburg; VSchRL, Anh. I = Vogelschutzrichtlinie



Abb. 3
Waldohreulen nisten in den Feldgehölzen des Havelländischen Luches in großer Dichte.
Foto: H. Litzbarski

rungsgäste von Bedeutung: Weißstorch, Krick- und Pfeifente, Zwergschwan, Saat- und Bleßgans (bis 20.000 Exempare), Kranich (bis 1.000 Ex.), Kiebitz (bis 6.000 Ex.), Goldregenpfeifer (bis 3.000 Ex.), Seeadler, Korn- und Wiesenweihe, Merlin, Rauhußbussard.

Als seltene Gäste wurden u. a. Schreiadler, Rotfußfalke, Wanderfalke, Ziegenmelker, Wiedehopf, Schneeammer, Spornammer registriert.

4. Schutzmaßnahmen

Das Schutzziel orientiert auf die Erhaltung einer strukturreichen, naturnahen Luchlandschaft als Lebensraum für eine artenreiche Flora und Fauna.

Die Landschaftspflege und -gestaltung konzentriert sich deshalb seit 10 Jahren auf folgende Schwerpunkte:

- * Großflächige Renaturierung der Saatgrasflächen in den Niedermooren,
- * Einrichtung eines Mosaiks von Dauer- und Rotationsbrachen auf Ackerflächen, die mit Beweidung (Schafe) und Mahd gepflegt werden,
- * Verringerung der Schlaggrößen bei den Ackerkulturen zur abwechslungsreichen Mischung der Fruchtarten und Erhöhung des Grenzlinienanteils,
- * Pflege und Neuanlage kleinflächiger Landschaftselemente (z. B. Gehölze, Kleingewässer).

Die extensive Nutzung und Pflege im Grünland dient dem Moorschutz, der Wiederherstellung eines floristisch artenreichen Dauergrünlands und der Verbesserung der Lebensbedingungen für Wiesenbrüter, einschließlich

der Wiederansiedlung wiesenbrütender Limikolen- und Entenarten.

Sie wird nach folgenden Grundsätzen durchgeführt:

- * hohe Wasserhaltung mit temporärer Überstauung der tiefliegenden Bereiche,
- * Verbot von Wiesenumbbruch, Düngung und Biozideinsatz,
- * maximaler Tierbestand 1 GVE (Großvieheinheit)¹/ha Grünland,
- * starke Reglementierung der Pflege- und Nutzungstermine, angepaßt an die gefährdeten Arten auf den Flächen sowie die jährlichen meteorologischen und hydrologischen Bedingungen.

Zehn Jahre nach Beginn der Extensivierungsmaßnahmen ist ein deutlicher Zuwachs der Artendiversität bei Pflanzen und Tieren zu verzeichnen. Die großflächige Vernässung, die Aushagerung feuchter wie trockener Standorte und die starke Einschränkung des Biozideinsatzes haben die floristische Artenvielfalt und damit verbunden die Biomasse und Artendiversität der Arthropoden deutlich erhöht. Damit hat sich die Ernährungsgrundlage für viele Wirbeltierarten wesentlich verbessert.

Durch die Lenkung der landwirtschaftlichen Nutzungstermine wurden bei den Bodenbrütern die anthropogen bedingten Gelege- und Kükenverluste von 80 % auf weniger als 10 % gesenkt.

¹ Lt. Landwirtschaftsamt entsprechen:

1 Kuh, Ferse oder Masttier, Pferd – 1 GVE, 1 Jungvieh (1-2jährig) – 0,7 GVE; 1 Mastkalb – 0,2 GVE; 1 Kalb oder Jungvieh bis 1 Jahr – 0,3 GVE; 1 Zuchtbulle oder Zugochse – 1,2 GVE; 1 Lamm bis 1 Jahr – 0,05 GVE; 1 Schaf, Ziege älter als 1 Jahr – 0,1 GVE, 1 Pony – 0,9 GVE

5. Summary

The Special Protected Area „Havelländisches Luch“ (5.611 ha), is a varied, agricultural used landscape, with remote meadow and farmland on the moraine.

A variety of different habitats as well as a high biodiversity identifies this as valuable.

Habitat variety, extensive land use and active landscape management are basic requirements of the development of this area as an important breeding ground and stop-over zone for birds of passage, especially for threatened species of the wetlands and extensive tilled land. One group of the last German Great Bustard population is living in this area.

Literatur

BLOCK, B. u. BLOCK, P. 1991: Zur Reproduktion und zum Fortpflanzungsverhalten der Waldohreule, *Asio otus*. In STUBBE, M.: Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten. Bd. 2. Wiss. Beitr. Univ. Halle 4: 434-444

BLOCK, B.; BLOCK, P.; JASCHKE, W.; LITZBARSKI, B.; LITZBARSKI, H. u. PETRICK, S. 1993: Komplexer Artenschutz durch extensive Landwirtschaft im Rahmen des Schutzprojektes „Großtrappe“. -Natur u. Landschaft 68: 565-576

EISENBERG, A. 1996: Zur Raum- und Habitatnutzung handaufgezogener Großtrappen (*Otis t. tarda* L., 1758). -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 5: 70-75
LITZBARSKI, B.; LITZBARSKI, H. u. JASCHKE, W. 1988: Habitatstruktur und Nahrungsangebot für ausgewählte Vogelarten unter den Bedingungen intensiver landwirtschaftlicher Produktion. Festsymposium Seebach – „Einfluß von Agrochemikalien auf die Populationsdynamik von Vogelarten in der Kulturlandschaft“ 1987: 116-124

LITZBARSKI, B.; LITZBARSKI, H. u. PETRICK, S. 1987: Zur Ökologie und zum Schutz der Großtrappe (*Otis tarda* L.) im Bezirk Potsdam. -Acta ornithoecologica, Jena, 1: 199-244

LITZBARSKI, H. 1996: Internationaler Workshop „Conservation and Management of the Great Bustard in Europe“ Naturschutzstation Buckow, 25. bis 28. Mai 1995. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 5(1/2): 4-6
LITZBARSKI, H.; BLOCK, B.; BLOCK, P.; HOLLÄNDER, K.; JASCHKE, W.; LITZBARSKI, B.; PETRICK, S. 1996: Untersuchungen zur Habitatstruktur und zum Nahrungsangebot an Brutplätzen der Großtrappen in Spanien, Ungarn und Deutschland. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 5(1/2): 41-50

LITZBARSKI, H. u. EICHSTÄDT, D. 1993: Naturschutz und Landwirtschaft im Großtrappenschongebiet Buckow, Krs. Rathenow. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 2: (2)37-45

LITZBARSKI, H.; JASCHKE, W. u. SCHÖPS, A. 1993: Zur ökologischen Wertigkeit von Ackerbrachen. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 2(1): 26-30

LITZBARSKI, H.; LOEW, M. 1983: Die Entwicklung der Großtrappenbestände unter den Bedingungen des Bezirkes Potsdam. -Naturschutzarb. Berl. u. Brand., Beiheft 6: 5-16

ROWINSKY, V.; RUTTER, S. 1994: Hydrogeologische Einschätzung des Strömungsraumes und Langzeitbeobachtung (Monitoring) von Renaturierungsflächen im Gebiet um Buckow. -IHU Geologie u. Analytik Stendal (unveröff.)

SCHÖPS, A. 1995: Die Siedlungsdichte wiesenbrütender Singvögel in Abhängigkeit von der Flächennutzung. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand., 4(2): 17-22
STREICH, W. D.; PITRA, C.; LITZBARSKI, H. u. QUAISSER, C. 1996: Zur Populationsdynamik der Großtrappe (*Otis t. tarda* L., 1758). -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 5(1/2): 91-94

Verfasser

Dr. Bärbel Litzbarski

Dr. Heinz Litzbarski

Landesumweltamt Brandenburg

Staatliche Vogelschutzwarte

14715 Buckow

BÄRBEL LITZBARSKI

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Belziger Landschaftswiesen

Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Belziger Landschaftswiesen, strukturreiche Agrarlandschaft, Renaturierung, Wiesenbrüter, Großtrappe



1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:

ca. 4.461 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

NSG Belziger Landschaftswiesen (im Verfahren)

2. Beschreibung

Das Vogelschutzgebiet erstreckt sich zwischen den Ortschaften Brück im Osten; Trebitz, Baitz, Fredersdorf, Lütte im Süden; Ragösen, Dippmannsdorf, Golzow im Westen und Cammer, Damelang und Freienthal im Norden.

Die Belziger Landschaftswiesen liegen im westlichen Teil des Baruther Urstromtals. Sie bilden eine großräumige Einheit, die weder durch Siedlungen, noch durch Straßen oder

Leitungstrassen zerschnitten wird. Das Gebiet wurde durch das Brandenburger Stadium der Weichseleiszeit geprägt. Es ist als 3 bis 5 km breite Entwässerungsrinne für das abschmelzende Eis der Brandenburger Eisrandlage entstanden und senkt sich im Bereich der Landschaftswiesen von 44,4 m NN im Südosten auf 40,1 m NN im Nordwesten ab. Mit zunehmender Erwärmung kam es zur Überstauung des Geländes und zu ersten Verlandungsprozessen. In dieser noch vegetationsarmen Zeit bildeten sich auch Binnendünen aus.

Charakteristisch für die Belziger Landschaftswiesen sind zahlreiche Fließgewässer, die im Hohen Fläming entspringen und über die Pläne in Richtung Nordwesten in die Havel entwässern. In ihren Talabschnitten wurde Schwemmaterial von Torf und Moerde mit Mächtigkeiten bis zu 2 m überdeckt, die weitläufig ebene Flächen bilden. Nur an den Rändern des Urstromtales und vereinzelt in-

selartig inmitten der Flachmoorbildung treten Talsande an der Oberfläche auf. Die starke Quellschüttung des Hohen Fläming verursachte hier neben der Bildung ausgedehnter Versumpfungsmoore die für Brandenburg seltene Ausprägung eines Durchströmungsmoores.

Es entstanden ausgedehnte Bruch- und Auwälder. Noch um 1780 waren die Landschaftswiesen voll bewaldet. Die danach einsetzenden Rodungen ließen eine nahezu baumlose Landschaft entstehen. Der heutige Waldanteil beträgt etwa 0,1%. Das Gebiet wurde je nach Entfernung von den Ortschaften als Weide, Heu- oder Streuwiese genutzt. Bereits im Mittelalter diente das hohe Wasserdargebot zum Betreiben von Mühlen. Der dafür nötige Anstau der Bäche veränderte ihren hydrologischen Zustand nur unwesentlich. Das gilt auch für die ersten flachen Entwässerungsgräben, die für die landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes notwendig wurden. Die gegenwärtige hydrologische Situation wird geprägt durch ein umfangreiches Entwässerungssystem, das durch meliorative Maßnahmen in den 70er Jahren entstanden ist. So besteht das Gewässernetz mit einer Gesamtlänge von 168,8 km nur noch zu 19,1% aus natürlichen Fließgewässern. Die tiefgründige Entwässerung hat den Charakter der Grünlandbereiche einschneidend verändert und seine Umwandlung in Saatarasland mit intensiver Weide- und Mahdnutzung eingeleitet.

Obwohl Gebiete mit wertvoller Flora und Fauna bis auf Restbereiche eingeschränkt wurden, ist eine Vielfalt unterschiedlicher Habitate erhalten geblieben.

Ab 1989 wird über Landschaftspflegemaßnahmen in Verbindung mit extensiver Nutzung, auch Vernässungen, auf mesotrophen Standorten die Entwicklung typischer Pflanzengesellschaften, z. B. von Seggensümpfen und Pfeifengraswiesen mit einer artenreichen Arthropodenfauna angestrebt. Gegenwärtig wurden 245 Pflanzenarten, davon 22 der Roten Liste Brandenburgs, nachgewiesen.

Artenreiche Amphibien- und Reptilienvorkommen kennzeichnen das Gebiet (Teich-, Kammlolch, Knoblauch-, Erd-, Kreuzkröte, Teich-, Grasfrosch, Blindschleiche, Zaun- und Waldeidechse). Die Vielfalt bei Wirbeltieren wird am eindeutigsten durch die Avifauna repräsentiert. Die hier noch um etwa 1980 lebenden Otter sind verschwunden.

Ökologisch wertvoll sind die für das Gebiet typischen Bäche mit ihrem nährstoffarmen Wasser und der hohen Strömungsgeschwindigkeit. Hier leben Arten, die sonst nur in Forellenregionen der Mittelgebirge heimisch

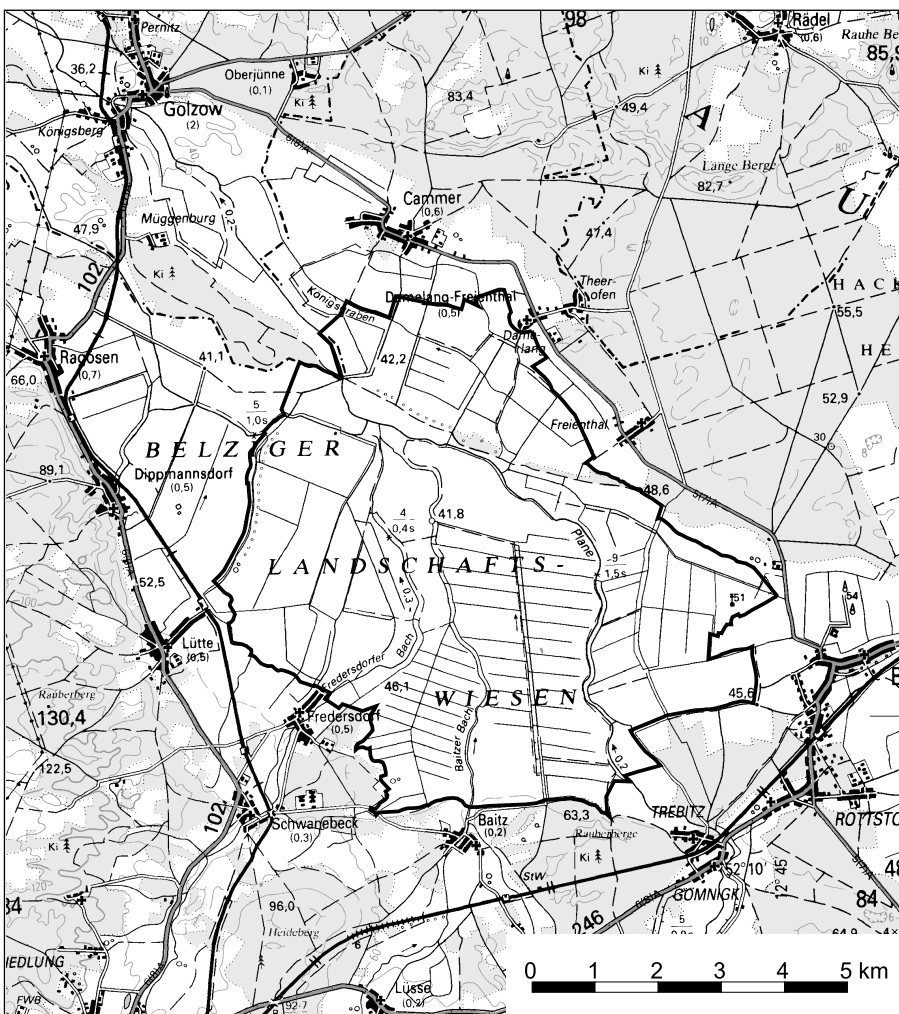




Abb. 1
Winterstimmung
in den Belziger
Landschaftswiesen
Foto: N. Eschholz

sind (Bachforelle, Schmerle, Wirbellose wie Steinfliegen und Eintagsfliegen) und anspruchsvolle Arten der Niederungsbäche (Bachneunauge). Insgesamt wurden 19 Fischarten nachgewiesen, davon unterliegen 13 einem Status der Roten Liste Brandenburgs und/oder der Roten Liste Deutschlands. Im Gegensatz zum Fläming werden die Belziger Landschaftswiesen durch ein kontinental getöntes Klima geprägt. Die Jahresmitteltemperatur liegt bei 8,6°C, das mittlere Jahresmaximum bei 33,3°C, das mittlere Jahresminimum bei -16,0°C, der mittlere Jahresniederschlag bei 541 mm. Die Jahressumme der Sonnenscheindauer beträgt 1.708 Stunden. Der Wind weht meist aus Südwest bis West. In den Belziger Landschaftswiesen ist die Verdunstung um ~ 100 mm/Jahr höher als die Niederschlagsmenge.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Die Belziger Landschaftswiesen sind ein hervorragendes Brut- und Rastgebiet für eine Reihe sehr seltener und in Europa bestandsgefährdeter Vogelarten. Für die Großtrappe und den Steinkauz liegt hier eines der letzten Brutgebiete in Deutschland bzw. in Brandenburg. Bereits 1974 wurde das Gebiet als Großtrappenschongebiet ausgewiesen. Außerdem brüten Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine, Eisvogel, Knäk-, Krick-, Löffelente, Rebhuhn, sporadisch die Sumpfhohle sowie zahlreiche Kleinvogelarten. Als Randsiedler kommen hier u.a. Kranich, Weiß- und Schwarzstorch, Fischadler vor. Zur Brutzeit wurden auch Wiesenweihen beobachtet.

Nach dem Zusammenbruch der Turmfalkenpopulation in der offenen Landschaft Mitte der achtziger Jahre führte ein langfristiges Nisthilfeprogramm zur erfolgreichen Wiederbesiedlung der Landschaftswiesen durch die Art.

Im Frühjahr und im Herbst halten sich Rastgemeinschaften nordischer Gänse sowie von Limikolen und Kranichen auf. Bemerkenswert ist der Durchzug der Wacholderdrossel. Zahlreiche Arten sind Nahrungsgäste, wie beispielsweise Seeadler, Fischadler, Korn- und Wiesenweihe. Hier überwintern Merlin, Rauhuß- und Mäusebussard, Raubwürger u.a. Das Gebiet ist als Winterschlafplatz für Kornweihen bedeutsam.

Insgesamt wurde für die Belziger Landschaftswiesen das Vorkommen von 170 Vogelarten, einschließlich von 110 Brutvogelarten registriert, davon sind 30 Arten in der Roten Liste Deutschlands enthalten.

4. Schutzmaßnahmen

Angestrebt wird die Wiederherstellung einer für Brandenburg charakteristischen, strukturreichen Agrarlandschaft. Die extensive Bewirtschaftung im Grünland dient der Renaturierung des Niedermoors, der Wiederherstellung der Pflanzenvielfalt und des an sie gebundenen Arthropodenreichtums. Sie schafft Voraussetzungen für die Absicherung der Lebensraumsprüche besonders für Wiesenbrüter (Großtrappe, Limikolen, Rallen, Entenarten, Kleinvögel) und für viele im Gebiet rastende Vögel.

Seit 1989 gelten folgende Schwerpunkte der Landschaftspflege:

- auf Ackerstandorten: Einführung von Rotationsbrachen (Prinzip der Dreifelderwirtschaft); Einrichtung eines Mosaiks von Dauerbrachen mit Mahd und Beweidung
- im Grünland: Umwandlung von Saatgrünland in Dauergrünland (ohne Wiesenumbau, Düngung und Biozideinsatz); hohe Wasserhaltung und zeitlich begrenzte Überstauung tiefliegender Bereiche; maximaler Tierbestand: 1 Großvieheinheit (GVE)¹/ha Grünland; Anpassung der Wirtschaftstermine an die Lebensraumsprüche gefährdeter Arten und an hydrologische Bedingungen im Jahresverlauf.

In den Belziger Landschaftswiesen stehen die Schutzmaßnahmen auf Äckern und im Grünland in engem Zusammenhang mit der Renaturierung der Fließgewässer. Die Extensivierung des Gebietes wird über Vertragsnaturschutz abgesichert.

¹ Lt. Landwirtschaftsamt entsprechen:

1 Kuh, Ferse oder Masttier, Pferd – 1 GVE, 1 Jungvieh (1-2-jährig) – 0,7 GVE; 1 Mastkalb – 0,2 GVE; 1 Kalb oder Jungvieh bis 1 Jahr – 0,3 GVE; 1 Zuchtbulle oder Zugochse – 1,2 GVE; 1 Lamm bis 1 Jahr – 0,05 GVE; 1 Schaf, Ziege älter als 1 Jahr – 0,1 GVE, 1 Pony – 0,9 GVE

5. Summary

The Special Protection Area Belziger Landschaftswiesen comprises 4.461 hectares in the Baruth glacial valley. It is a complex of low moor with insular sand areas and bordering dune complexes. The structural variety results in a rich diversity in flora and fauna. This is further enhanced by the extensive farming („wise use“) and the landscape construction. Thus the area developed into a significant

breeding-, resting- and wintering-station for a diverse bird wildlife, especially in the green wetlands. One of the last places of refuge in the state of Brandenburg for the Little Owl and in the whole of Germany for the Great Bustard.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

DUMKE, O. 1994: Ökologische Untersuchungen zum Vorkommen der Großtrappe (*Otis tarda* L.) in den Belziger Landschaftswiesen. Diplomarb. Fak. Bau-, Wasser-, Forstwesen Techn. Univ. Dresden (unveröff.)

ESCHHOLZ, N. 1993: Ergebnisse des Nistkastenprogramms für Turmfalken *Falco tinnunculus*, L. 1758 im Kreis Belgig. Achtjährige Untersuchungen zur Bestandsentwicklung beim Turmfalken unter dem Einfluß von künstlichen Nisthilfen. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 2 (Sonderh.): 19-23

ESCHHOLZ, N. 1996: Großtrappen (*Otis t. tarda.*, L.1758) in den Belziger Landschaftswiesen. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 5(1/2): 37-40

HEIDECHE, D.; LOEW, M. u. MANSIK, K.-H. 1983: Der Aufbau eines Netzes von Großtrappen-Schongebieten in der DDR und ihre Behandlung. -Naturschutzarb. i. Berl. u. Brand. Beih. 6: 32-39

KALBE, L. 1983: Zur Entwicklung des Bestandes der Großtrappe, *Otis tarda*, in den Belziger Landschaftswiesen, Bezirk Potsdam. -Veröff. des Potsdam-Museums. Beitr. z. Tierwelt d. Mark X:14-26

KALBE, L. 1986: Regenerationsmöglichkeiten und Überlebenschancen stark reduzierter Vogelpopulationen, dargestellt am Beispiel der Großtrappe (*Otis tarda*). -Beitr. z. Vogelkunde 32: 154-160

LITZBARSKI, H. u. LOEW, M. 1983: Die Entwicklung der Großtrappenbestände unter den Bedingungen des Bezirkes Potsdam. -Naturschutzarb. i. Berl. u. Brand. Beih. 6: 5-16

LITZBARSKI, B., LITZBARSKI, H. u. PETRICK, S. 1987: Zur Ökologie und zum Schutz der Großtrappe im Bezirk Potsdam. -Acta ornithoecologica 1: 199-244

NATUR & TEXT in Brandenburg GmbH und WASY – Gesell. f. wasserwirts. Plang. u. Systemforsch. mbH 1996: Studie zur umfassenden Revitalisierung/Renaturierung der Belziger Landschaftswiesen. i. A. des MUNR im Land Brandenburg

RUTSCHKE, E. 1972: Vorkommen und Häufigkeit der Großtrappe, *Otis tarda*, in den brandenburgischen Bezirken (Ergebnisse der Bestandsaufnahmen 1969 u. 1970). -Veröff. des Potsdam-Museums. Beitr. z. Tierwelt d. Mark IX: 83-94

RUTSCHKE, E. u. MIETH, W. 1966: Zur Verbreitung und Ökologie der Großtrappe (*Otis tarda* L.) in den brandenburgischen Bezirken. -Veröff. des Potsdam-

Tabelle: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste in den Belziger Landschaftswiesen mit Angaben des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum von 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	VSchRL, Anh.I
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	8-10 BP		3	*
Saatgans (<i>Anser fabalis</i>), Bleßgans (<i>Anser albifrons</i>)		15.000 Ex.		*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	0-1 BP		3	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	1-2 BP		3	*
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)		4 Ex.	2	*
Steinadler (<i>Aquila chrysaetus</i>)		2 Ex.	0	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	3-5 BP		3	*
Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)		25 Ex.	1	*
Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)	0-1 BP		1	*
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	1-2 BP		1	
Merlin (<i>Falco columbarius</i>)		2 Ex.		*
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	0-2 rT		1	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	0-2 rT		1	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)		250 Ex.	3	*
Großtrappe (<i>Otis tarda</i>)	21 Ex.		1	*
Goldregenpfeifer (<i>Pluvialis apricaria</i>)		1.000 Ex.		*
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	15-20 BP	6.000 Ex.	2	
Bruchwasserläufer (<i>Tringa glareola</i>)		150 Ex.		*
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	24-28 BP		1	
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	0-1 BP		1	
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)		ca. 150 Ex.	2	
Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)	1-2 BP		1	
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	1-2 BP		2	*
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	2 BP			*
Heidelerche (<i>Lulla arborea</i>)	3-4 BP		3	
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	20-30 BP			*
Braunkelchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	120-180 BP		3	
Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	5-10 BP	1.000 Ex.	3	

Legende:

BP = Brutpaar; rT = rufendes Tier; Ex. = Exemplar; RL BRB = Rote Liste Brandenburg; VSchRL, Anh. I = Vogelschutzrichtlinie

Museums. Beitr. z. Tierwelt d. Mark III: 77-130

SCHUBERT, P. 1987: Die Vogelwelt des Kreises Belgig. (Hrsg. Kulturbund der DDR. Ges. f. Natur und Umwelt): 1-35

Universität Potsdam, Institut für Ökologie und Naturschutz 1997: Ökologische Untersuchungen zur Effizienz von Behandlungs- und Pflegemaßnahmen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes am Beispiel zweier Großtrappenschongebiete Brandenburgs (Belziger

Landschaftswiesen u. Buckow). Abschlußbericht, i. A. des MUNR Brand.

Verfasserin

Dr. Bärbel Litzbarski
Landesumweltamt Brandenburg,
Staatliche Vogelschutzwarte
14715 Buckow



Abb. 2
Großtrappen in den
Belziger
Landschaftswiesen
Foto: N. Eschholz

WOLFRAM SCHEFFLER

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Stechlin



Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Stechlin, Klarwasserseen, Baumhöhlenbrüter, Wasservogel, Fischadler

1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:
ca. 7.928 ha
Einbezogene Schutzgebiete:
NSG (im Verfahren zur Neufestsetzung):
Großer Stechlin-, Nehmitz- und Großer Krukowsee)
NSG (im Verfahren als Erweiterungsfläche): Stechlin

2. Beschreibung

Das Europäische Vogelschutzgebiet grenzt an Mecklenburg-Vorpommern und gehört zur südostmecklenburgischen (Neustrelitzer) Kleinseenlandschaft. Ein Endmoränengürtel

durchzieht den Norden des Gebietes und erklärt seinen steil-hügeligen Charakter mit Höhenlagen zwischen 84,5 m (Fenchelberg) und 59,0 m (Stechlinsee). Der südwestliche Teil des NSG ist flacher und wird durch Sanderbildungen und ein Zungenbecken des glazialen Rhintals geprägt. In Schmelzwasserrinnen und Toteiskesseln liegen zahlreiche Seen, Moore und andere Feuchtbiootope, meist ohne oberirdischen Abfluß. Hydrographisch liegt das NSG in einem Binnentwässerungsgebiet. Die Jahresniederschläge liegen bei 600 mm. Der Reichtum an Wald, Mooren und Wasserflächen bedingt ein feucht-kühles Geländeklima. Die Böden sind sandig bis kiesig und nährstoffarm. Kleinflächige lehmbeeinflusste Standorte beschränken sich auf den Endmoränengürtel. In den Moorsenken bildeten sich

Nieder- bis Hochmoortorfe aus. Es dominieren Sand-Braunerden und Sand-Braunpodsole.

Pflanzengeographisch wird das NSG durch das Zusammentreffen atlantisch-subatlantischer und borealer Florenelemente geprägt. Das Vogelschutzgebiet Stechlin ist fast durchgehend bewaldet. Der nördliche und mittlere Bereich wird durch Rotbuchen-Traubeneichen-Mischwälder z.T. hoher Altersklasse geprägt. Im südlichen Raum überwiegen Kiefernwälder. Die Moore tragen Sumpfporst-Kiefernwälder. Meist kleinflächige Wiesen liegen inselartig in den Waldgebieten. Das NSG hat durch seinen Reichtum an nährstoffarmen, anthropogen relativ unbelasteten Klarwasserseen eine über das Land Brandenburg herausragende Bedeutung. Der Stechlinsee ist der letzte norddeutsche Großsee mit

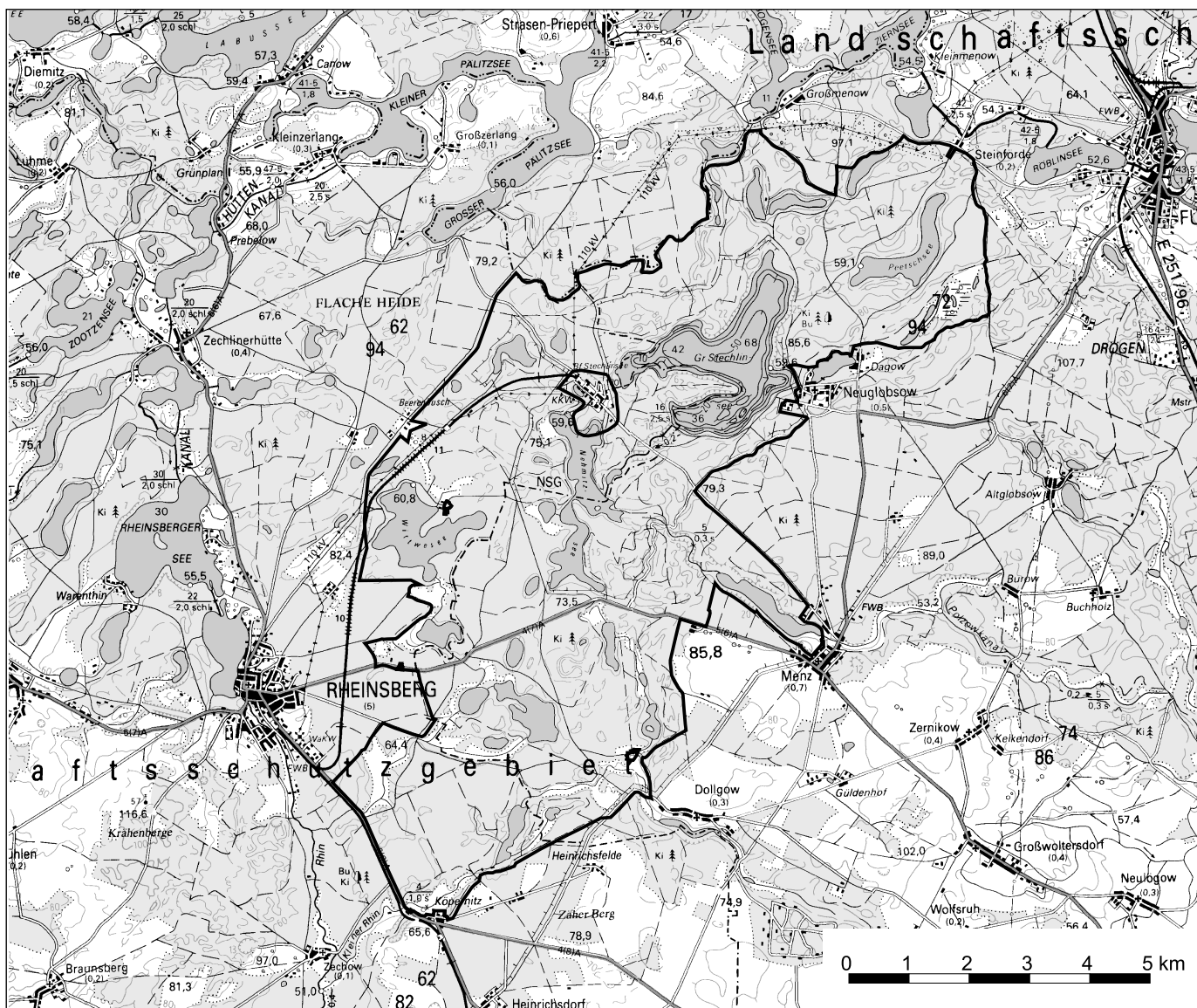




Abb. 1
Blick auf den Stechlinsee
von der südöstlichen
Seite her.
Foto: W. Scheffler

oligotrophem Status. Naturschutzfachlich von besonderem Wert sind seine submersen Wasserpflanzenbestände, vor allem aus Armleuchteralgen (Characea) und Moosen bestehend, seine dem Seetyp entsprechende Mikroflora und -fauna von ungewöhnlich hoher Diversität sowie Teile seiner Fischfauna. Der Stechlinsee ist einziger mitteleuropäischer Fundort weltweit seltener Mikroalgen (z. B. der Kieselalge *Cyclotella tripartita*) und ein-

ziger deutscher Lebensort der Jahrzehnte als verschollen gegoltenen Tiefenform der Kleinen Maräne (*Coregonus albula* var. *lucinensis*). Etwa 10 weitere nährstoffarme Waldseen zeichnen sich durch hohe Transparenz, ausgedehnte submerse, characeenreiche Pflanzenbestände und eine Mikroflora und -fauna sehr hoher Diversität aus. Ein weiteres Charakteristikum des NSG Stechlin sind seine zahlreichen Kesselmoore mit oder ohne Rest-

seen. Sie sind Verbreitungsschwerpunkte borealer Floren- und Faunenelemente. Darunter befinden sich ausgesprochene Seltenheiten, wie z. B. Sumpf-Weichorchis (*Malaxis paludosa*) und die Blasenbinse (*Scheuchzeria palustris*), oder die Libellen *Nehalonia speciosa* und *Aeshna subarctica*.

Das Gebiet wird forstlich, jagdlich, fischereilich und touristisch, aber kaum landwirtschaftlich genutzt. Die Gewässer sind z. T. intensiv genutzte limnologische Forschungsobjekte. Das Kernkraftwerk Rheinsberg im Zentrum des NSG wird z. Z. demontiert. Größere Siedlungen fehlen, jedoch befinden sich mehrere Siedlungssplitter im Gebiet.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Im Gebiet des NSG (Kerngebiet und Erweiterungsfläche) wurden 94 Vogelarten als Brutvögel festgestellt.

Die Laubmischwälder hoher Altersstufe (>100 Jahre) besitzen mit 7 BP/ha die größte Vogeldichte aller Lebensräume des NSG. Davon sind 40 bis 60 % der Arten Höhlenbrüter. Faunistisch bemerkenswert ist der hohe Anteil von Schwarzspecht, Hohltaube und Schellente sowie das Vorkommen des Zwergschnäppers (Westgrenze seines Verbreitungsgebietes), des Mittelspechtes und des Mauerseglers (Baumbrüter). Die häufigsten Waldbewohner sind Buchfink und Rotkehlchen. In bodenfeuchten Waldgebieten und Mooren siedelt die Waldschnepfe in vermutlich hoher Dichte. Beim Waldwasserläufer gibt es einen sicheren und mehrere vermutete Brutnachweise. Mehrere Kranichpare brü-



Abb. 2
Schwarzspecht an der
Bruthöhle
Foto: H. Freymann

ten im Gebiet. Die Feuchtwiesen sind bedeutungsvoll für Wiesenpieper, Braunkehlchen und Bekassine.

In den meist schilf- und nährstoffarmen Waldseen herrscht eine relative Armut an Brutvögeln. 13 Arten sind sicher nachgewiesen, beispielsweise Schellente, Große Rohrdommel, Rohrschwirl und Flußseeschwalbe (auf künstlicher Brutinsel seit 1995). Auffällig ist im Sommer der regelmäßig hohe Anteil von nichtbrütenden Haubentauchern auf dem Stechlinsee (50 bis 175 Vögel). Der Gänesäger wurde als Brutvogel Ende der 60er Jahre letztmalig nachgewiesen.

Die für norddeutsche Seen einmaligen ökologischen Bedingungen des oligotrophen Stechlinsees erklären seinen regionalen Wert als Rast- und Überwinterungsgewässer für bis zu 20 Wasservogelarten. Die zeitlich und räumlich hohe Verfügbarkeit submerser Wasserpflanzen als Nahrungsquelle ist dafür verantwortlich. 10 bis 70 Haubentaucher und 1 bis 3 Seeadler überwintern in eisfreien Jahren.

Maximal wurden 8.328 Wasservögel ermittelt. Das entsprach 1.300 Vögel auf 10 ha Litoralfläche. Der Wert der submersen Pflanzenbestände der übrigen Klarwasserseen als Nahrungsquelle für Wasservögel ist gleichfalls hoch. Er wird aber durch den relativ frühen Eisschluß der kleineren Seen eingeschränkt.

Im NSG Stechlin wurden folgende Greifvögel als Brutvögel nachgewiesen: Mäusebussard, Rot- und Schwarzmilan, Habicht, Sperber, Seeadler (bis 1994), Baumfalke und Fischadler. Die Wiederansiedlung des Wanderfalken gelang 1997 (1 BP). Das Gebiet des Stechlinsees muß für den Fischadler als eines der wichtigsten Siedlungszentren des Landes Brandenburg angesehen werden. Weitere, unter Berücksichtigung der Biotopstruktur des NSG bemerkenswerte Brutvogelarten sind Bekassine, Krickente, Eisvogel und Gebirgsstelze.

4. Schutzmaßnahmen

Entscheidenden Einfluß auf den ornithologischen Wert der Wälder hat die Art der forstlichen Bewirtschaftung. Dem Schutzanliegen entsprechen der Erhalt und die Förderung von Laubmischwäldern hoher Altersklasse (>100 Jahre), die Erziehung von Überhältern an See- und Bestandesrändern, ein hoher Totholzanteil und die konsequente Sperrung der Horstschutzzonen in der Brutzeit.

Touristische Störungen können durch gezielte Angebote in weniger sensiblen Landschaftsteilen verringert werden.

Die wichtigste Schutzmaßnahme für die Seen sind die Verhinderung von Uferbebauung und festen z. B. touristischen Einrichtungen jeder Art sowie die Fernhaltung von Nähr- und Schadstoffen. Sehr wichtig wäre auch eine auf die Wasserqualität, die Förderung der Ufervegetation und Selbstreinigungsfähigkeit der Seen abgestimmte Wassermengenbewirtschaftung. Die regelmäßige Mahd der Feuchtwiesen zu geeigneter Zeit dient dem Erhalt der Brutbiotope der Wiesenbrüter.

Tabelle 2: Fischadler als Brutvögel im NSG Stechlin (Kerngebiet und Erweiterungsfläche)

Zeitraum	Brutpaare/Jahr	Brutgröße/Paar	Fortpflanzungsziffer
1971-1984	4-7	0,8-2,5	?
1995 ¹	12	2,0	1,3
1996 ¹	15	1,9	1,5
1997 ¹	12	2,3	2,3

¹Angaben von P. Sömmer, Landesumweltamt Brandenburg

Für kritische Diskussionen und wertvolle Hinweise danke ich Herrn Dr. Flößer, Jena, Herrn Dr. Langgemach und Herrn P. Sömmer, Himmlerpfort.

5. Summary

The nature reserve „Stechlin“ comprises mixed woodland with oak and copper beech (*Quercus petraea*, *Fagus sylvatica*), pine forest, clear lakes, bogs in different trophic levels and small meadows. Its outstanding value, as a Bird Protection Area is founded in the high density of birds in the old deciduous forests, in the funktion of the lake Stechlin as a wintering site for aquatic birds and as a habitat for the osprey.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

FLÖSSNER, D. 1964 a: Die Vogelgemeinschaft eines Traubeneichen-Buchenwaldes im Norden der Mark Brandenburg. - Beitr. Vogelk. 10:148-176

FLÖSSNER, D. 1964 b: Über Nest und Gelege des Zwergschnäppers. - Falke 11:131
FLÖSSNER, D. 1971: Die Brutvögel des Naturschutzgebietes Stechlin. - Brandenburg. Naturschutzgeb. 13: 1-13

FLÖSSNER, D. 1974: Die Vogelwelt des Naturschutzgebietes Stechlin. - Naturschutzarb. Berl. u. Brand. 10: 59-61

LOEW, W. 1981: Zum Brutbestand und zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Adler im Bezirk Potsdam. - Mitt. Bezirksarbeitsgruppe Artenschutz Potsdam H. 2:17-24

Scheffler, W. 1980: Brutnachweis des Waldwasserläufers im NSG Stechlin. - Naturschutzarb. Berl. u. Brand. 16:32

SCHEFFLER, W. u. FLÖSSNER, D. 1987: Die Vögel und einige andere Wirbeltiere im NSG „Stechlin“. - Arch. Natur. Landsch.forsch. Berlin 27: 125-132

SÖMMER, P. 1995: Zur Situation des Fischadlers *Pandion haliaetus* in Brandenburg. - Vogelwelt 116:181-186

Verfasser

Wolfram Scheffler

16775 Neuglobsow

Dorfstraße 10

Tabelle 1: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste des Gebietes Stechlinsee mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	VSchRL, Anh. I
Große Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	4-6 Rev.			*
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	3 BP		3	*
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	0-1 BP		1	*
Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)	15-25 BP		3	
Krickente (<i>Anas crecca</i>)	3-6 BP		2	
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	2-3 BP		2	*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	8-10 BP		3	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	10-15 BP		3	*
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	12 BP		3	*
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	0-1 BP	3 Ex.	2	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	5-10 BP		3	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	10-15 BP	700 Ex.	3	*
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	1 BP		1	
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	3-6 BP		2	
Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	2-5 BP		R	
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	10-20 BP		3	
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	0-1 BP		2	*
Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	50-100 BP			
Rauhfußkauz (<i>Aegolius funereus</i>)	0-1 Rev.		R	*
Ziegenmelker (<i>Caprimulgus europaeus</i>)	6-10 BP		2	*
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	15-20 BP		2	*
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	70-100 BP			*
Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)	20-40 BP		3	*
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	20-25 BP		3	*
Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	1-2 BP		1	*
Gebirgsstelze (<i>Motacilla cinerea</i>)	10-20 BP		2	
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	20-50 BP		3	*

Legende:

BP = Brutpaar; Rev. = Revier; Ex. = Exemplar; RL BRB = Rote Liste Brandenburg; VSchRL, Anh. I = Vogelschutzrichtlinie

Datenquellen: Landesumweltamt Brandenburg, Brutvogelerfassung im Rahmen des Schutzwürdigkeitsgutachtens NSG Stechlin (unveröff.)

NORBERT BUKOWSKY

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Uckermärkische Seen



Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Uckermärkische Seen, Strukturreichtum, Naturschutzgroßprojekt, Brutvögel des Offenlandes, Adlerarten

1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:

ca. 54.625 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

LSG:

Norduckermärkische Seenlandschaft
(größter Teil)

NSG:

Kieker, Küstrinchenbach und Oberpfuhlmoor, Tiergarten Boitzenburg, Großer Kernbruch, Clanssee, Kleiner Kronensee, Poviestsee, Stoitzsee, Mellensee bei Lychen, Mewenbruch, Stromtal, Damerower Wald, Tiefer und Fauler See

NSG (im Verfahren): Zerwelin Koppel, Strom bei Mathildenhof, Kleine Schorfheide, Mellensee bei Funkenhagen, Hutung Sähle



2. Beschreibung

Das SPA Uckermärkische Seen liegt in zwei naturräumlichen Haupteinheiten. Das Nordbrandenburgische Wald- und Seengebiet bildet die südliche Fortsetzung der Mecklenburger Seenplatte und ist durch eine Vielzahl von Seen, Wäldern und kleinflächigen Wiesen- und Niederungen gekennzeichnet. Es schließt das Neustrelitzer Kleinseenland, die Templiner Platte und die Schorfheide ein. Die Uckermark wird durch ein sehr bewegtes Relief geprägt. Neben kuppigen Grundmoränen mit vorwiegend landwirtschaftlicher Nutzung ergänzen waldbedeckte Endmoränenzüge, Sölle, Blockpackungen, Seen, Bäche und Dünen dieses abwechslungsreiche und häufig kleingliedrige Landschaftsbild. Zur Landschaftseinheit der Uckermark gehören die Uckerniederung und das Woldegk-Feldberger Hügelland.

Im NO des Schutzgebietes befindet sich die Pommersche Endmoräne mit der Angermünder und Gerswalder Staffel. Im Norden des Naturschutzgebietes (NSG) Kleine Schorfheide befinden sich Ausläufer der Rheinsberg-Zechow-Buchholzer und der Fürstenberger Staffel, die zur Eisrandlage der Frankfurter Staffel gehören. Durch das Vogelschutzgebiet verläuft die Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee. Sie fällt in etwa mit den Endmoränenzügen des Pommerschen Stadiums zusammen. Im Hardenbecker Haussee verläuft die Wasserscheide durch den See. In Richtung Osten fließt das Wasser über den Strom und die Ucker in Richtung Ostsee und im Westen erfolgt der Abfluß über den Küstriner Bach, die Havel und die Elbe in die

Abb. 1
Der Große See bei Funkenwerder
Foto: N. Bukowsky

Nordsee. Die oft noch recht naturnahen Fließgewässer haben für den Artenschutz einen hohen Wert. Hervorzuheben sind hier Strom, Küstriner Bach, Linow- und Letzeltinbach.

Ausgedehnte Sandergebiete, vorwiegend mit Blaubeer-Kiefernforsten bestockt, sind den Endmoränenstapfeln vorgelagert. Zu nennen sind hier unter anderem die Himmelpforter und die Kleine Mahlendorfer Heide sowie die Streuse bei Templin. Die Sander bilden meist flachgeneigte bis ebene Flächen. Das monotone Relief wird durch aufgewehrte Dünenflächen, Moore oder eingelagerte Seen unterbrochen. Die Heiden- bzw. Sanderflächen sind wichtige Grundwasserneubildungsgebiete.

Die Seen, Kleingewässer, Fließgewässer und Moore gehören zu den prägenden Landschaftselementen im Schutzgebiet. Allein die Seen nehmen eine Fläche von ca. 4.000 ha ein. Trotz zunehmender Eutrophierung ist ein noch relativ großer Teil dieser Seen als mesotroph-eutroph einzustufen. Von überregionaler Bedeutung sind die kalkarmen „Litorella“-Seen zwischen Lychen und Warthe.

Das Schutzgebiet liegt im Bereich des Mecklenburgisch-Brandenburgischen Übergangsklimas. Die zunehmende Kontinentalität macht sich durch geringe Niederschlagswerte und größere Temperaturunterschiede zwi-

schen Sommer und Winter bemerkbar. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt bei 8 °C. Das Mittel der Temperaturen vom Januar liegt zwischen -1 °C und -0,5 °C, das des Juli zwischen 17 °C und 18 °C. Der Jahresniederschlag im Durchschnitt schwankt mit deutlichen regionalen Unterschieden zwischen 530 mm und 650 mm.

Gegenwärtig sind im Rahmen der Biotopkartierung 43 gefährdete Biotoptypen festgestellt worden. Dies entspricht zwei Dritteln aller gefährdeten Biotoptypen des Landes Brandenburg. Davon haben folgende Typen überregionale Bedeutung: schnell fließende Bäche und kleine Flüsse, Seen mit Grundrasen, nährstoffarm (oligo-mesotroph), Flachseen, Weiher, Torfmoos-, Braunmoosmoore, Sandtrockenrasen (einschließlich offene Sandstandorte), silbergrasreiche Pionierfluren, Zwergstrauchheiden, Rotbuchenwälder, Zwergstrauch-Kiefernforsten, Eichenmischwälder trockenwarmer Standorte.

Im Schutzgebiet wurden fast 1.000 Pflanzenarten nachgewiesen. Folgende stark gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten haben im Schutzgebiet besondere Bedeutung und teilweise ihr einziges Vorkommen im Land Brandenburg: Gemeine Küchenschelle, Strandling, Kleines Nixkraut, Abbiß-Pippau, Horstsegge, Gelbes Knabenkraut, Zierliches Wollgras, Kriechender Schei-

berich, Zweihäusige Segge, Trollblume, Blasenbinse, Sumpfläusekraut, Sumpf-Glanzkraut, Glänzende Seerose, Gestrecktes Laichkraut.

Gegenwärtig liegen für Laufkäfer, Köcherfliegen, Libellen, Heuschrecken, Großschmetterlinge, Rundmäuler und Fische, Lurche und Kriechtiere sowie Fledermäuse umfangreiche Daten vor. Der überwiegende Teil der im Land Brandenburg nachgewiesenen Arten dieser Gruppen lebt auch im Gebiet der Uckermärkischen Seen.

Herausragende Bedeutung hat das Gebiet durch die Vorkommen von Fischotter, Zwerglibelle, den zahlreichen Vorkommen von 5 Moosjungferarten, Sumpfschildkröte, Steinbeißer, Bachneunaugen, Edelkrebs, Rotbauchunke, Laubfrosch und Kammolch. Die Havel im Bereich des NSG Kleine Schorfheide beherbergt eine Reihe von gefährdeten Tierarten, wie z. B. Otter, Biber, Stint, Steinbeißer, Schlammpeitzger, Hasel und Döbel.

Bei den Großschmetterlingen sind die Vorkommen der vom Aussterben bedrohten Arten, wie Gelbbein, Schwarzfleckiger Goldickkopf erwähnenswert.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Die zahlreichen Gewässer und Moore sind Brut- und Lebensraum vieler gefährdeter Arten wie Seeadler, Fischadler, Schreiadler, Schwarzstorch, Große Rohrdommel, Schwarzhalstaucher, Kleine Ralle, Tüpfelralle, Kranich, Flußseeschwalbe, Kolbenente, Karmingimpel und Wiesenweihe. Infolge der reichen Strukturierung des Projektgebietes sind auch Arten offener Standorte in stabilen Beständen vertreten. Hierzu zählen u. a. Raubwürger, Brachpieper, Ziegenmelker, Wiedehopf und Schwarzkehlchen. Herausragende Bedeutung für die Avifauna hat dabei das Naturschutzgebiet Kleine Schorfheide.

Infolge der reichen Strukturierung des Projektgebietes sind auch Arten offener Standorte in stabilen Beständen vertreten. Hierzu zählen u. a. Raubwürger, Brachpieper, Ziegenmelker, Wiedehopf und Schwarzkehlchen. Durch „Bautätigkeit“ des Bibers entstand ein ca. 120 ha großes Flachgewässer. In kurzer Zeit entwickelte sich eine Lachmöwenkolonie mit ca. 1.000 Brutpaaren

(BP); Flußseeschwalben ca 15 BP, Kleine Ralle 1 bis 2 BP, Kolbenente 1 BP, Gänsesäger 3 BP und Waldwasserläufer 1 bis 3 BP siedelten sich an.

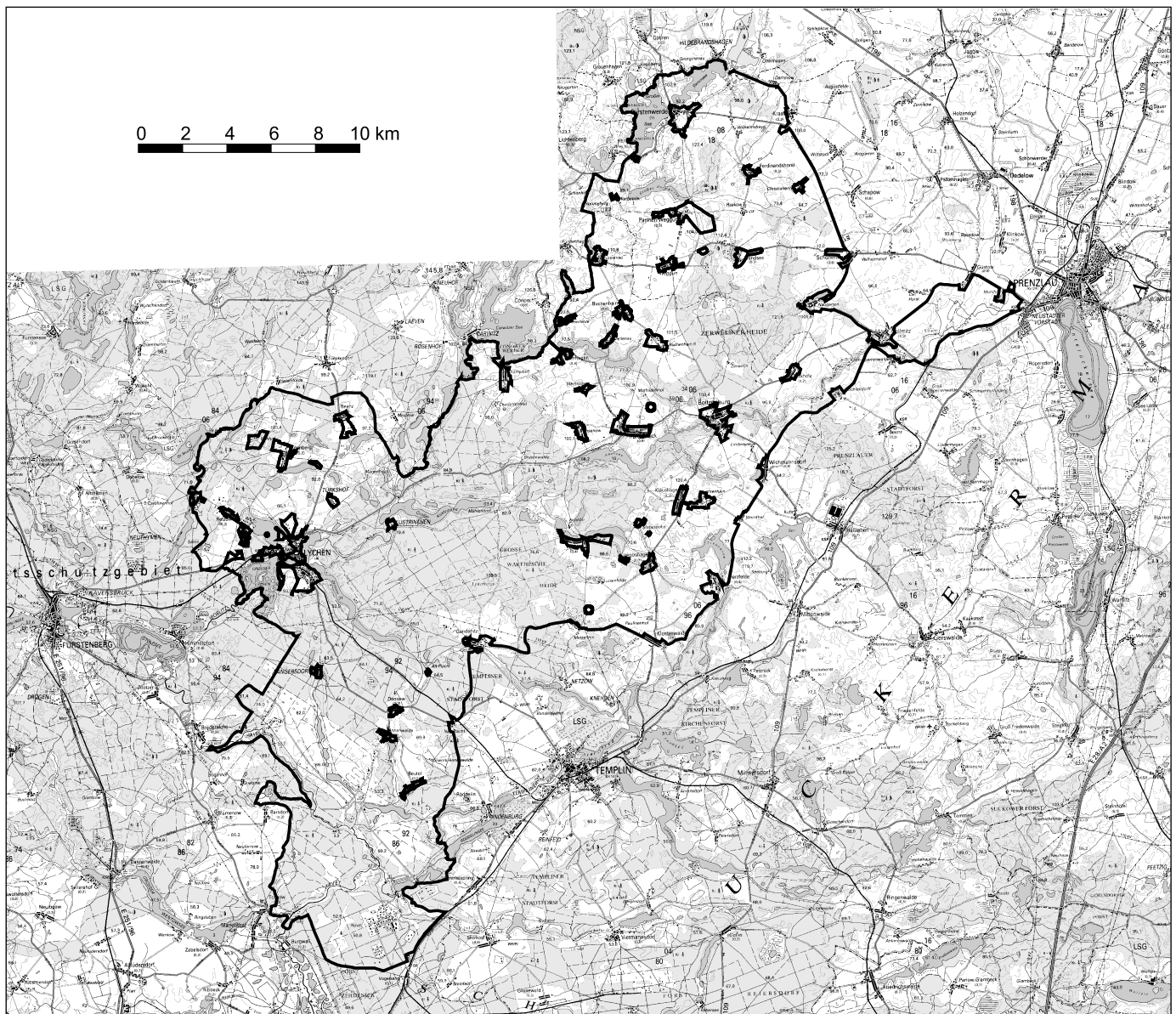
Im Spätsommer haben die flächigen Schlammبانke Bedeutung für den Limikolenzug. Der Bereich Lychen, Thomsdorf, Boitzenburg und Fürstenwerder weist bei See- und Fischadler mit die höchste Brutdichte im norddeutschen Tiefland auf.

Besonders die naturnahen Buchenwaldkomplexe im nördlichen Teil bieten u. a. dem Schreiadler, dem Kranich und dem Waldwasserläufer optimale Bedingungen.

Der hocheutrophe Trebowsee hat überregionale Bedeutung als Brut- und Rastgebiet von Wasservögeln.

4. Schutzmaßnahmen

Die ersten Schutzbemühungen reichen im Landkreis Templin und Prenzlau über 60 Jahre zurück. Mit Gründung des Volksbundes Naturschutz im Jahre 1923 für die Provinz Brandenburg und den Kreis Templin wurden Ziele des Naturschutzes in der Öffentlichkeit



verstärkt diskutiert. Ergebnisse zeigten sich in der Ausweisung der Naturschutzgebiete Thyemen, Ringenwalder Endmoräne und Fauler Ort.

1986/87 wurde ein qualitativer Sprung in der Naturschutzarbeit erreicht. Die Naturschutzstationen Woblitz und Knehdn Moor wurden gegründet.

Seit der Einrichtung der Aufbauleitung Naturpark Feldberg-Lychener Seenlandschaft im Rahmen des Nationalparkprogramms der DDR 1990 wurden die Initiativen zur Ausweisung der Naturparke koordiniert. Künftig erfolgt durch die Naturparkleitung die Koordinierung der Schutzbemühungen. Neben dem bestehenden Netz an ehrenamtlichen Schutzgebiets-, Horst- und Artbetreuern, werden künftig der Verein Aquila Woblitz im Bereich des Greifvogelschutzes und der Förderverein Feldberg-Uckerländische Seenlandschaft als Projektträger des Naturschutzgroßprojektes Uckerländische Seen wichtige Partner bei der Schutzgebietsbetreuung sein. Mit dem Naturschutzgroßprojekt Uckerländische Seen werden folgende Hauptziele verfolgt:

- Aufkauf von wertvollen Naturschutzflächen
- Verbesserung bzw. Erhalt der Wasserqualität
- Beseitigung von Sperrbauwerken an Fließgewässern
- Optimierung des Wasserhaushaltes von Mooren und Seen
- Entwicklung von ca. 25.000 ha zu NSG (davon liegen ca. 22.000 ha im Europäischen Vogelschutzgebiet!)
- Erhalt der Offenflächen auf den ehemaligen WGT-Truppenübungsplätzen (ca. 2.000 ha)
- Entwicklung von ca. 2.000 ha Totalreservatsfläche.

5. Summary

The natural unit called „Uckerländische Seen“ is characterized by a rich glacial landscape, formed by endmoraines, knolly ground moraines and sand dunes, including numerous low moors, lakes and comparatively natural running waters. It is surrounded by vast forests and woodlands. A specific feature is represented by the heathlands and dry habitats of the nature reserve „Kleine Schorfheide“, a former military training area.

Corresponding to the variety of biotopes, spaciousness and undisturbed seclusion of the natural unit there are high rates of bird species and individuals to be found.

Especially to be mentioned are the populations of Common Kingfisher, Common Tern, Great Bittern, Little Crake, Lesser Spotted Eagle, Black-necked Grebe, Black Stork, White-tailed Eagle, Spotted Crake, Corn-crake and Eurasian Nightjar.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

BLOHM, T. 1995: Fledermauserfassung im Naturpark Uckerländische Seen (unveröff.)
 DITTBERNER, W. 1996: Die Vogelwelt der Uckermark. Verlag Hoyer. -Galenbeck



Abb. 2
 Fischadler (*Pandion haliaetus*)
 Foto: Archiv/P. Wernicke

LAGS (Landesanstalt für Großschutzgebiete) 1996: Pflege- und Entwicklungsplan Naturpark „Uckerländische Seen“ (unveröff.)
 PRIES, E.; BUKOWSKI, N. 1993: Das Naturschutzgebiet „Kleine Schorfheide“. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 2(4): 23-31

Verfasser
 Norbert Bukowski
 Naturpark Uckerländische Seen
 Am Lindenberg 15
 17268 Templin

Tabelle: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste im Gebiet der Uckerländischen Seen mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	VSchRL, Anh.I
Schwarzhalstaucher (<i>Podiceps nigricollis</i>)	3-5 BP		1	
Große Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	10-15 Rev.		1	*
Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	0-1 Rev.		1	*
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	4-6 BP		1	*
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	16 BP		3	*
Saat-/Bleßgans (<i>Anser fabalis/albifrons</i>)		10.000 Ex.		*
Kolbenente (<i>Netta rufina</i>)	0-1 BP		R	
Zwergsäger (<i>Mergus albellus</i>)		100 Ex.		*
Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	0-1 BP	800 Ex.	1	
Schreiadler (<i>Aquila pomarina</i>)	3-5 BP		1	*
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	3-5BP		2	*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	10-15BP		3	
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	15-20 BP		3	*
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	8-10 BP		2	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	30-50 BP			*
Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)	0-1 BP		1	*
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	15-20 BP		3	*
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	1 BP		1	
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	5-15 rT		1	*
Kleine Ralle (<i>Porzana parva</i>)	3-5 rT		1	
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	1-3 rT		1	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	70-90 BP	1.000 BP	3	*
Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	5-10 BP		2	
Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	1.000 BP			
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	60-80 BP		2	*
Ziegenmelker (<i>Caprimulgus europaeus</i>)	30-50 BP		2	
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	20-30 BP		2	*
Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)	5-10 BP		1	
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	100-150 BP			*
Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	50-80 BP		3	*
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	150-250 BP		3	*
Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	>15 BP		2	*
Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>)	5-10 BP		R	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	>100 BP			*
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	60-80 BP		3	*
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	250-350 BP			*
Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)	20-25		1	

KNUT ARENDT, TORSTEN BLOHM, HUBERT FREYMAN, EBERHARD HENNE, OTTO MANOWSKY

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Schorfheide-Chorin

Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Schorfheide-Chorin, Waldreichtum, Moore, Trockenrasen, Großvogelarten



1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:

ca. 42.700 ha

Einbezogene Naturschutzgebiete:

- a) NSG Melzower Forst, Eulenberg, Torfbruch bei Polssen, Hintenteiche bei Biesenbrow, Suckower Haussee, Arnimswalde, Poratzer Endmoränenlandschaft, Krinertseen, Breিতেichiische Mühle, Grumsiner Forst/Redernswalde, Bollwinwiesen/Großer Gollinsee, Fischteiche Blumberger Mühle, Winkel, Reiersdorf
 b) NSG Plagefenn, Niederoderbruch, Tiefer See, Breitefenn, Tongruben Neuenhagen
 c) NSG Kienhorst/Köllnseen/Eichheide

2. Beschreibung

Das Vogelschutzgebiet Schorfheide-Chorin umfaßt 3 Teilgebiete aus dem gleichnamigen Biosphärenreservat. Es befindet sich nordöstlich von Berlin und erstreckt sich zwischen

den Städten Templin, Prenzlau, Angermünde und Bad Freienwalde.

Seine Landschaft ist durch Formenelemente der glazialen Serie des Pommerschen Stadiums (Weichselglazial) geprägt. Von Nordwesten nach Südosten – von Milersdorf über Joachimsthal und Chorin nach Oderberg – durchzieht die markante Endmoräne der Pommerschen Rاندlage der Weichselvereisung das Gebiet und trennt zwei Sedimentationsräume, die Grundmoränen im Norden und Nordosten sowie die Sander und Urstromtäler im Südwesten und Süden. Im Norden und Nordosten – in der südlichen Uckermark – dominiert auf den fruchtbaren Böden der Grundmoräne landwirtschaftliche Nutzung. Das durch unterschiedliche Ausprägung und zahlreiche Rückzugsstufen differenziert aufgebaute Gebiet des Südbaltischen Landrückens mit den Flächen des Vogelschutzgebietes ist ausgesprochen seenreich. Die Böden weisen unterschiedliche Qualität bei überwiegend forstlicher Nutzung auf. Die sandigen Bildungen im Süden und Südwesten werden ebenfalls forstlich genutzt. Bei

Grundwassernähe, wie im Eberswalder Tal oder auftretenden Grundmoränen, wie im Bereich der Britzer Platte, ergänzt landwirtschaftliche Nutzung das Bild.

Das Vogelschutzgebiet wird hauptsächlich durch die Naturräume der Uckermark und der Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiete bestimmt. Im Südosten wurde noch ein kleinerer Teil der Großenheit Odertal einbezogen. Im Bereich des Vogelschutzgebietes gehören ihr die Haupteinheiten Uckermärkisches Hügelland, Uckerniederung und Randow-Welse-Niederung an. Die Endmoränen des Pommerschen Stadiums markieren als bewaldete Höhenketten die einzelnen, teils eng gestaffelten Eisstillstandslagen. Nördlich schließen sich ausgedehnte, kuppige bis flachwellige Grundmoränen an.

Der Grundwasserstrom von den mitunter steil abfallenden Talrändern führte besonders im Randow-Welse-Buch zur Ausbildung mächtiger Durchströmungsmoore. Klimatisch ist die Uckermark besonders durch kontinental getönte Bereiche gekennzeichnet. Neben dem Odertal ist die östliche Ucker-



Abb. 1
Seeadler, sehr altes
Männchen
Foto: H. Freymann

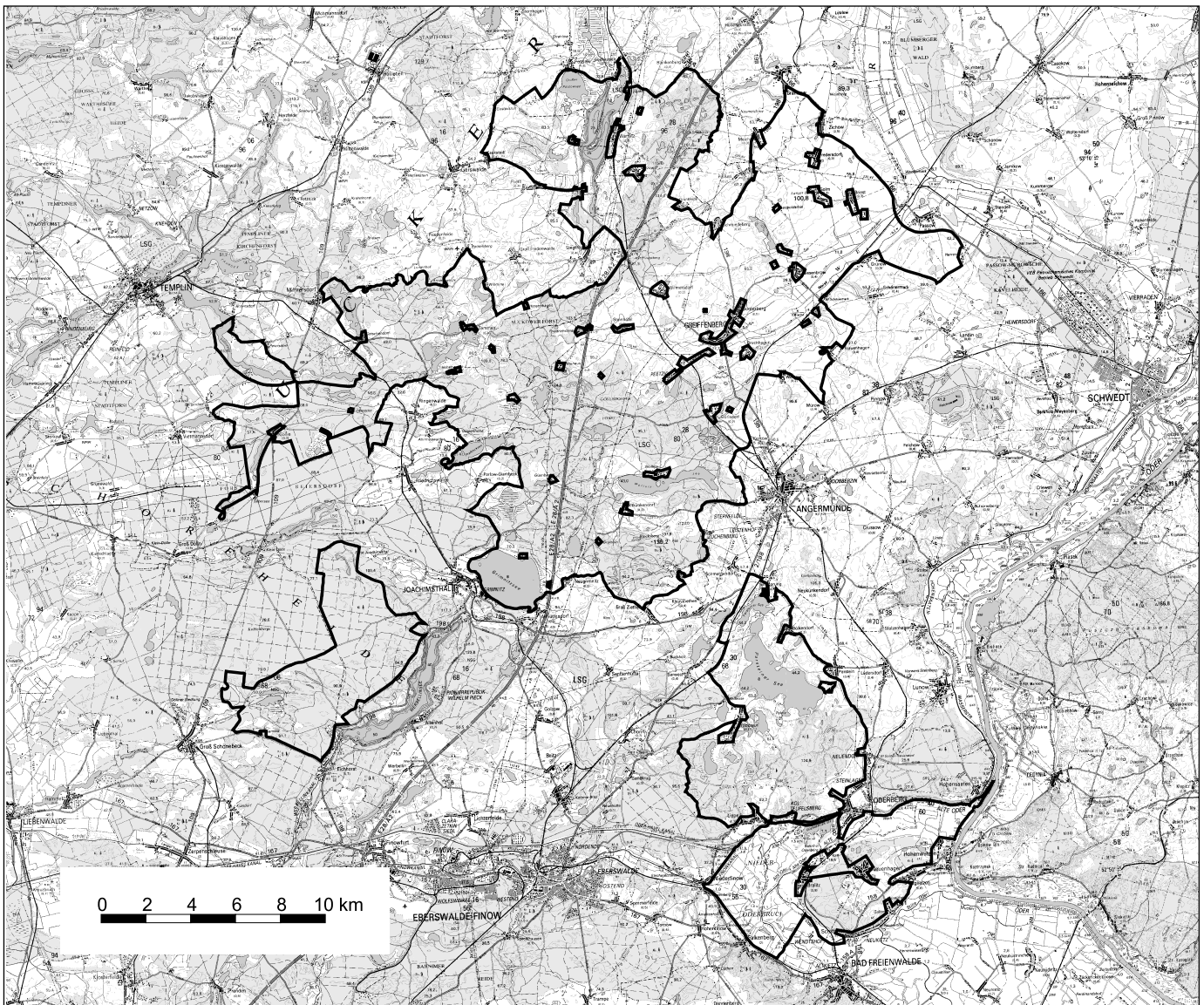


mark das bedeutendste Häufungszentrum kontinentaler Steppenrasen und Gebüschgesellschaften.

Charakteristisch für die Waldvegetation sind großflächige, teilweise vom Menschen gering beeinflusste Buchenwaldgesellschaften mit zahlreichen kleineren Mooren; ca. 2.000 Moore und vermoorte Sölle existieren noch. Die Templiner Platte, die Schorfheide und das Eberswalder Tal sind durch ausgedehnte, ebene Sanderflächen, die die älteren Grundmoränen überlagern, gekennzeichnet. Mehr oder weniger geschlossene Grundmoränenplatten durchragen die Sanderflächen nur bei Templin. Das Eberswalder Urstromtal bildet den südlichen Abschluß des Naturraumes.

Klimatisch liegt das Nordbrandenburgische Wald- und Seengebiet im mecklenburgisch-brandenburgischen Übergangsklima. Die natürliche Waldvegetation wird überwiegend von Kiefern-Buchenwäldern und Traubeneichen-Buchenwäldern gebildet. Auf grundwasserfernen Sanden und Dünen treten auch reine Kiefernwälder auf. Natürliche

Abb. 2
Eisvogel, mit Beutefisch
Foto: H. Freymann



Waldgesellschaften sind vor allem auf den Endmoränen noch verbreitet. Sonst herrschen großflächig Kiefernforste vor.

Zur Großenheit Odertal gehören das Oderbruch und die Neuenhagener Insel. Die Alte Oder umfließt unterhalb von Bad Freienwalde das Moränen- und Talsandplateau der Neuenhagener Insel. Die Oder ist heute überwiegend eingedeicht, wird aber noch von recht ausgedehnten Deichländern gesäumt. Im Niederoderbruch kommt es zur seenartigen Aufweitung des alten Flußlaufes im Oderberger See und auch zu großflächigen Vermoorungen. Sowohl das Oderbruch als auch die Odertalränder heben sich klimatisch als besonders kontinental getöntes Gebiet von den umliegenden Landschaften ab. Das bedingt die Ansiedlung zahlreicher Steppenarten. Die Steppenrasen, einschließlich der Halbtrocken- und Trockenrasen, sind aus botanischer Sicht sehr artenreich und weisen im Vergleich mit anderen Pflanzengesellschaften mit 79 auch die mit Abstand höchste Zahl an gefährdeten Arten auf.

Die Vielgestaltigkeit der abiotischen Bedingungen bewirkt die Ausbildung einer Vielzahl an Biotoptypen, die oft auf engstem Raum zu mosaikartigen Biotoptypenkomplexen verschmelzen. Daraus resultiert eine hohe Artenvielfalt. So konnten bei den Farn- und Blütenpflanzen 1.024 Arten nachgewiesen werden; davon sind 301 in Brandenburg und 145 in Deutschland in ihrem Fortbestand bedroht. Durch den Gewässerreichtum bedingt – neben einigen Fließgewässern sind es mehr als 200 Seen mit über 1 ha Größe – kommen von 51 einheimischen Fischarten Brandenburgs 36 (= 71 %) im Vogelschutzgebiet vor. 18 davon zählen zu den bedrohten Arten Deutschlands (= 49 %).

Von besonderer Bedeutung ist die Vielzahl an Kleingewässern mit ca. 1.500; dazu zählen Sölle, Weiher und Tümpel. So sind Amphibien wie die vom Aussterben bedrohten Arten Rotbauchunke und Laubfrosch noch in hoher Populationsdichte zu beobachten. Aber auch extrem bedrohte Reptilien wie Europäische Sumpfschildkröte, Glattnatter und Kreuzotter siedeln im Gebiet. Vielfältig ist auch die Säugetierfauna. Innerhalb der Grenzen des Vogelschutzgebietes wurden 13 Fledermausarten beobachtet. Weitgehend flächendeckend ist die Verbreitung von Biber und Fischotter im Großschutzgebiet.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Die Lebensraumvielfalt des ca. 427 km² großen Territoriums bietet einer Vielzahl von Vogelarten günstige Brut- und Aufenthaltsbedingungen. Knapp 300 Arten konnten unter Einbeziehung von Überwinterern und Gästen in der „Ornithologischen Kreisdatei Eberswalde“ für das Vogelschutzgebiet registriert werden. Die aktuelle Brutvogelliste weist 167 Vogelarten aus. Das sind 61 % der für Deutschland und 77 % der für Brandenburg nachgewiesenen Arten (DÜRR et al. 1997). Darunter befinden sich 79 von 111 Arten der Roten Liste des Landes Branden-

Tabelle 1: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste im Gebiet Schorfheide-Chorin mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum 1990 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	VSchRL, Anh. I
Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)		70 Ex.	3	
Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	0-2 BP	340 Ex.		
Große Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	5-20 Rev.		1	*
Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	0-2 Rev.		1	*
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	40-60 BP		3	*
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	4-6 BP		1	*
Saat-/Bleßgans (<i>Anser fabalis/albifrons</i>)		30.000 Ex.		*
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)		300 Ex.	R	
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)		7.700 Ex.		
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)		1.200 Ex.		
Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)		190 Ex.	3	
Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)		400 Ex.	1	
Zwergsäger (<i>Mergus albellus</i>)		100 Ex.		*
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	10-15 BP		3	*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	20-40 BP		3	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	50-100 BP		3	*
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	10-11 BP		2	*
Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)	0-3 BP		1	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	50-80 BP		3	*
Schreiadler (<i>Aquila pomarina</i>)	4-6 BP		1	*
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	23-28 BP		3	*
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	5-10 rT		1	*
Kleine Ralle (<i>Porzana parva</i>)	5-20 rT		1	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	10-20 rT		1	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	150-180 BP	3.000 Ex.	3	*
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)		3.600 Ex.	2	
Zwergstrandläufer (<i>Calidris minuta</i>)		220 Ex.		
Alpenstrandläufer (<i>Calidris alpina</i>)		130 Ex.		
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)		200 Ex.	2	
Bruchwasserläufer (<i>Tringa glareola</i>)		160 Ex.		*
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	15-30 BP		2	*
Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias niger</i>)	40-60 BP		1	*
Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	1-2 BP		1	*
Sumpfohreule (<i>Asio flammeus</i>)	0-2 BP		1	*
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	40-80 BP		2	*
Ziegenmelker (<i>Caprimulgus europaeus</i>)	30-60 BP		2	*
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	>100 BP			*
Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	>100 BP		3	*
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	>100 BP		3	*
Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	5-10 BP		1	*
Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	15-30 BP		2	*
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	100-300 BP			*
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	100-200 BP		3	*
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	>1000 BP			*
Ortolan (<i>Emberiza hortulana</i>)	10-50 BP		3	*

Legende: BP = Brutpaar; rT = rufende Tiere; Ex. = Exemplare; RL BRB = Rote Liste Brandenburg; VSchRL, Anh. I = EG-Vogelschutzrichtlinie

Quellen:

Jahresberichte der OAG Uckermark 1993-1997; Bestandsschätzungen nach M. FLADE auf der Basis von Ergebnissen der Revierkartierung des Brutvogelmonitorings und selektiver Kartierungen einzelner Arten auf Teilflächen (Brutbestände Passeres); MUNDT, J. u. UHLIG, R. 1992: Die ornithologische Bedeutung des Teichgebietes Blumberger Mühle im Kreis Angermünde (Uckermark). -Berlin, 32 S. (Rastbestände Durchzug/Winter)

burg und 40 von 112 der bundesweit gelten den Roten Liste (WITT et al. 1996).

32 der im Gebiet vorkommenden Brutvogelarten sind in der Liste der EG-Vogelschutzrichtlinie enthalten (Tab. 1).

Charakteristische Brutvogelarten der alten Laubmisch- und Buchenwälder sind Mittelspecht und Zwergschnäpper. Die weiträumigen Wälder beherbergen auch innerhalb Brandenburgs das gegenwärtige Dichtezentrum für gefährdete Großvogelarten, wie See-, Fisch- und Schreiadler sowie Kranich und Schwarzstorch.

Die hohe Siedlungsdichte der Adler und des Schwarzstorches, die auf der Fläche des Großschutzgebietes drei- bis viermal so hoch

ist wie auf der Landesfläche, läßt die überregionale Bedeutung des Vogelschutzgebietes für diese gefährdeten Großvogelarten deutlich werden. Für den Weißstorch zählt das Großschutzgebiet mit zu den Schwerpunktvorkommen in Brandenburg.

Bei den gefährdeten Großvogelarten wie See- und Fischadler hat die Zahl der Brutpaare deutlich zugenommen (siehe Tab.). Insbesondere die zahlreichen Kiefernüberhälter dienen dem stark zunehmenden Fischadlerbestand als Horstbäume. In den letzten Jahren nehmen aber auch die Brutpaare auf den Strommasten zu.

Der Kranich weist mit ca. 180 Brutpaaren das dichteste Brutvorkommen von Brandenburg



Abb. 3
Typische
Bruchlandschaft des
Biosphärenreservates,
Brutplatz des Kranichs
Foto: E. Henne

auf. Die große Zahl an Feuchtgebieten bildet eine Grundlage für seine hohe Bestandsdichte. Bemerkenswerte Brutvorkommen gibt es bei Schreiadlern mit 6 Brutpaaren (BP) sowie dem Waldwasserläufer (30 bis 80 BP). Der Bestand von 150 bis 200 übersommernden Nichtbrütern und bis zu 3.000 rastenden Kranichen im Herbst unterstreicht die Bedeutung des Vogelschutzgebietes.

Besonders artenreiche Lebensräume bilden auch die reich strukturierten Übergänge von Feuchtgebieten der Oderaue zu den Sandterrassen und Trockenhängen, besonders im Gebiet der Neuenhagener Insel. Hier kommt der Wiedehopf als Brutvogel vor. Die leicht verbuschten Steppen und Halbtrockenrasen auf trockenen Kuppen in der Agrarlandschaft weisen extrem hohe Dichten von Neuntöter und Sperbergrasmücke auf, z. B. auf 160 ha Agrarlandschaft um Brodowin 84 BP des Neuntötters.

Die Gewässer und Grünlandgebiete sind international bedeutsame Brut- und Raststätten für Wasservögel und wiesenbrütende Limikolen. Von zentraler Bedeutung sind die Seen mit ihren Verlandungszonen. Hier brüten nach EU-Vogelschutzrichtlinie prioritäre sowie nach den Roten Listen Brandenburgs und des Bundes vom Aussterben bedrohte Arten wie Trauerseeschwalbe, Flußsee-

schwalbe, Kleine Ralle, Blaukehlchen, Große Rohrdommel und Drosselrohrsänger in größeren Beständen. Auf den Seen der Schorfheide ist der Gänsesäger noch seltener Brutvogel, während die Schellente recht häufig vorkommt.

Bedeutsame Brutvogelarten der Weiher und Sölle sind Rothalstaucher, Zwergtaucher und stellenweise Kleine Ralle.

Überregionale Bedeutung für durchziehende und überwinternde Vogelarten hat das Gebiet v. a. für Wasservögel (insbesondere für nordische Gänse) im Umfeld der großen Seen, für die Kranichrast auf den ausgedehnten landwirtschaftlich genutzten Flächen im Nordosten und für den Limikolenzug an den Fischteichen. Bis zu 40 rastende Arten und über 10.000 Vögel können an einem Zähltag auf dem Parsteiner See angetroffen werden.

4. Schutzmaßnahmen

Zu den wesentlichen Artenschutzmaßnahmen zählt die Einzelbetreuung der Brutplätze der gefährdeten Großvogelarten durch festgeschriebene Horstbetreuer. In diesem Rahmen erfolgen auch Maßnahmen zur Sicherung bzw. zur Neuerrichtung von Horsten. Im Rahmen des Vertragsnaturschutzes werden insbesondere Nahrungs- und Bruthabitate

gesichert; wesentliche Maßnahmen sind z. B. Wiedervernässungen von Flächen, Festlegungen zur Mahd von Grünlandflächen, Schutz von Röhrriechen sowie Anlage und Pflege von Hecken.

5. Summary

The biosphere reserve Schorfheide-Chorin with an area of 129.161 hectares contains a multifaceted high count of various habitats, created by the glacial serie of the Vistula glaciation.

The low concentration of human settlements, the inferior grade of infra structure and the large-scaled naturally-oriented land-use is the guaranty to secure the optimum living conditions for high sensitive species too.

In vast, near-natural forests with a high part of so-called dead wood live the White-tailed Eagle, the Lesser Spotted Eagle and the Osprey in a high population rate.

The Black Stork and the Eagle Owl are breeding in the biosphere reserve too.

In the protected area the Common Crane reaches the highest density of breeding pairs in comparison to the entire state of Brandenburg.

The high count of near-natural waters is important as water-fowl habitat: Great and Small Bittern, Spotted Crake, Black Tern and other.

The biosphere is a resting area of international significance for migrating limikoles, ducks, geese and cranes.

Nearly 300 several bird-species are evident in the area, 167 breeding bird-species occur here. 79 of 111 endangered Red-Book-species are still living in the biosphere reserve Schorfheide-Chorin.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet:

DÜRR, T.; MÄDLow, W.; RYSLAVY, T.; SOHNS, G. 1997: Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 6(2), Beilage
MUNDT, J. u. UHLIG, R. 1992: Die ornithologische Bedeutung des Teichgebietes Blumberger Mühle im Kreis Angermünde (Uckermark). -Berlin, 32 S.
Projektgruppe PEP Schorfheide-Chorin 1996: Pflege- und Entwicklungsplan für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, Teil I
WITT, K; BAUER, H.-G.; BERTHOLD, P.; BOYE, P.; HÜPPOP, O.; KNIEF, W. 1996: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. -Ber. Vogelsch. 34:11-35

Verfasser

Dr. Knut Arendt

Dr. Eberhard Henne

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Stadtsee 1-4

16225 Eberswalde

Torsten Blohm

Baustraße 76

17291 Prenzlau

Hubert Freymann

Forsthaus Barendikie

16247 Joachimsthal

Otto Manowsky

Schönebecker Str. 12

16247 Joachimsthal

Tabelle 2: Bestandsentwicklung des Seeadlers im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin¹

Beobachtungsjahr	Anzahl der BP	Siedlungsdichte/ 100 km ²	Brutpaare mit Erfolg	Bruterfolg in %	flügge Jv	flügge Jv je BP
1990	6	0.61	2	33	3	0.50
1991	7	0.71	4	57	7	1.00
1992	8	0.81	3	38	4	0.50
1993	8	0.81	4	50	5	0.63
1994	8	0.81	3	38	3	0.38
1995	9	0.92	5	56	10	1.11
1996	10	0.98	4	40	7	0.70
Mittelwert						
1990-96	8	0.81	3.6	45	5.6	0.69
1980-89	7.9	0.80	1.6	20	2.0	0.25

Legende: BP = Brutpaar; Jv = Jungvögel

¹ Untersuchungsfläche: 982 km²

Beobachter: T. Blohm, F. Freymann, O. Manowsky (Arbeitskreis Artenschutz)

WINFRIED DITTBERNER, RALF KÖHLER

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Unteres Odertal



Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet, Internationalpark, Wachtelkönig, Seggenrohrsänger, Kleines Sumpfhuhn

1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:

ca. 12.017 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

NSG: Felchowsee (fest, im Verfahren zur Neufestsetzung, Erweiterungsfläche im Verfahren), Landiner Haussee (im Verfahren)

2. Beschreibung

Die untere Oder ist im Gegensatz zu den meisten deutschen Flußunterläufen noch relativ naturnah und weist dadurch eine ungewöhnlich hohe Biodiversität auf. Ohne die seit Ende des Zweiten Weltkrieges andauernde Lage der Oder als Grenzfluß zwischen Polen und Deutschland wäre die ökologische Wer-

tigkeit der unteren Oder bis heute wahrscheinlich nicht erhalten geblieben.

Das Odereinzugsgebiet kann als Übergangsbereich zum gemäßigt-kontinentalen Klima des östlichen Mitteleuropas bezeichnet werden. Das besondere des Gebietes liegt vor allem im Miteinander von kontinentalen und mediterranen Elementen. Kalte Festlandluft aus dem Osten Europas führt auf der Oder zu häufigeren und längeren Vereisungsperioden als bei westlicher gelegenen Flüssen. So konnten in der Jahresreihe 1900/01 bis 1990/91 am Pegel Hohensaaten durchschnittlich 44 Tage pro Jahr mit Eiserscheinungen beobachtet werden, davon 30 Tage pro Jahr mit Eisstand. Der größte Teil des Odereinzugsgebietes liegt im Bereich sehr niedriger jährlicher Niederschlagsmengen (500 bis 600 mm).

Die Oder (polnisch und tschechisch: Odra) hat eine Länge von 854 km und stellt in Mit-

teleuropa mit einer Jahresabflußmenge von 17.000 km³ am Pegel Hohensaaten-Finow MQ 1921/90 ohne 1945) den sechstgrößten Süßwasserzufluß zur Ostsee dar. Der weitaus größte Anteil des Einzugsgebietes liegt mit 89 % in Polen, 6% liegen in der Tschechischen Republik und lediglich 5 % in Deutschland. Die Oder selbst verläuft fast am westlichen Rand ihres Einzugsgebietes. Das durchschnittliche Gefälle der Oder im Unterlauf unterhalb von Küstrin beträgt etwa 0,01 % bei einer mittleren Breite von 200 m. Die Oder führt mit einer gewissen Regelmäßigkeit jährlich zwei Hochwasser ab, ein Winter- bzw. Frühjahrshochwasser sowie ein Sommerhochwasser.

Das Einzugsgebiet der Oder ist maßgeblich durch die jüngste Eiszeit geprägt, die ein vielgestaltiges Mosaik an Landschaften gebildet hat. So hat die letzte Eiszeit im Raum des unteren Odertals neben den Streusanden der



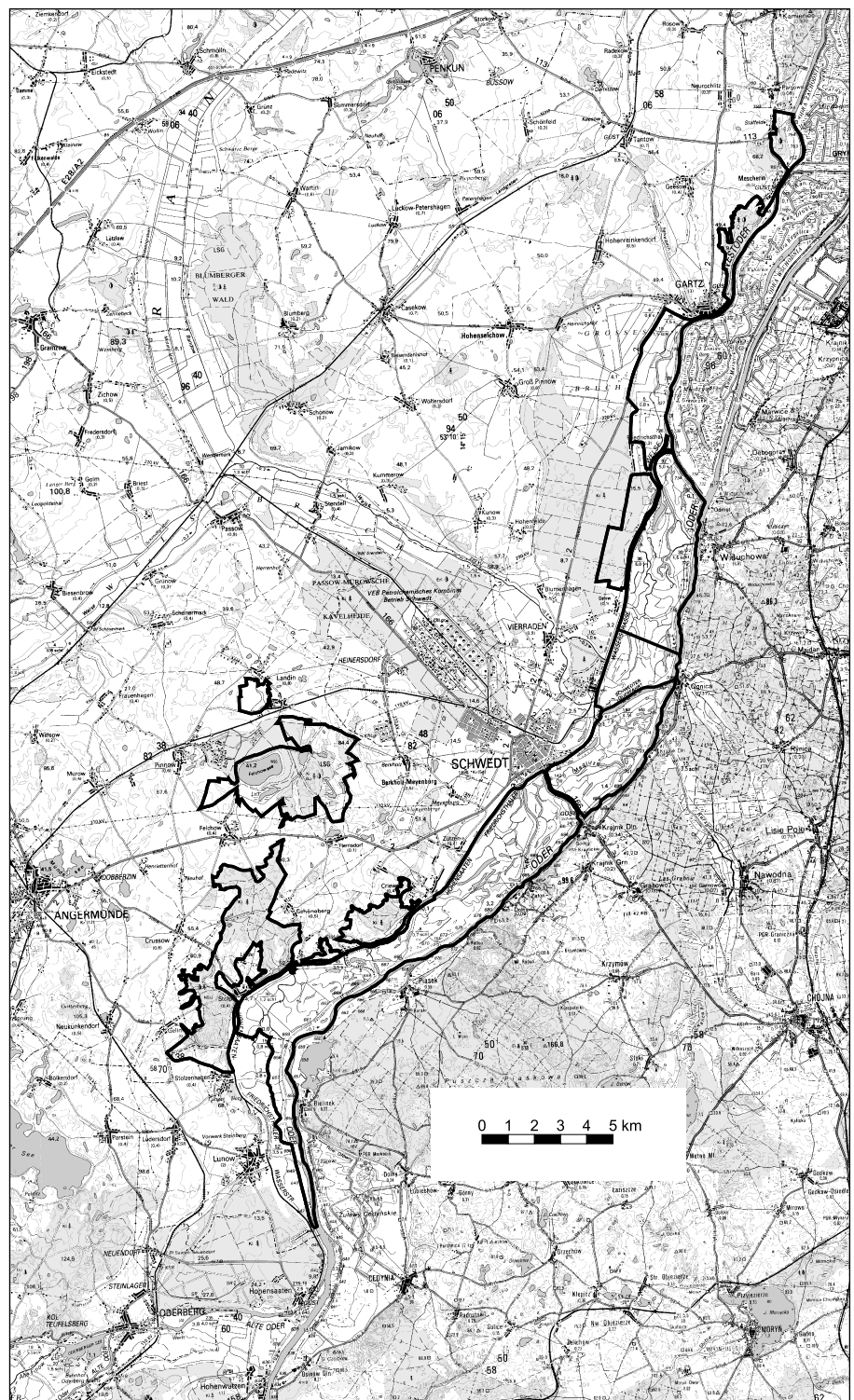
Abb. 1
Blick über das Untere Odertal von Zaton Dolny/Polen aus während des Jahrhunderthochwassers im Sommer 1997.
Foto: R. Köhler

Sanderflächen und Talsandbereiche mit ihren Dünenzügen auch vielfach gestaffelte Höhenrücken von Endmoränen, großflächige Grundmoränenplatten und von Schmelzwasser geformte, netzartig miteinander verbundene Talzüge hinterlassen. Im südlichen Teil des unteren Odertals haben sich im Bereich periglazialer Randzertalungen der Moränenplatten zum Odertal hin vielfältige naturnahe Lebensräume erhalten können, die ganz wesentlich den Wert dieses Tales ausmachen. Die Moränenplatten werden von zahlreichen schluchtartigen Erosionsrinnen untergliedert, in denen sich unterschiedlichste Pflanzengesellschaften entwickelten.

Die Umweltminister Deutschlands, Polens und Brandenburgs sowie der Woiwode von Stettin haben sich am 7. Mai 1992 verpflichtet, im unteren Odertal einen grenzüberschreitenden Internationalpark Unteres Odertal zu schaffen. Das der europäischen Kommission gemeldete SPA-Gebiet Unteres Odertal umfaßt den deutschen Teil des zukünftigen „Internationalparks Unteres Odertal“, der das bereits seit 1980 bestehende 5.400 ha umfassende Ramsargebiet Unteres Odertal einschließt, sowie zusätzlich die beiden im Ausweisungsverfahren befindlichen Naturschutzgebiete Felchowseengebiet und Landiner Haussee.

Das untere Odertal bzw. der gleichnamige Internationalpark gliedert sich in drei Abschnitte. Der südliche umfaßt einen Trockenpolder mit einer Fläche von ca. 1.680 ha. Dieses Gebiet ist ganzjährig durch Deiche vor Hochwasser und Überschwemmungen geschützt. Der mittlere besteht aus zwei Naßpoldern bei Schwedt und Friedrichsthal mit einer Gesamtfläche von ca. 4.400 ha, die stets im Winter geflutet werden. Der nördliche, polnische Abschnitt (der Landschaftsschutzpark Unteres Odertal) war bis 1945 ebenfalls ein Naßpolder mit einer Fläche von 5.684 ha, doch verfielen dessen wasserbauliche Anlagen nach dem Krieg, und die landwirtschaftliche Nutzung des Zwischenoderlandes mußte aufgrund der nicht mehr regulierbaren Wasserstände eingestellt werden. In den letzten 50 Jahren entwickelte sich auf diesen Flächen die ursprüngliche Vegetation einer europäischen Flußauenlandschaft mit ausgedehnten Röhrriechen, Seggenrieden und Gehölzsäumen. Im polnischen Teil sind bereits die für eine internationale Anerkennung als Nationalpark erforderlichen, von Menschen weitgehend unbeeinflussten Rahmenbedingungen vorhanden. Neben der Flußaue wird das Gebiet noch durch vielfältige Hangwälder und durch Wiesensteppenvegetation geprägt.

Das Nationalparkgesetz schreibt vor, daß bis zum Jahre 2010 mindestens 50 % der Fläche des Nationalparks nutzungsfrei sein sollen. Der seit 1980 bestehende Ramsarstatus des Gebietes wurde im Nationalparkgesetz festgeschrieben, so daß das zukünftige Management des Gebietes seine besondere Verantwortung für den Schutz und die Entwicklung des Gebietes als Lebensraum und Durchzugsgebiet für international bedeutsame Wasser- und Watvögel wahrnehmen muß.



Extensive Weidewirtschaft und Mutterkuhhaltung bestimmen, neben Fischerei und Angelsport, gegenwärtig die Nutzung der Polderflächen. Lediglich ein kleiner Polder ist bereits heute frei von jeder Nutzung. Mit 40 Säugetier-, 19 Amphibien- und Reptilien- und über 42 Fischarten ist die Oderniederung ein bedeutsames Refugium für seltene Wirbeltiere. Der Fischotter geht hier auf Nahrungssuche, und der Biber baut seine Burgen neuerdings auch im deutschen Teil des Nationalparks. Hervorzuheben ist auch die Vielfalt der Wasserpflanzengesellschaften im Gebiet; sie reicht von Seerosen- und Krebsseengesellschaften über Kleinlaichkraut- und Wasserlinsengesellschaften bis zur Seekan-

nen- und Schwimmfarngesellschaft. Feuchtwiesen, Schilf- und Seggenriede sowie naturnahe Auenwaldgesellschaften umsäumen die Seen und Altarme des Tales. Mit 2.500 ha finden wir hier die ausgedehntesten Großseggensümpfe Deutschlands. Die auf den Oderhängen entlang der Niederung vorhandenen Trockenrasenbiotope beherbergen eine außergewöhnliche, kontinental geprägte Steppenvegetation. Wärmeliebende Pflanzen wie das Frühlingsadonisröschen oder die Sandnelke, der Kreuzenzian, der Zottige Spitzkiel, die Sibirische Glockenblume, Federgras oder das Dreizählige Knabenkraut haben hier größere Vorkommen.

Tabelle: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste des Unteren Odertales mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	EG-VSRL, Anh. I
Schwarzhalstaucher (<i>Podiceps nigricollis</i>)	20-53 BP	120 Ex.	1	
Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	ca. 200 BP	ca. 2.200 Ex.		
Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	2-8 Rev.	10 Ex.	1	*
Zwergdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	1-7 BP		1	*
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	15 BP	ca. 100 Ex.	3	*
Schwarzstorch (<i>Coconia nigra</i>)	1-2 BP	30 Ex.	1	*
Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)		1.500 Ex.		*
Saatgans (<i>Anser fabalis</i>)		28.300 Ex.		
Bleßgans (<i>Anser albifrons</i>)		40.000 Ex.		*
Graugans (<i>Anser anser</i>)	100 BP	3.800 Ex.		
Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)	5-10 BP	ca. 50 Ex.	R	
Pfeifente (<i>Anas penelope</i>)		15.300 Ex.	R	
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	70 Rev.	850 Ex.	R	
Krickente (<i>Anas crecca</i>)	5 BP	9.000 Ex.	2	
Spießente (<i>Anas acuta</i>)	0-3 BP	4.300 Ex.	1	
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	10-25 BP	950 Ex.	1	
Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	10-20 BP	3.200 Ex.	2	
Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)	20 BP	12.900 Ex.		
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	15 BP	6.500 Ex.		
Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)	25 BP	1.600 Ex.	3	
Zwergsäger (<i>Mergus albellus</i>)		230 Ex.		*
Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	4-6 BP	1.100 Ex.	1	
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	5 BP	20 Ex.	2	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	15-20 BP	ca. 50 Ex.	3	*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	5-10 BP	ca. 20 Ex.	3	*
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	2-3 BP	60 Ex.	2	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	15-25 BP	ca. 50 Ex.	3	*
Schreiadler (<i>Aquila pomarina</i>)	1-2 BP		1	*
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	1 BP		3	*
Kleines Sumpfhuhn (<i>Porzana parva</i>)	10-20 rT		1	*
Tüpfelsumpfhuhn (<i>Porzana porzana</i>)	20-70 rT		2	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	150-200 rT		1	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	20-25 BP	8.500 Ex.	3	*
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	120-180 BP	18.000 Ex.	2	
Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)	0-3 BW	2.300 Ex.	1	*
Zwergschnepfe (<i>Lymnocyptes minimus</i>)		17 Ex.		
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	80-200 BP	8.000 Ex.	2	
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	5-12 BP	ca.30 Ex.	1	
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	5-8 BP	ca.70 Ex.	1	
Dunkler Wasserläufer (<i>Tringa erythropus</i>)		340 Ex.		
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)	10-23 BP	40 Ex.	1	
Grünschenkel (<i>Tringa nebularia</i>)		280 Ex.		
Bruchwasserläufer (<i>Tringa glareola</i>)		1.600 Ex.		*
Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)		7000 Ex.	R	
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	0-25 BP	ca. 250 Ex.	2	*
Zwergseeschwalbe (<i>Sterna albifrons</i>)	0-5 BP	ca.50 Ex.	1	*
Weißbartseeschwalbe (<i>Chlidonias hybridus</i>)	0-5 BP			
Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias niger</i>)	150 BP	ca. 600 Ex.	1	*
Weißflügelseeschwalbe (<i>Chlidonias leucopterus</i>)	0-1 BP	40 Ex.		
Sumpfohreule (<i>Asio flammeus</i>)	0-1 BP		1	*
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	25 BP		2	*
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	10-25 BP			*
Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	10 BP		3	*
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	30 BP	ca. 120 Ex.	3	*
Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	30 BP		2	*
Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)	300 BP			
Schlagschwirl (<i>Luscinia fluviatilis</i>)	150 BP			
Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	130 BP		3	
Seggenrohrsänger (<i>Acrocephalus paludicola</i>)	34 Rev.		1	*
Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>)	350 BP		3	
Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	80 BP		3	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	150 BP			*
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	10 BP		3	*
Weidenmeise (<i>Parus montanus</i>)	100			
Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)	90 BP	ca. 120 Ex.	3	
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	200-250 BP			*
Karmingimpel (<i>Carpodacus erythrinus</i>)	45 BP		R	

Legende:

BP = Brutpaar; BW = Brutweibchen; Rev. = Revier; rT = rufendes Tier; Ex. = Exemplar, RL BRB = Rote Liste Brandenburg, VschrL, Anh. I = Vogelschutzrichtlinie, Anhang I

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Die ornithologische Bedeutung des unteren Odertals liegt im Vorkommen einer großen Anzahl von Feuchtgebietsarten (DITTBERNER 1996a). Im Niederungsgebiet (Feuchtgebiet internationaler Bedeutung) befinden sich Deutschlands größte Seggenrohrsänger-, Trauerseeschwalben- und Wachtelkönig-Brutvorkommen (s. Tab.). Mit ca. 200 rufenden Wachtelkönigen kommt hier etwa ein Viertel des deutschen Brutbestandes vor (GREEN et al. 1997). Hier erstreckt sich auch ein großes zusammenhängendes Brutareal von Tüpfelsumpfhuhn, Sprosser, Schilfrohrsänger, Blaukehlchen, Feld-, Schlag- und Rohrschwirl (s. Tab.). Die Anzahl der Wiesenbrüter hat in den letzten zwei Jahrzehnten stark abgenommen. Ehemals waren z. B. Kampfläufer und Wiesenweihe Brutvögel. Aktuell gibt es bedeutende Brutbestände von Kiebitz, Bekassine, Trauerseeschwalbe, Kleines Sumpfhuhn und Karmingimpel. Hervorzuheben sind auch die überregional wichtigen Brutplätze von Spieß-, Knäk-, Schnatter- und Löffelente. Im Sommer 1996 unternahmen, unmittelbar nach einer notwendig gewordenen sommerlichen Flutung der Polder, Zwergmöwe, Weißbart- und Weißflügelseeschwalben Brutversuche (DITTBERNER 1996b). In den Hangwäldern des unteren Odertals kommen als seltene Brutvögel Seeadler, Rot- und Schwarzmilan, Schreiadler, Schwarzstorch, Wespenbussard, Mittelspecht u.a. vor, die die Niederungslandschaft zum Nahrungserwerb aufsuchen. Auf reich strukturierten Wiesen mit Gebüsch und Oderaltwässern gibt es bedeutende Brutvorkommen von Sperbergrasmücke, Neuntöter, Beutelmeise u.a. Im Schöneberger Forst des Nationalparks befindet sich eine große Graureiherkolonie (ca. 300 BP) und im bereits 1980 ausgewiesenen Naturschutzgebiet Polder Schwedt eine Kormorankolonie (ca. 200 BP).

Der Flutungspolder im Feuchtgebiet internationaler Bedeutung (FIB) Unteres Odertal hat als Rastgebiet für Zugvogelarten eine internationale Bedeutung. Zur Heimzugzeit liegen die Rastbestände von Wasservögeln und Feuchtgebietsbewohnern maximal bei ca. 100.000 Exemplaren. Seit 25 Jahren werden kontinuierlich alljährlich zwischen Oktober und März monatliche Wasservogelzählungen durchgeführt. Die Landschaft ist Rast- und Schlafplatzgewässer für Saat- und Bleßgänse, Sing-, Zwerg- und Höckerschwäne. Besonders im Frühjahr finden sich hier große Wanderscharen von Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Krick- und Knäkente sowie Schell-, Reiher- und Tafelente ein (s. Tab.). In dieser Zeit erlangen großflächige Naßwiesen besonderen Wert für durchziehende Limikolenarten, z. B. Bekassine, Zwergschnepfe, Kiebitz, Kampfläufer, Dunkler Wasserläufer, Grün- und Rotschenkel, Bruchwasserläufer. In Jahren mit einer Sommerflutung der Polder, z. B. 1997, finden sich hier Tausende Wat- und Wasservogel zum Rastaufenthalt ein (DITTBERNER 1998).

Das Vorkommen der Vögel steht in einem engen Zusammenhang zur nördlich anschließenden Landschaft mit natürlichen Überschwemmungsverhältnissen zwischen Ost- und Westoder auf polnischem Gebiet (VÖSSING u. GILLE 1994). Hier befindet sich ein bedeutender Kranich-Schlafplatz mit bis zu 8.500 Exemplaren im Oktober. Außerdem existieren hier Rast- und Ruheräume für Tausende Grau-, Saat- und Bleißgänse.

Wichtige Rast- und Nahrungsräume stellen die westlich gelegenen, zum Teil in der Pufferzone des Nationalparks (Landschaftsschutzgebiet Nationalparkregion) befindlichen Ackerbaugebiete dar. Im Rastplatzverbund zum unteren Odertal stehen die ornithologisch wertvollen, in der Ausweisung befindlichen Naturschutzgebiete Felchowseengebiet und Landiner Haussee. In dem durch einen Wechsel verschiedenartiger Lebensräume geprägten, strukturreichen Biotopkomplex kommt eine artenreiche Vogelwelt vor. In naturnahen Waldgesellschaften brüten z. B. Kranich, Seeadler, Rot- und Schwarzmilan, Wespenbussard, Schwarzspecht, Schellente, Waldwasserläufer, Zwergschnäpper, auf Feldsöllen und Pfulen nisten Zwerg- und Rothalstaucher, Rohrdommel sowie Kleines Sumpfhuhn. Auf großflächigen Halbtrockenrasen mit Gebüschkomplexen kommen z. B. Heidelerche, Brachpieper, Sperbergrasmücke, Neuntöter sowie Raubwürger vor. Die Brutvogelwelt beider Landseen zeichnet sich durch schilfbewohnende Arten aus, z. B. Rohrdommel, Rohrweihe, Kleines Sumpfhuhn, Blaukehlchen, Rohrschwirl, Bartmeise, Drosselrohrsänger, und durch Wasservogelarten, z. B. Schwarz- und Rothalstaucher, Reiher- und Tafelente (s. Tab.). Besonders zur Wegzugzeit, wenn die Polder im unteren Odertal noch nicht geflutet sind, rasten bzw. übernachteten Löffelente, Grau-, Saat- und Bleißgans in großer Anzahl auf den Seen.

4. Schutzmaßnahmen

Ornithologische Untersuchungen und Erfassungen werden im unteren Odertal seit 1965 kontinuierlich durchgeführt. Auf dieser Basis konnte bereits 1980 ein Teil des unteren Odertals als RAMSAR-Gebiet ausgewiesen werden. Dieser Landschaftsraum ist zugleich der Kernbereich des 1995 durch ein Gesetz verabschiedeten Nationalparks Unteres Odertal. Im bzw. am Landschaftsschutzgebiet Nationalparkregion, der Pufferzone des Nationalparks, liegen die im Ausweisungsverfahren befindlichen Naturschutzgebiete Felchowseengebiet und Landiner Haussee, die beide einen wesentlichen Bestandteil des SPA-Gebietes Unteres Odertal bilden. Aus Mitteln des Gewässerandstreifenprogramms des Bundesamtes für Naturschutz, dessen Schwerpunkte einerseits auf dem Flächenerwerb und andererseits auf der Erstellung und Umsetzung von Pflege- und Entwicklungsplänen liegen, konnten bis Anfang 1998 ca. 4000 ha Flächen erworben werden, die der Ausweisung von Totalreservatsflächen im Nationalpark dienen sollen. Neben der Aus-



Abb. 2
Männchen des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) am Nest im FIB Unteres Odertal
Foto: W. Dittberner

weisung von Schutzgebieten und dem Flächenerwerb werden Schutzmaßnahmen vor allem durch über Vertragsnaturschutz abzugelungene Leistungen wie verspätete oder kleinflächige Mahd, einseitige Böschungsmahd, Verzicht auf Entkrautung von Gräben in bestehenden Totalreservaten u.a. umgesetzt.

5. Summary

It's location on the boundary-line between the former GDR and Poland since the end of the second world war and an existing wet polder system with annually flooding of extensive areas of the river valley made it 1980 possible to establish large areas of the Odra valley as "Wetland of International Importance" "Lower Odra Valley" according to the Ramsar convention. This Ramsar site has been completely integrated in the 1995 established national park "Lower Odra Valley" which again with the in the establishment process being nature reserves "Felchowseengebiet" and "Landiner Haussee" was announced to the European Commission in July 1997 as "Special Protected Area (SPA)" site according to the European Birds Directive.

Flood plains, eutrophic lakes with extensive reed areas, dry meadows and forests on the slopes of moraines are the most important

habitat types of this SPA site. Besides 26 species of appendix I of the European Birds Directive one can find among others 40 mammal, 19 amphibian and reptile and 42 fish species. Unique is the diversity of the water plant societies.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

- DITTBERNER, W. 1996a: Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und unterem Odertal. Erich Hoyner Verlag. -Galenbeck. -392 S.
Dittberner, W. 1996b: Erste Bruten von Zwergmöwe *Larus minutus*, Weißflügel (*Chlidonias leucopterus*) und Weißbart-Seeschwalbe (*C. hybridus*) in Brandenburg. -Limicola 10: 258-266
Dittberner, W. 1998: Ornithologische Beobachtungen während und nach der Sommerflutung 1997 im unteren Odertal. -Limicola 12: 20 -37
Green, R. E.; Rocamora, G. u. Schäffer, R. 1997: Populations, ecology and threats to the Corncrake *Crex crex* in Europe. -Vogelwelt 118: 117 -134
Vössing, A. u. Gille, H. 1994: Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Projekt: Unteres Odertal, Brandenburg. -Natur und Landschaft 69: 323 -331

Verfasser

Winfried Dittberner
Ferdinand-von-Schill-Straße 2
16303 Schwedt/Oder

Dr. Ralf Köhler
Nationalpark Unteres Odertal
Bootsweg 1
16303 Schwedt/Oder

ANDREAS STEIN

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Deichvorland Oderbruch

Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Deichvorland Oderbruch, Fluß-Auenlandschaft, Biotopverbund, Wasservögel, Extensive Grünlandnutzung



1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:

ca. 3.916 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

LSG Odervorland Groß Neuendorf-Lebus
NSG Oderaue Genschmar
NSG Odervorland Gieshof
NSG Oderwiesen nördlich Frankfurts

2. Beschreibung

Das Vogelschutzgebiet Deichvorland Oderbruch erstreckt sich entlang der Oder, deren Strommitte die Grenze zu Polen bildet, von der Stadt Frankfurt (Oder) nordwärts bis zur Ortschaft Güstebieser Loose. Als Schutzgebiet gilt die zwischen dem Ufer der Oder bei Mittelwasserstand und dem Hochwasserschutzdeich gelegene Fläche, das sogenannte Deichvorland. Eine Ausnahme bildet der in das Schutzgebiet einbezogene „Garnischpolder“, welcher zwar als sogenannter „Schla-

fender Polder“ vor direkter Überflutung durch einen Deich geschützt ist, aber nicht durch ein Schöpfwerk entwässert wird. Etwa in der Mitte des schmalen, in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Gebietsstreifens mündet die Wartha bei Kietz-Küstrin in die Oder. Mit dem Zufluß der Wartha erhöht sich der Oderabfluß um ein Drittel, womit sich auch die mittlere Breite des Deichvorlandes von ca. 350 m auf ca. 500 m erhöht. Das Oderbruch wird heute überwiegend ackerbaulich genutzt.

Geologisch ist das Odertal zunächst durch prä- und frühpleistozäne Senkungsvorgänge entstanden. Das Oderbruch selbst ist ein später angelegtes saalekaltzeitliches Gletscherzungenbecken, welches anschließend durch die Weichselkaltzeit nochmals überformt wurde. Mit der Errichtung der Oderdeiche im 18. Jahrhundert wurde die Oder im Bereich des Oderbruches in das heutige Flußbett eingeeengt. Das Deichvorland stellt dabei den verbliebenen Rest der Auenlandschaft dar, der noch dem prägenden Einfluß der natürlichen Wasserstands- und Abflußdynamik ei-

nes größeren Flusses unterliegt. Das Einzugsgebiet der Oder wird sowohl durch Berg- und Hügelland als auch durch Flachland geprägt, wobei letzteres im flächenmäßigen Anteil überwiegt. Daraus gestaltete sich die Abflußdynamik der Oder mit einerseits langanhaltenden Niedrigwasserperioden und zum anderen durch extreme Hochwasserereignisse, die entweder durch Schneeschmelze oder Starkregen im Bergland des oberen Einzugsgebietes (Beskiden, Karpaten und Sudeten) verursacht werden. Als Besonderheit der Oder ist die regelmäßig stattfindende Eisstandsausbildung zu nennen. Neben Niedrig- und Hochwasser haben auch diese Eisstandperioden einen erheblichen Anteil an der gestalterischen Dynamik des Flusses, die zu ständigen Veränderungen des Bodenreliefs sowie des Pflanzenbewuchses im Deichvorland führen. Die Böden im Deichvorland sind holozäner (alluvialer) Herkunft. Anstehende grobsandige bis feinere, mit höherem Ton- und Lehmanteil versehene Sedimente unterliegen ständigen Umlagerungsprozessen durch die Abflußdynamik. Auensanddünen



Abb. 1
Oderaltarm bei
Reitwein
Foto: W. Weiß



und Torfbildungen erweitern die vielfältigen, grund- und stauwassergeprägten Auenbodenformen.

Das Gebietsklima wird durch die Übergangszone zwischen dem westlich und nordwestlichen, mehr atlantisch beeinflussten und dem östlichen, mehr kontinental beeinflussten Klimabereich Mitteleuropas geprägt. Kühle Winter mit Januarmitteln um $-1\text{ }^{\circ}\text{C}$ und gemäßigte Sommer mit Julimitteln um $18\text{ }^{\circ}\text{C}$ deuten mit der daraus resultierenden Jahreschwankung von 19 Grad einen stark subkontinentalen Klimateinfluss an. Mit jährlichen Niederschlagssummen zwischen 470 mm im nördlichen Bereich und 520 mm im südlichen Bereich befindet sich das Gebiet in einer der

niederschlagsarmen Regionen Deutschlands. Das Landschaftsbild zur Oder hin gestaltet sich als halboffene Flußauwe. Bei einer Nutzungsauffassung würde sich im Deichvorland überwiegend eine Weichholzaue mit Weiden und Schwarzpappeln (*Salici-Populetum*) entwickeln. Hervorzuheben ist dabei das Vorkommen der seltenen, autochthonen Schwarzpappel (*Populus nigra*) im Gebiet, die häufig mit der eingebrachten Hybridpappel (*Populus euramericana*) verwechselt wird. Nur vereinzelt könnten aus den standörtlichen Bedingungen heraus kleinflächige Hartholzbestände mit Eichen und Ulmen (*Quercu-Ulmetum*), so wie ein solcher rudimentär im NSG Oderwiesen nördlich Frank-

furt (O.) vorhanden ist, entstehen. Der Baumbestand im NSG Genschmarer Bunst ist teilweise als Hutewald ausgebildet. Die als Mähwiese oder Weideland genutzten Flächen im Deichvorland bilden mosaikartig je nach anliegendem grob- oder feinkörnigen Bodensubstrat, der Nährstoffversorgung und der dem Bodenrelief unterliegenden Wasserversorgung durch den Oderwasserstand die verschiedenartigsten Ausprägungen. Auf den höher gelegenen und trockeneren Standorten sind Heidenelken-Schafschwingel-Fluren zu finden, die in den Kuppen der Sanddünen in silbergrasreiche Pionierfluren übergehen. In das übrige wechselfeuchte Auengrünland, überwiegend aus Gräsern wie Quecke, Wiesenfuchsschwanz und Drahtschmiele bestehend, sind stellenweise feuchte Senken mit Hochstauden- und Flutrasengesellschaften eingelagert. An den Rändern permanent wassergefüllter Altwasserarme und Senken, in denen Wasserlinsen-Gesellschaften, Krebschere, Teich- und Seerose, Gemeiner Wasserhahnenfuß und Schwimmfarne zu finden sind, und am Oderufer treten Schilf-, Rohrkolben-, Schlankseggen-, Wasserschwaden-, Rohrglanzgras- und Strauchweidenbestände hervor. Bemerkenswert ist das Vorkommen von östlichen Stromtalpflanzen in der Oderaue. Hierzu zählen Arten, wie Weidenblatt-Schafgarbe (*Achillea salicifolia*), Tataren-Leimkraut (*Silene tatarica*) und Flachblättrige Mannstreu (*Eryngium planum*). Die subkontinentale Lage der Oder fördert das gehäufte Auftreten von östlichen Stromtalarten, die hier ihre westliche Verbreitungsgrenze finden.

Die häufigen Überflutungen, die teilweise sehr sandigen Flächen sowie das Verbot des Einsatzes von Düngern und Bioziden lassen nur eine überwiegend extensive Nutzung des Deichvorlandes durch Mahd oder Schaf- bzw. Rinderbeweidung zu.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Die extensive Nutzung des Grünlandes, gepaart mit den reichhaltigen, mosaikartig angeordneten Biotopstrukturen dieser halboffenen Flußauwe bietet gegenwärtig 127 Vogelarten geeignete Brutbedingungen im Gebiet, wobei von diesen 16 Vogelarten im Anhang I der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind. Weitere 10 Brutvogelarten sind in der Kategorie „Vom Aussterben bedroht“ der Roten Liste Brandenburg enthalten. Seit Beginn der 90er Jahre ist eine zunehmende Gefährdung der Bodenbrüter und Wasservögel, die nahezu die Hälfte der Brutvogelarten des Gebietes ausmachen, durch ansteigende Bestandsdichten von Fuchs (Tollwutimmunsierung) und Mink zu beobachten. Zu den weiteren Vogelarten des Anhangs I, deren Brutvorkommen in den letzten drei Jahrzehnten im Gebiet erloschen sind, zählen Zwergrohrdommel, Blaukehlchen, Blauracke, Wiesenweihe und Sumpfohreule. Für das Blaukehlchen bestehen gegenwärtig Anzeichen zur Wiederbesiedlung im NSG Oderwiesen nördlich Frankfurt (O.). Zur Brutzeit sind im

Gebiet regelmäßig See- und Fischadler sowie Schwarzstörche als Nahrungsgäste zu beobachten, deren Horste in den östlich der Oder angrenzenden waldreicheren Gebieten zu vermuten sind.

In seiner geographischen Lage stellt das Odertal eine Leitlinie für den Vogelzug dar. Zu den bedeutenden Arten, die während des Zuges im Gebiet rasten, zählen Goldregenpfeifer, Kampfläufer, Zwergseeschwalbe und Bruchwasserläufer.

Während der kalten Jahreszeit überwintern viele Wasservogelarten zahlreich im Deichvorland und auf der Wasserfläche der Oder.

4. Schutzmaßnahmen

Für das Landschaftsschutzgebiet Odervorland Groß Neuendorf-Lebus wurde ein Pflege- und Entwicklungsplan im Auftrage des Landkreises Märkisch-Oderland erarbeitet. Darin sind u. a. auch für den Vogelschutz wichtige Maßnahmen enthalten, wie die Erhaltung und Entwicklung von Säumen, Auwaldresten, Gehölzbeständen und Röhrichbeständen sowie die Förderung einer kleinräumigen Bewirtschaftung des Grünlandes mit teilweise relativ späten Nutzungsterminen. Auf nahezu der gesamten Grünlandfläche des Gebietes wird derzeit eine extensive Bewirtschaftung im Rahmen des Kulturlandschaftsprogrammes des Landes (Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten) und des Vertragsnaturschutzes (Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung) gefördert.

5. Summary

The Special Protection Area Deichvorland Oderbruch is located in the eastern part of the state of Brandenburg, north of the city of Frankfurt (Oder) at the German-Polish border. The area, situated between the river and the dikes, is subject to the natural flooding dynamic of the Oder river.

The mostly extensive agricultural exploitation as pasture land for grazing or mowing has contributed to the preservation of a multifaceted landscape of natural flood plain. It is characterized by meadows, wetland, sidearms of the river, shrubbs and remaining flood plain forest.

So far some 127 species of breeding birds have been found, amongst which are 26 species which are listed either in Appendix One of the Guidelines to Bird Protection (79/409/EWG) or in the Red Data Book of endangered species of the state of Brandenburg. The Oder river has an important function as a path for migrating birds and its flooding areas provide important resting places for these birds. During winter the water surface of the Oder river provides a significant wintering site for aquatic birds. The area represents a significant part of an internationally important habitat connection of flood plain along the Oder river.

The article presents contemporary dangers and protective measures as well as the description of selected species.



Abb. 2
Im NSG Oderaue Genschmar
Foto: W. Weiß

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

BECKER, J. 1997: Angaben zum Vogelbestand im NSG „Oderwiesen nördlich Frankfurt (O.)“ 1970 bis 1997. Manuskript (unveröff.)
Büro f. Garten- und Landschaftsplanung D. Schrickel 1995: Pflege- und Entwicklungsplan „LSG Odervorland Groß-Neuendorf-Lebus“, i. Auftr. des Landkreises Märk.-Oderland
DÜRR, T., MÄDLow, W.; RYSLAVY, T.; SOHNS, G. 1997: Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 1997. Hrsg. Landesumweltamt Branden-

burg. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 6(2) (Beilage)

Verfasser
Andreas Stein
Landesumweltamt Brandenburg
PF 601061
14410 Potsdam

Tabelle: Ausgewählte Brutvogel und Durchzügler/Wintergäste im Deichvorland Oderbruch mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	VSchRL, Anh.I
Gr. Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	2 Rev.		1	*
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	23 BP		3	*
Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)		200 Ex.	R	*
Saatgans (<i>Anser fabalis</i>)		7000 Ex.		
Bleßgans (<i>Anser albifrons</i>)		600 Ex.		*
Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)	10-20 BP	400 Ex.	1	
Zwergsäger (<i>Mergus albellus</i>)		40 Ex.		*
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	1 BP		2	*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	3-5 BP		3	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	3-5 BP		3	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	10-15 BP		3	*
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	5-10 rT		2	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	10-20 rT		1	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	3 BP		3	*
Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)	1-2 BP		1	
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	2-5 BP		1	
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)	2-5 BP		1	
Flußuferläufer (<i>Actitis hypoleucos</i>)	3-5 BP		1	
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	5-10 BP		2	*
Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias niger</i>)	10-40 BP		1	*
Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)	3-5 BP		1	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	100-150 BP			*
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	150-200 BP			*
Grauwammer (<i>Emberiza calandra</i>)	40-60 BP		2	

Legende: BP=Brutpaar, Rev. = Revier; rT= rufende Tiere, Ex.=Exemplare; RL BRB = Rote Liste Brandenburg; VSchRL, Anh.I = Vogelschutzrichtlinie, Anhang I

JÖRG HOFFMANN, ANDREAS KOSZINSKI, KARL-HEINZ KÖHN, HELMUT MITTELSTÄDT,
GERHARD GRÜTZMACHER

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Märkische Schweiz



Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Märkische Schweiz, Habitatvielfalt, Artendiversität, Niedermoorrenaturierung, Höhlenbrüterprojekt

1. Größe und Schutzstatus 2. Beschreibung

Gesamtgröße:

ca. 17.862 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

NSG

Tiergarten, Gartzsee, Ruhlsdorfer Bruch, Gumnitz und Großer Schlagenthinsee, Klobischee, Stobbertal

LSG

Märkische Schweiz

Das Vogelschutzgebiet Märkische Schweiz liegt vollständig im Naturpark Märkische Schweiz und befindet sich ca. 50 km von Berlin entfernt im östlichen Teil des Bundeslandes Brandenburg. Das Gebiet nördlich der Kleinstadt Müncheberg hat die Dörfer Prötzel, Garzau und Hoppegarten als Eckpunkte im Westen sowie Altfrämland und Trebnitz im Osten (vgl. Karte). 16.023 ha der Gesamtfläche sind als Landschaftsschutzgebiet und 1.839 ha als Naturschutzgebiet (NSG) ausge-

wiesen. Gegenwärtig existieren 6 NSG, die unterschiedliche Naturräume repräsentieren. Weitere Landschaftsteile befinden sich in der Beantragungphase für einen Schutzstatus als NSG.

Klimameßreihen der Wetterstation Müncheberg charakterisieren das Großklima der Region als subkontinental. Die Jahresmitteltemperatur beträgt 8,3 °C. Die jährlichen Niederschläge erreichen im Mittel 527 mm, so daß das Gebiet als relativ niederschlagsarm gilt. Die Oberflächenformen der Landschaft wurden glazial geprägt. Die letzte Vereisung, die

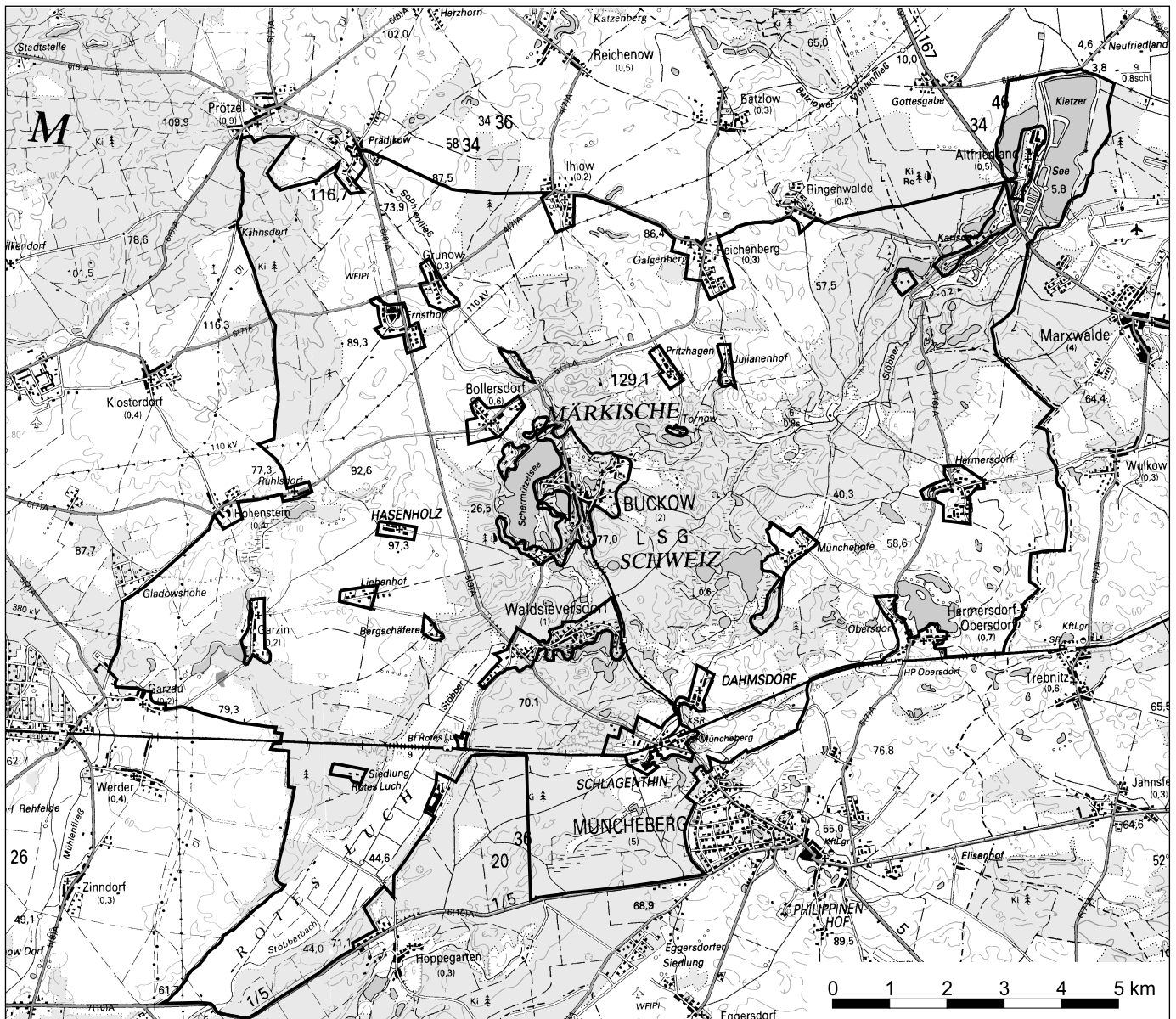




Abb. 1
Feldmark bei Hasenholz
auf der Barnimplatte
Foto: J. Hoffmann

Weichselkaltzeit, endete vor etwa 12.000 Jahren und hat im wesentlichen die Landschaft in ihrer heutigen Ausbildung geformt. Auf relativ kleinem Raum finden sich alle typischen geologischen Bildungen der Eiszeit des nordostdeutschen Tieflandes. Geomorphologisch gehört das Gebiet der Ostbrandenburger Platte an, die sich in mehrere Untereinheiten gliedert. Der zentrale Teil der Märkischen Schweiz hat ein ausgeprägtes, kleinräumig stark gegliedertes Relief und wird als Buckower Hügel- und Kessellandschaft bezeichnet. Dieser Teil der Landschaft wird überwiegend von Mischwaldgebieten, Seen und kleinen Mooren dominiert. Westlich und östlich grenzen flachwellige Grundmoränen (Barnim- und Lebusplatte) an, die größtenteils landwirtschaftlich durch Ackerbau genutzt werden. Die Seen und Fischteiche im Nordosten gehen in die flache Auenlandschaft des Oderbruchs über. Das „Rote Luch“, ein ausgedehntes Niedermoorgebiet mit einer Längserstreckung von 8 km, befindet sich in einem spät- bis postglazial angelegten Durchbruchstal, wodurch die Ausbildung einer Talwasserscheide zwischen Nord- und Ostsee möglich wurde. Der Stöbber entwässert dieses Gebiet daher sowohl zur Oder als auch zur Spree (Elbe).

Als potentiell natürliche Vegetation sind auf den Grundmoränenplatten vor allem subkontinentale Linden-Eichen-Hainbuchenwälder und subkontinentale Kiefern-Eichenwälder bestimmend, in der Buckower Hügel- und Kessellandschaft auch Traubeneichen-Buchenwälder sowie Erlen- und Erlen-Eschenwälder. Gegenwärtig nehmen Wald- und Forstflächen ca. 45 % der Gesamtfläche ein. Der Anteil naturnaher Laub- und Mischwälder ist hoch. Etwa 35 % der Fläche werden

landwirtschaftlich durch Ackerbau und Grünlandwirtschaft genutzt, ca. 5 % sind Seen und Teiche und ca. 10 % Nieder- und Zwischenmoore.

Aufgrund des vielfältigen Landschaftsmosaiks ist auf relativ engem Raum eine große Standort- und Habitatvielfalt vorhanden. Die Artenvielfalt unterschiedlicher Gruppen aus Flora und Fauna ist daher besonders hoch. So zählt die Märkische Schweiz z. B. mit über 1.000 Farn- und Blütenpflanzen (HOFFMANN 1997) zu einem der artenreichsten Gebiete im nordostdeutschen Tiefland.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Das vielfältige Landschaftsmosaik des Vogelschutzgebietes Märkische Schweiz hat vier avifaunistisch bedeutsame Naturräume, in denen aktuell 143 Brutvogelarten vorkommen. Insgesamt wurden bisher 247 Vogelarten nachgewiesen (HOFFMANN u. KOSZINSKI 1994). Arten der europäischen Vogelschutzrichtlinie sowie regional bedeutsame Arten werden in der Tabelle aufgeführt.

Wald- und Seengebiet der Buckower Hügel- und Kessellandschaft

Charakteristische Brutvogelarten entlang des naturnahen Bachlaufes des Stöbber mit seinen angrenzenden Feuchtwäldern, Zwischenmooren und kleinen Seen sind Waldwasserläufer, Eisvogel, Kranich und Schellente. Die Gebirgsstelze brütet vor allem im Bereich der alten Mühlenbauwerke, deren Staustufen heute im Rahmen eines Renaturierungsprogramms des Fließgewässersystems durch Fischtreppen wieder durchgängig gemacht wurden. An den schnell strö-

menden Bachabschnitten überwintern regelmäßig nordische Wasseramseln. In den Schilfröhrichten und Verbuschungszonen ehemaliger Feuchtwiesen brüten Rohr- und Schlagschwirl. Hohe Siedlungsdichten erreichen in den ausgedehnten Mischwaldgebieten typische mitteleuropäische Greifvogelarten wie Roter Milan und Mäusebussard. Zu den seltenen Brutvögeln gehören Schwarzschorch, Seeadler, Baumfalke und Wiedehopf. Letztere Art ist stärker an Halbtrocken- und Trockenrasenkomplexe gebunden, die mosaikartig das Wald- und Seengebiet, besonders an südexponierten Hügeln, auflichten. In Buchen- und Buchenmischwaldbeständen siedelt in einigen Bereichen der Zwergschnäpper, eine Art, die im Gebiet ihre westliche Verbreitungsgrenze erreicht. Neben dem häufigen Buntspecht haben die selteneren Spechtarten in den Laub- und Mischwaldkomplexen hohe Siedlungsdichten. Bedeutsam sind die Populationen von Grün-, Schwarz-, Mittelspecht und Wendehals.

Altfriedländer Teich- und Seengebiet

Bedeutendstes Wasservogelbrut-, Rast- und Durchzugsgebiet ist das Gewässersystem der Altfriedländer Teiche und Seen. In diesem Gebiet rasten insbesondere im Oktober und November bis zu 30.000 Saat- und Bleißgänse. Nach dem Abfischen und Ablassen der Teiche im Herbst sind zeitweilig etwa 150 ha Schlammflächen für rastende Limikolen verfügbar. Zahlreiche, z. T. auch sehr seltene Limikolenarten rasten in dieser Zeit. Besonders im November kann es zu großen Ansammlungen von Kiebitzen mit bis zu 3.000 Vögeln kommen. Im Winter und Frühjahr können regional große Ansammlungen von Krick-, Schell-, Pfeif-, Reiher- und Tafelenten sowie Gänsesägern beobachtet werden. Das Ge-

wässersystem ist ein bedeutsamer Brutplatz der Graugans (bis 50 Brutpaare) sowie einer der wenigen mitteleuropäischen Binnenlandbrutplätze der Silber- und der Weißkopfmöwe. Flußseeschwalbe und Lachmöwe sind Brutvögel, deren Bestand jedoch mehrjährigen Fluktuationen unterliegt. Um den Brutbestand dieser und weitere Wasservogelarten dauerhaft zu sichern, werden gegenwärtig Biotopschutz- und Managementmaßnahmen für das Fischteichgebiet erarbeitet und umgesetzt. In den Uferzonen der Gewässer sind Drosselrohrsänger, Beutel- und Bartmeise charakteristische Brutvögel.

Niedermoorgebiet Rotes Luch mit angrenzenden Trockenhängen

Das Rote Luch mit einer Ausdehnung von etwa 800 ha ist das einzige große Niedermoorgebiet zwischen Berlin und dem Oderbruch und fungiert als wichtiges Verbindungselement für den großräumigen Biotopverbund. Das Gebiet wurde bisher nur mäßig intensiv entwässert und wird gegenwärtig durch Grünland- und Weidewirtschaft genutzt. Mittelfristig wird in Teilbereichen eine Wiedervernässung, die aufgrund der günstigen hydrologischen Bedingungen technisch leicht realisierbar ist, angestrebt. Das Moorgebiet hat daher besonders für die zukünftige Entwicklung einer Reihe seltener Arten, wie Wachtelkönig, Großer Brachvogel, Raubwürger und Blaukehlchen, die in den letzten Jahren nur noch sporadisch nachgewiesen werden konnten, Bedeutung. Gegenwärtig werden die Feuchtwiesen und die Saumbiotoppe zu angrenzenden Waldflächen u. a. durch Wiesenpieper, Braunkehlchen, Feldschwirl, Neuntöter und Sperbergrasmücke besiedelt. In den folgenden Hangwäldern, die durch Kiefernbestände dominiert werden, brüten Baumfalke, Roter Milan, Habicht und Mäusebussard. Eine verbreitete Art der trockenen, lichten Kiefernwälder und Sandtrockenrasen, die sich häufig unmittelbar an den Niedermoorkörper anschließen, ist die Heidelerche sowie in einigen Bereichen der Steinschmätzer. Im Winterhalbjahr haben hier Rauhfußbussard und Kornweihe ein wichtiges Nahrungsrevier.

Feldmark der Lebus- und Barnimplatte

Die Ackerflächen der Feldmark östlich, nördlich und westlich der Buckower Hügel- und Kessellandschaft sind mit den anderen Naturräumen eng verzahnt und unterscheiden sich in ihrer Strukturierung durch Feldhecken, Säume, Weiher und andere Kleinbiotoppe z. T. sehr stark voneinander. Es wechseln steppenartig ausgeräumte und durch Feldhecken eng gekammerte Agrarflächen. Wichtige Rast- und Äsungsflächen von Saat- und Bleßgänsen befinden sich auf weniger strukturierten Äckern in der nördlichen und östlichen Feldmark. Die Hermersdorfer Endmoränenlandschaft mit ihren zahlreichen kleinen Feuchtgebieten hat besondere Bedeutung als Kranichrastplatz. Kranich, Graugans, Rohrweihe, Rothalstaucher, Große Rohrdommel, Bart- und Beutelmeise sind als Brutvögel hervorzuheben. Die Rohrweihe erreicht aufgrund des hohen Anteils kleiner Feuchtgebiete eine der höchsten Siedlungsdichten im nordostdeut-

schen Tiefland (KOSZINSKI 1992). In Verbindung mit dörflichen Strukturen hat die Schleiereule besonders in reichen strukturierten Landschaftsteilen eine hohe Siedlungsdichte (BÜCHSLER 1995). Die Brutvorkommen von Grauammer und Ortolan, Wachtel und Rebhuhn konzentrieren sich dagegen stärker in der gering durch Gehölze strukturierten, steppenartigen Agrarlandschaft mit nicht zu hoher landwirtschaftlicher Intensität. Dorngrasmücke, Goldammer und weitere an Gehölzstrukturen gebundene Arten halboffener Standorte haben dagegen hohe Siedlungsdichten in eng gekammerten „Feldheckensystemen“ (HOFFMANN u. KRETSCHMER 1994), z. B. in der Umgebung des Dorfes Hasenholz.

4. Schutzmaßnahmen

Zur Sicherung der vorhandenen Artenvielfalt und Verbesserung der Habitatbedingungen bestandsgefährdeter und überregional bedeutsamer Vogelarten wurden in der Märkischen Schweiz nachfolgende Projekte begonnen bzw. sind in Vorbereitung:

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Altfriedländer Teichgebiet

Im Ergebnis der avifaunistischen Erfassung im Teichgebiet seit 1970, langjährig durchgeführter Wasservogelzählungen und der seit 1977 begleitenden wissenschaftlichen Vogelberingung (Kolonie- und Schilfbrüter sowie Wasservögel) wurde 1996 das Projekt mit den Zielstellungen begonnen

a) durch Biotoppflegemaßnahmen in aus-

gewählten Bereichen die Habitatbedingungen für die Flußseeschwalben, Enten, Graugänse, Kiebitz und Flußregenpfeifer zu verbessern und

b) das Management der Wasserstandsregulierung und Stauregime der Fischteiche in Abstimmung mit den Betreibern der Teichanlagen unter Berücksichtigung fischwirtschaftlicher Belange für den Vogelschutz zu optimieren.

Höhlenbrüterprojekt

Seit etwa 40 Jahren werden jährlich maximal 500 Nistkästen für unterschiedliche Vogelarten betreut. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Verbesserung der Höhlenangebote in relativ monotonen Kiefernforsten. Mit Hilfe der Nistkästen konnte insbesondere die Siedlungsdichte des Trauerfliegenschnäppers erhöht werden. Weiterhin wurden für Schellenten, Eulen und den Wiedehopf Nisthilfen installiert.

Entwicklung des Niedermoorgebietes Rotes Luch

Das Projekt befindet sich in der Vorbereitungsphase und sieht im Rahmen von weiterem Flächenerwerb des Naturschutzbundes Deutschland und Wiedervernässungen der Niedermoorwiesen gezielte Habitatverbesserungen für Feuchtwiesenbrüter vor.

Extensivierung der Landnutzung und Strukturierung der Agrarlandschaft

Im Rahmen von Forschungsprojekten (KRETSCHMER et al. 1995) wurden Lösungsansätze für die Gestaltung der Agrarlandschaft durch Saum- und Kleinbiotoppe unter Berücksichtigung des Arten- und Bio-



Abb. 2
Wespenbussard
(*Pernis apivorus*)
Männchen
Foto: H.
Freyman



Abb. 3
Blick über das Wald- und Seengebiet der Buckower Hügel- und Kessellandschaft am Schermützelsee
Foto: J. Hoffmann

topschutzes erarbeitet. In einigen der Agrarlandschaften wurden Ergebnisse dieser Arbeiten angewandt, die mittelfristig zur Diversitätssteigerung der Ornithofauna beitragen sollen.

Landschaftspflegemaßnahmen

Unterschiedliche Offenlandbiotope, insbesondere Feuchtwiesen werden im Rahmen von Pflegeprogrammen extensiv bewirtschaftet, z. B. im Ruhlsdorfer Bruch (im westlichen Teil des Gebietes) um neben vegetationskundlichen Zielstellungen auch die Artendiversität der Avifauna zu sichern und gefährdete Arten wie Braunkehlchen und Kiebitz zu fördern.

5. Summary

The location and natural conditions of the established European Bird Conservation Area „Märkische Schweiz“ are described. This region covers an area of about 17.862 ha situated in the eastern part of the state of Brandenburg, Germany, in the „Nature Park Märkische Schweiz“. The area is located in the deciduous forest zone of Central Europe. It is characterized by a high variety of habitats and avian diversity. 247 bird species occur in this area, actually including 143 breeding birds species.

The conservation area can be divided into four different geomorphological regions: 1. the Forest and Lake landscape around Buckow, 2. the Pond and Lake landscape of Altfriedland, 3. the fen area Rotes Luch with marginal dry grasslands and forests and 4. the arable field landscape of basic moraine plateaus. The avifauna for each region is briefly described and evaluated according to its ecological significance.

Suggestions and proposals for the protection of avian diversity and for the improvement of natural habitats are discussed.

HOFFMANN, J. u. KOSZINSKI, A. 1994: Liste der Vogelarten im Landschaftsschutzgebiet Naturpark Märkische Schweiz. -Manuskript. -5 S. (unveröff.)
HOFFMANN, J. u. KRETSCHMER, H. 1994: Einfluß der Struktur von Saum- und Kleinbiotopen intensiv genutzter Ackerflächen auf das Artenspektrum und die Siedlungsdichte der Brutvögel. -Arch. f. Nat. Lands. 33: 1-15
KOSZINSKI, A. 1992: Zur Siedlungsdichte der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) im Kreis Strausberg (Ostbrandenburg) mit einigen brutbiologischen Anmerkungen. -Beitr. Vogelkd. 38(2): 99-107
KRETSCHMER, H.; PFEFFER, H.; HOFFMANN, J.; SCHRÖDL, G. u. FUX, I. 1995: Strukturelemente in Agrarlandschaften Ostdeutschlands – Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. -ZALF-Bericht 19 (Müncheberg). -164 S.

Verfasser
Dr. Jörg Hoffmann
Am Mühlenfließ 8
15377 Waldsiedersdorf

Andreas Koszinski
Seestraße 2
15377 Waldsiedersdorf

Karl-Heinz Köhn
Lindenstraße 40
15377 Buckow

Helmut Mittelstädt
Hauptstraße 72
15377 Buckow

Gerhard Grützmacher
Lindenstraße 26
15377 Buckow

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

BÜCHSLER, O. 1995: Schleiereulen im Naturpark Märkische Schweiz mit speziellen Untersuchungen zum Brutbestand. Naturparkwacht Märk. Schweiz. -19 S. (unveröff.)
HOFFMANN, J. 1997: Bericht über die 28. Brand. Botanikertag. v. 27.-29. Juni 1997 i. Pritzhagen (Märk. Schweiz). -Verh. Bot. Ver. Berlin-Brand.130: 285-296
HOFFMANN, J. u. KOSZINSKI, A. 1993: Die Vogelwelt im Landkreis Strausberg. Tastomat. -Eggersdorf. -269 S.

Tabelle 1: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste der Märkischen Schweiz mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum von 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	EG-VSRL, Anh. I
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	1 BP		1	*
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	6-10 BP		3	*
Saat-/Bleßgans (<i>Anser fabalis/albifrons</i>)		30.000 Ex.		*
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	5-6 BP		2	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	10-15 BP		3	*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	6-8 BP		3	*
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	1 BP		2	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	20-25 BP		3	*
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	1 BP		3	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	5-8 BP		3	*
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	8-15 BP	3.000 Ex.	2	
Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	4-8		R	
Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>)	10-15 BP		R	
Weißkopfmöwe (<i>Larus cachinnans</i>)	2-3 BP		R	
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	0-45 BP		2	*
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	5-15 BP		2	*
Schwarzspecht (<i>Dryocopus maritimus</i>)	20-30 BP			*
Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)	15		3	*
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	60-90 BP		3	*
Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	1-3 BP			*
Gebirgsstelze (<i>Motacilla cinerea</i>)	6-12 BP		2	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	15-25 BP			*
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	10-20 BP			*
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	150-300 BP		3	*
Ortolan (<i>Emberiza hortulana</i>)	20-30 BP		3	*

Legende:
BP = Brutpaar; Ex. = Exemplar; RL BRB = Rote Liste Brandenburg, EG-VSRL, Anh. I = Europäische Vogelschutzrichtlinie

TOBIAS DÜRR, TORSTEN RYSLAVY, GERTFRED SOHNS

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Rietzer See



Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Rietzer See, Wiedervernässung, Seggenriede, Schilfbrüter, Wasser- und Watvögel

1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:

ca. 1.134 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

NSG Rietzer See

2. Beschreibung

Das ca. 10 km südöstlich der Stadt Brandenburg gelegene Gebiet gehört zur Landschaftseinheit Brandenburg-Potsdamer Havelgebiet, deren Gestalt im Brandenburger Stadium der Weichseleiszeit geprägt wurde. Der Niederungsteil zwischen Havel und Zauche wird durch einen Wechsel von flachen Niederungen (überwiegend Niedermoor bis 1,5 m Torfmächtigkeit; stellenweise kalkunterlagert), Talsandstreifen, kleinen Grundmoräneninseln und kleinen Endmoränenresten charakterisiert.

Das Kernstück des Gebietes ist der ca. 4 km lange, durchschnittlich nur 0,8 m tiefe, eu-

ropäische Flachsee Rietzer See (ca. 450 ha Wasserfläche), der vom Emsterkanal durchflossen wird. Der See wird von breiten Röhrichzonen gesäumt, denen kleine Schwimmblattzonen vorgelagert sind. An die im Osten des Gebietes teilweise mehrere hundert Meter breiten Schilfzonen grenzen ausgedehnte, nicht eingedeichte Wiesenbereiche. Im Süden und Osten tritt die Hochfläche des Lehliner Landes (Zauche), die die Niederung um 10 bis 20 m überragt, bis unmittelbar an den Verlandungsbereich des Rietzer Sees heran. Am Nordosthang des Holzberges, der direkt an den See heranreicht, befindet sich ein Hochuferabschnitt. Eine seit 1991 vorhandene Vernässungsfläche zwischen dem Rietzer und dem Netzener See (Streng-Niederung) hat zu einer erheblichen Aufwertung des Gebietes geführt.

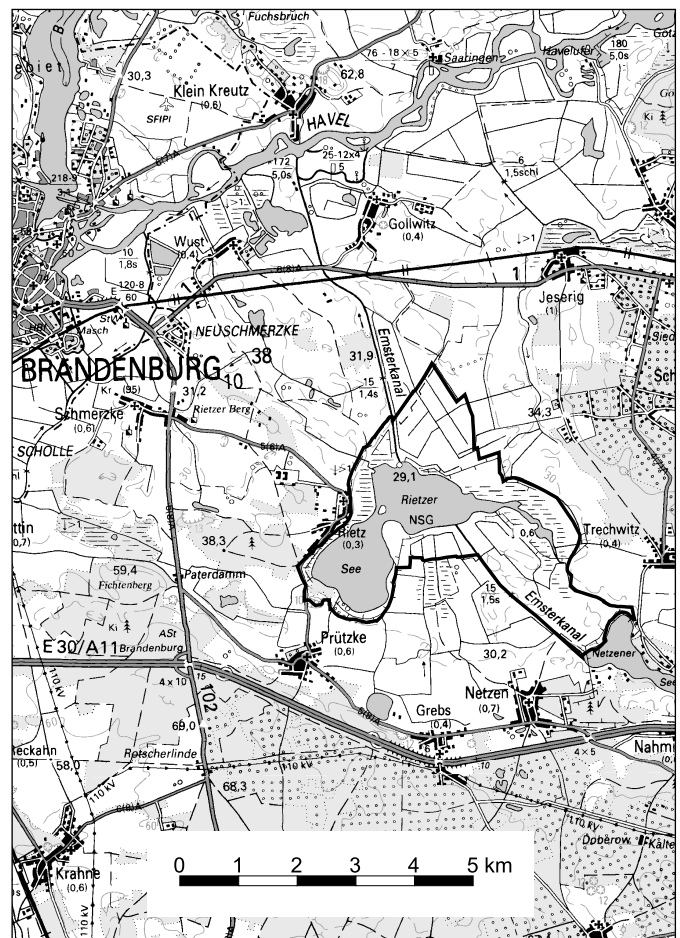
Wie auch in der Unteren Havelniederung treten besonders die Stromtalpflanzen mit teilweise kontinentalem Verbreitungsschwerpunkt und thermophilen Standortansprüchen hervor. Aktuell bedeutende Salzstellen im Jeseriger Bruch (galten in den 70er

und 80er Jahren bereits als erloschen) und am Netzener See beherbergen eine Reihe von Salzpflanzen. So sind das bedeutendste Vorkommen der Strandaster in Brandenburg, und Orchideen, z.B. Sumpfknapenkraut, zu finden.

Die Streng-Niederung, ursprünglich die natürliche Wasserverbindung zwischen dem Netzener See und dem Moorsee, einem Teil des Rietzer Sees, sowie der Kiehnwerder im Südosten des Gebietes waren bis in die 60er Jahre hinein überwiegend durch Seggenriede charakterisiert, die da – havelwasserabhängig (regelmäßige Überflutungen) – nur extensiv bewirtschaftet werden konnten. Ein in den 60er und 70er Jahren durchgeführtes Meliorationsobjekt (Eindeichung; Entwässerung über angelegtes Grabennetz und zwei Schöpfwerke) machte die hohe faunistische und floristische Bedeutung dieser nassen Seggenriede, die u. a. die wichtigsten Brutgebietsflächen des Seggenrohrsängers am Rietzer See waren, innerhalb weniger Jahre zunichte. Die zentralen Bereiche des Strengs verlandeten durch zunehmenden Wasserent-



Abb. 1
Schilfröhricht am Rietzer See (Südufer)
Foto: G. Sohns



zug. Mit der Einstellung des Schöpfwerkbetriebes am Streng im Jahr 1990 vernäßte die Streng-Niederung permanent auf einer Fläche von ca. 100 ha, nachdem auch der Hauptgrabenabzug zum Emsterkanal geschlossen wurde.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Das Gebiet des Rietzer Sees ist besonders wegen seines Vogelreichtums von herausragender Bedeutung. Es dient als Brutgebiet zahlreicher bestandsgefährdeter Wasser- und Watvogelarten, deren Brutpaare (BP) z.T. in beachtlicher Anzahl vorkommen. Bislang wurden in diesem relativ kleinflächigen SPA-Gebiet in den letzten 40 Jahren insgesamt 257 Vogelarten nachgewiesen.

Das westlichste mitteleuropäische Brutvorkommen des Seggenrohrsängers befand sich am Rietzer See (bis 25 Rev.) und erlosch im Zuge der Meliorationsmaßnahmen (Verlust der Seggenriede) bis zum Jahr 1978. Zu den in den letzten 10 Jahren nicht mehr als Brutvögel nachgewiesenen Arten zählen auch Großtrappe, Sumpfohreule, Korn- und Wiesenweihe. Die Bestände der Feuchtwiesenbrüter reduzierten sich – vor allem in den 70er und 80er Jahren – auf kümmerliche Reste. Allerdings weist das Gebiet des Rietzer Sees trotz weitgehender Melioration der umliegenden Feuchtländschaften immer noch den Charakter eines in Teilen erhalten gebliebenen Refugiums für viele Wasser- und Schilfvogelarten auf.

Die großflächigen Verlandungszonen beherbergen überregional bedeutsame Brutvogelbestände und Siedlungsdichten von Schilfbrüterarten (z. B. Bartmeise, Blaukehlchen, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger). Mit der Wiedervernässung der Streng-Niederung erfolgte eine sofortige Wiederbesiedlung dieses Gebietes durch Wasser- und Watvögel, wobei in den 90er Jahren bereits 176 Vogelarten (davon 77 Arten als Brutvögel) nachgewiesen werden konnten. Beispielsweise brüteten plötzlich alle heimischen Taucherarten in beachtlichen Größenordnungen. So hat sich hier seit 1991 das landesweit größte Brutvorkommen des Schwarzhalstauchers mit inzwischen 130 bis 140 BP etabliert. Für zahlreiche Entenarten ist der Streng ein wichtiges Brutgebiet geworden; u.a. brüten hier regelmäßig Knäk-, Schnatter- und Löffelente sowie sporadisch auch die Spießente. Als Verbindung zwischen dem Netzeener See und dem Rietzer See erfüllt die überstaute Fläche am Streng eine wichtige ökologische Funktion für durchziehende Vögel und erweitert die Brutmöglichkeiten für einige Arten, die zuvor nicht oder nur sporadisch am Rietzer See brüteten.

Im Herbst dient das Gebiet Tausenden Grau-, Saat- und Bleßgänsen sowie bis zu 300 Kranichen als Schlaf- und Rastplatz. Während des Frühjahrs- und Herbstzuges sind darüber hinaus größere Ansammlungen verschiedener Enten- und Limikolenarten zu beobachten.

4. Schutzmaßnahmen

Der avifaunistisch hochbedeutsame Streng (inkl. Umfeld) soll in das Naturschutzgebiet (NSG) einbezogen werden (NSG-Erweiterung). Die Betreuung erfolgt durch die Staatliche Vogelschutzbehörde sowie durch ehrenamtliche Naturschützer.

Vertragsnaturschutz wird zum Schutz der Wiesen- und Schilfbrüter sowie der Orchideen- und Salzpflanzenbestände auf ca. 100 ha Feuchtwiesen (im Osten und Nordosten des Gebietes) finanziert. Hierbei geht es vor allem um den Erhalt der letzten Seggenriedflächen in der mittleren Havelniederung. Ein 1992 am Streng errichteter Beobach-

Tabelle: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste des NSG Rietzer See mit Angabe des Brut- und maximalen Rastbestandes im Zeitraum 1993 bis 1997

Art	Brutbestand	Durchzug/ Winter	RL BRB	VSchRL, Anh.I
Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	5-12 BP	235 Ex.	3	
Rothalstaucher (<i>Podiceps griseigena</i>)	5-15 BP		2	
Schwarzhalstaucher (<i>Podiceps nigricollis</i>)	40-140 BP		1	
Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)	14-49 BP	200 Ex.		
Gr. Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	0-2 Rev.		1	*
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	5-30 BP			
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	3-4 BP		3	*
Saatgans (<i>Anser fabalis</i>)		12.000 Ex.		
Bleßgans (<i>Anser albifrons</i>)		5.000 Ex.		*
Graugans (<i>Anser anser</i>)	40-50 BP	2.400 Ex.		
Pfeifente (<i>Anas penelope</i>)		605 Ex.	0	
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	10-20 BP	520 Ex.	R	
Krickente (<i>Anas crecca</i>)	?	310 Ex.	2	
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)		2.500 BP		
Spießente (<i>Anas acuta</i>)	0-1 BP	65 Ex.	1	
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	10-15 BP	120 Ex.	1	
Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	5-10 BP	325 Ex.	2	
Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)	15-20 BP	172 Ex.		
Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)	0-2 BP	60 Ex.	3	
Zwergsäger (<i>Mergus albellus</i>)		15 Ex.		*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	3-4 BP		3	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	2-3 BP		3	*
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	0-1 BP	4 Ex.	2	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	5-10 BP		3	*
Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)		11 Ex.	1	*
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)		5 Ex.	3	*
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	1 BP		1	
Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	30-50 BP		3	
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	3-12 rT		1	*
Kleinralle (<i>Porzana parva</i>)	0-1 rT		1	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	0-1 rT		1	*
Kranich (<i>Grus grus</i>)	10-12 BP	350 Ex.	3	*
Großtrappe (<i>Otis tarda</i>)		0-1 Ex.	1	*
Flußregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	1-5 BP	20 Ex.	3	
Sandregenpfeifer (<i>Charadrius hiaticula</i>)		20 Ex.	1	
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	18-25 BP	2.000 Ex.	2	
Kampfläufer (<i>Philomachus pugnax</i>)	0-1 BW	400 Ex.	1	*
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	15-25 BP	400 Ex.	2	
Zwergschnepfe (<i>Lymnocyrtus minimus</i>)		5 Ex.		
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	1-3 BP	10 Ex.	1	
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	1-3 BP	15 Ex.	1	
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)	4-8 BP	10 Ex.	1	
Bruchwasserläufer (<i>Tringa glareola</i>)		480 Ex.		*
Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	400-1200 BP	2000 Ex.		
Flußseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i>)	2-5 BP	20 Ex.	2	*
Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias niger</i>)	0-2 BP	100 Ex.	1	*
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	2-4 BP		2	*
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	2-3 BP			*
Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica</i>)	7-25 BP		2	*
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	20-32 BP		3	
Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	2-3 BP		3	
Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	70-100 BP		3	
Schilfrohrsänger				
(<i>Arocephalus schoenobaenus</i>)	80-180 BP		3	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	5-8 BP			*
Bartmeise (<i>Panurus biarmicus</i>)	40-100 BP		3	
Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)	3-10 BP		3	
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	20-30 BP			*
Ortolan (<i>Emberiza hortulan</i>)	3-4 BP		3	*

Legende:

BP = Brutpaar; BW = Brutweibchen; Rev. = Revier; rT = rufendes Tier; Ex. = Exemplar; RL BRB = Rote Liste Brandenburg, VSchRL, Anh. I = Vogelschutzrichtlinie

tungsturm dient der sinnvollen Lenkung des nach 1990 deutlich zugenommenen Besucherverkehrs. Die hier von Ornithologen in ein Beobachtungsbuch eingetragenen Daten bilden zudem eine wesentliche Grundlage für die Dokumentation der Gebietsentwicklung. Die Überschwemmungsfläche soll der natürlichen Sukzession überlassen werden.

Im Rahmen verschiedener Forschungsprogramme der wissenschaftlichen Vogelberingung (z. B. Schilfbrüter-Monitoring, bundesweites Bartmeisenprogramm) wurden am Rietzer See seit 1962 ca. 30.000 Vögel beringt. Die gewonnenen Daten zur Brutbiologie, Populationsdynamik und Zugphänologie werden u.a. für Artenhilfsmaßnahmen an Schilfbrütern genutzt (Schilfbrüterprogramm).

5. Summary

The Special Protection Area Rietzer See (1.134 ha) is situated in the lowland of the middle-segment of the river Havel the so-called „Mittlere Havel“. It is characterized by the shallow, strongly eutrophic lake Rietzer See (average depth 0,8 m), its large aggradation areas and adjoining moist meadows, partly even still reeds.

Due to its richness in bird-species the area is of special significance. It serves as breeding area for a multitude of endangered water and wading birds, some of which are present in relatively high numbers of breeding pairs.

During the past 40 years a total of 257 bird species have been verified in this relatively small Special Protection Area (SPA). Through the waterlogging of approx. 100 ha meadow in the valley of the Streng river a further enhancement of the bird wildlife in the area was achieved.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

FISCHER, W.; GROSSER, K.-H.; MANSIK, K.-H. u. WEGENER, U. 1982: Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Bd. 2. -Urania-Verl. Leipzig, Jena, Berlin: 64-68

HEISE, G. 1962: Beiträge zur Brutbiologie und zum Verhalten des Seggenrohrsängers. -Staatsexamensarb. PH Potsdam (unveröff.)

HEISE, G. 1970: Zur Brutbiologie des Seggenrohrsängers (*Acrocephalus paludicola*). -J.Orn. 111: 54-67

PETRICK u. PARTNER 1991: Ökologisches Gutachten für den Bereich des einstweilig gesicherten Naturschutzgebietes Streng. -Brandenburg (unveröff.)

RYSLAVY, T. 1996: Außergewöhnliche Brutkolonie des Schwarzhalstauchers (*Podiceps nigricollis*) in Brandenburg. -Otis 4 (1/2): 162-163

SCHUMMER, R.; SOHNS, G. u. WAWRZYNIAK, H. 1971: Zur Vogelwelt des NSG „Rietzer See“ und seiner Umgebung. -Veröff. Bezirksheimatmus. Potsdam 23/24. Beitr. Tierw. Mark VIII: 73-150

SOHNS, G. u. WAWRZYNIAK, H. 1970: Ein Brutvorkommen der Bartmeise am Rietzer See. -Falke 17: 292-298

SOHNS, G. u. DÜRR, T. 1993: Die Bedeutung des Strengs im Naturschutzgebiet „Rietzer See“ für die Vogelwelt. -Natur. u. Landschaftspf. i. Brand. 2 (4): 41-46

STALLKNECHT, R. u. P. 1966: Die Uferschnepfe. Beiträge zu einigen Verhaltensweisen. -Falke 13: 400-407

STALLKNECHT, R. u. P. 1967: Am Nest der Uferschnepfe. -Falke 14: 264-267, 295-297

WAWRZYNIAK, H. u. SOHNS, G. 1977: Der Seggenrohrsänger. -Neue Brehm-Bücherei 504. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt. -100 S.

WAWRZYNIAK, H. u. SOHNS, G. 1986: Die Bartmeise. -Neue Brehm-Bücherei 553. Ziemsen Verlag Wittenberg Lutherstadt. -168 S.

Verfasser

Tobias Dürr, Gertfred Sohns
Landesumweltamt Brandenburg,
Staatliche Vogelschutzwarte
Bruchstraße 9
14778 Schenkenberg

Torsten Ryslavý
Landesumweltamt Brandenburg
Postfach 601061
14410 Potsdam

LITERATURSCHAU

Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts

Hrsg. vom Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt; G. Fischer Verlag Jena, 1997; 543 S., 222 Übersichtskarten, 2 Vortatzkarten, 52 CIR-Luftbilder, 332 Farbfotos, 1400 Literaturhinweise; Preis 68,- DM, ISBN 3-437-35290-3

Um es gleich vorweg zu nehmen, das Buch ist eine Herausforderung für die Umweltministerien und die entsprechenden Landesämter der anderen Bundesländer.

Es ist außerordentlich konsequent, fast möchte man sagen stringend, gegliedert und bearbeitet worden. Bei der großen Anzahl von Mitarbeitern, die auf den Seiten 9 bis 11 genannt werden, war eine andere Strategie wohl auch gar nicht möglich. Bei dem hervorragenden Kapitel über die Geschichte der Naturschutzgebiete in Sachsen-Anhalt kommt die Rolle des ehrenamtlichen Naturschutzes und der ehrenamtlichen Naturschützer gebührend zu Geltung. Sehr klar ist in diesem Kapitel der Wandel in den Naturschutzkonzepten herausgearbeitet und seine Folgen auf das Naturschutzgebietssystem. Ein zweites einführendes Kapitel befaßt sich mit der Repräsentanz der Landschaften durch Naturschutzgebiete. Hier werden die Landschaften und regionalen Landschaftseinheiten kurz und prägnant vorgestellt und charakterisiert. Leider lassen die Aussagen zum Thema Repräsentanz einige Wünsche offen. Meist werden nur ein oder einige typische NSG beispielsweise namentlich ge-

nannt. Die beiden gelungenen Vorsatzkarten mit der geologischen Übersicht und der Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts ergänzen das Kapitel wohlthuend. Zum Thema Repräsentanz für eine Nachauflage folgende Vorschläge: 1. Im Vorsatzkasten der Schutzgebietsbeschreibungen die Landschaftseinheit(en) nennen (aus dem Text wird die Zuordnung nicht immer deutlich). 2. Als Buchbeilage die auf Seite 13 erwähnte Karte der Schutzgebiete im Land Sachsen-Anhalt einlegen. Damit wäre der Vergleich mit der Vorsatzkarte Landschaftsgliederung leicht möglich. Außerdem wären gleich zwei weitere schmerzliche Lücken geschlossen, das Fehlen einer Übersicht über die Verteilung der NSG im Lande und das bisweilen schwierige Auffinden von NSG im Buch.

Sachsen-Anhalt besitzt mit Stichtag vom 1.1.1996 neben 217 einstweilig sichergestellten oder endgültig verordneten NSG, noch einen Nationalpark, ein Biosphärenreservat und einen Naturpark. Diese drei Großschutzgebiete werden ebenfalls unter dem Buchtitel „Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts“ abgehandelt, und das ziemlich stiefmütterlich. Zwar stehen sie am Anfang des speziellen Teils, aber ihnen wird kaum mehr Platz eingeräumt als die obligatorische Doppelseite, die auch jedem anderen NSG zugestanden wird.

Die Doppelseiten der speziellen Beiträge sind ganz klar gegliedert, der Text ein bißchen in Anlehnung an das bewährte Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR. Von der Gliederung wird überhaupt nicht abgewichen. Das schafft Übersichtlichkeit aber auch eine gewisse Eintönigkeit. Die Schwierigkeit, Gebiete unterschiedlicher Größe, Na-

turausstattung und Erforschung gleichermaßen auf einer Druckseite abzuhandeln, ist oft nicht bewältigt. Da gibt es die unglücklichen Fortsetzungen der Schutzgebietstexte auf den Seiten 482 bis 488 oder eine weitgehend überflüssige Aufzählung von sage und schreibe 91 Nummern des Literaturverzeichnisses beim NSG Schollener See. Auf der anderen Seite ist selbst der knappe Druckraum oft nicht ausgefüllt worden. Die Kartenausschnitte hätten ohne Informationsverlust fast immer kleiner gewählt werden können, so daß die Farbbilder, von denen so ein Buch nun einmal lebt, entsprechend größer ausgefallen wären. Bildunterschriften fehlen in jedem Fall. Man hat fast ausschließlich auf Schrägluftbilder in Originalfarben gesetzt, die – aber zu klein gedruckt – oft nicht recht zur Wirkung kommen. Trotzdem kann man dem Herausgeber zu dieser Sammlung von Übersichtsfotos nur gratulieren.

Wieso mußten einstweilig gesicherte NSG, von denen schon feststand, daß sie nicht endgültig unter Schutz gestellt werden, noch mit einer Doppelseite bedacht werden (z. B. Seite 220/221)? Nicht einzusehen ist auch, wieso das NSG Osterwesten als eine von sieben Teilflächen des NSG Kernzone des LSG Zerbster Ackerland noch eine Extrabehandlung erfährt, die anderen sechs Teilgebiete aber nicht (s. Seiten 240/241 und 310/311)? Wenn hier auch scheinbar ein paar Härchen zuviel in der Suppe gefunden worden sind, so muß man doch sagen, daß die Suppe ausgesprochen gut mundet und großen Appetit auf die nächsten Gänge macht. Wer also hat als Nächster Gleiches oder gar Besseres zu bieten?

Dr. H. Müller

THOMAS SCHOKNECHT, MICHAEL ZERNING

Das Europäische Vogelschutzgebiet Döberitzer Heide



Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Döberitzer Heide, Ferbitzer Bruch, Truppenübungsplatz, Brutvögel des Offenlandes, Pflegemaßnahmen

1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:

ca. 4.717 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

NSG Ferbitzer Bruch, Döberitzer Heide

2. Beschreibung

Die Döberitzer Heide nimmt den südöstlichen Teil der Nauener Platte, die hier überwiegend aus Bildungen des Brandenburger Stadiums der Weichselkaltzeit aufgebaut ist (WIEGANK 1991), ein. Im Bereich des Großen Luchs und des Ferbitzer Bruchs wechseln lehmige, sandig-lehmige, kiesig-sandige und anmoorig bis moorige Bildungen auf engem Raum. Der überwiegend aus sandigen und sandig-lehmigen Bildungen aufgebaute zentrale und nördliche Teil der Döberitzer Heide wird durch mehrere meist nordwärts streichende vermoorte Rinnen und Hohlformen untergliedert. Das Gebiet hat keine natürlichen Fließgewässer.

Die Döberitzer Heide liegt im Übergangsbereich zwischen maritimem und kontinentalem Klima. Die Hauptwindrichtung dreht um West. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 6,5 °C und die durchschnittliche Niederschlagsmenge 585 mm. Es gibt, bedingt durch die geomorphologische Struktur, zahlreiche kleinklimatische Extreme, da Moore und Trockenrasen oft dicht beieinander liegen.

Die natürliche Standortvielfalt wurde vor allem durch die rund 95jährige fast ausschließlich militärische Nutzung als Truppenübungsplatz (TÜP) weiter differenziert. Der Militärbetrieb selbst hat einige Effekte zur Folge, die den vorindustriellen landwirtschaftlichen Nutzungsformen ähnlich sind. Der Ausschluß konventioneller Nutzungen verhinderte zudem die sonst überall stattfindende starke Eutrophierung und Standortnivellierung. Der Truppenübungsplatz ist von einem Waldsaum umgeben, der negative äußere Einwirkungen verringert.

Abhängig vom anthropogenen Einfluß lassen sich im Untersuchungsgebiet drei Gruppen von Biotoptypen feststellen.

I. Durch direkte militärische Nutzung entstanden Sandoffenlandschaften, Ruderalfluren, Trockenrasen und Heiden sowie Niederwälder.

II. Forsten am Südwestrand, Streuwiesen, aufgelassene Hutungen und Hutewälder, Kohldistelwiesen, Grünland sowie ungedüngte Äcker und Brachen im westlichen Teil des Platzes sind durch herkömmliche bzw. sehr extensive Nutzung entstanden.

III. Im Schutze des Truppenübungsplatzes konnten sich weitestgehend unbeeinflusst Moore, Gewässer und einige Waldgebiete entwickeln. Vorwaldstadien bieten die Chance, potentiell natürliche Vegetation Realität werden zu lassen.

Die hier genannten Biotoptypen finden sich in Abhängigkeit von Geomorphologie und Nutzung in unterschiedlichster Ausprägung und intensiver Vernetzung mit zahlreichen Übergangssituationen.

3. Bedeutung als Vogelschutzgebiet

Das Gebiet stellt insbesondere durch die Verbindung der drei o.g. Biotoptypengruppen (mit extensiv genutzter Offenlandschaft, naturnahen Waldbereichen, Mooren und Gewässern) für die verschiedensten Vogelgruppen geeignete Lebensräume zur Verfügung. Dies spiegelt sich einerseits in hoher Gesamtartenzahl, andererseits artspezifisch auch in hohen Populationsdichten wider. Grundlage bilden neben der Biotopvielfalt ein reichhalti-

ges Nahrungs- und Nistplatzangebot sowie großflächige Ungestörtheit.

Der ornithologische Wert der Döberitzer Heide wurde früh erkannt. Ersten avifaunistischen Erfassungen Ende der 80er Jahre folgten systematische Untersuchungen, z. T. mit Ermittlungen der Siedlungsdichte. Beiträge zur Avifauna des Gebietes leisteten vor allem die Fachgruppen Ornithologie der Altkreise Potsdam und Nauen, der Freien Universität Berlin und der Universität Potsdam, Berliner Ornithologen sowie viele Besucher (Beobachtungsbuch). Eine Avifauna des Gebietes, deren Entwurf die folgenden Angaben entnommen sind, ist in Vorbereitung (AUTORENKOLLEKTIV 1998). Tabelle 1 enthält eine Artenübersicht. Neben allen im Gebiet nachgewiesenen Arten, die in Anhang 1 der EG-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind, wurden Vogelarten ausgewählt, die in Brandenburg vom Aussterben bedroht bzw. stark gefährdet sind oder bemerkenswerte Bestände aufweisen. Besonders hervorzuhebende Arten sind Wiedehopf, Braunkehlchen, Sperbergrasmücke, Brachpieper, Steinschmätzer,

Tabelle 1: Ausgewählte Brutvögel der Döberitzer Heide mit Angabe des Brutbestandes im Zeitraum 1993-1997

Art	Brutbestand	RL BRB	VSchRL, Anh. I
Große Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	1-3 Rev.	1	*
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	3 BP	2	*
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	2 BP	3	*
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	1-2 BP	3	*
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)	1 BP	2	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	3-5 BP	3	*
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	1-2 BP	1	
Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	1-15 BP	2	
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	1-2 rT	1	*
Kleine Ralle (<i>Porzana parva</i>)	1-2 rT	1	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	0-1 rT	1	*
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	3-7 BP	2	
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	5-10 BP	3	
Kranich (<i>Grus grus</i>)	5-7 BP	3	*
Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	30-75 BP	3	
Wiedehopf (<i>Upupa epops</i>)	7-11 BP	1	
Ziegenmelker (<i>Caprimulgus europaeus</i>)	12-15 BP	2	*
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	0-1 BP	2	*
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	20-30 BP		*
Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	12 BP	3	*
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	130 BP	3	*
Uferschwalbe (<i>Riparia riparia</i>)	50-80 BP	3	
Brachpieper (<i>Anthus campestris</i>)	5-10 BP	1	*
Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	90-250 BP	3	
Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>)	5-19 BP	R	
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	200-340 BP	3	
Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	4-8 BP	3	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvia nisoria</i>)	200-265 BP		*
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	300 BP		*
Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)	1-2 BP	1	

Legende:

BP = Brutpaar; Rev. = Revier; rT = rufendes Tier; RL BRB = Rote Liste Brandenburg, VSchRL, Anh. I = Vogelschutzrichtlinie

Neuntöter und Schwarzkehlchen, das als in den letzten Jahren neu eingewanderte Art einen brandenburgweit herausragenden Bestand (bis 18 BP) zu verzeichnen hat. Durch Aufgabe einer Lachmöwenbrutkolonie infolge Austrocknung eines Standgewässers (Klärteich) im Kiefbruch sind einige Entenarten und Schwarzhalstaucher nicht mehr anzutreffen. Bisher konnten insgesamt fast 200 Vogelarten nachgewiesen werden, davon etwa 120 als Brutvögel. Kennzeichnend für intakte Biozöosen ist auch die große Zahl von Arten, die nur in geringer Individuenzahl vorkommen. Als Beispiele dafür stehen Haubenlerche, Rothalstaucher und die Greifvögel, die oft nur mit einem Brutpaar vertreten sind. Bei den Greifen fehlen nur spezialisierte Arten, wie Fischadler, oder sehr seltene Arten, wie Korn- und Wiesenweihe sowie Wanderfalke, als Brutvögel. Sie sind als Nahrungs- oder Wintergäste jedoch vorhanden. Durch die laufende Veränderung avifaunistisch bedeutsamer Biotope findet ein ständiger Wandel in Artenzusammensetzung und Populationsstärken statt. Sukzessionsbedingt nehmen Bewohner der großen offenen Flächen immer mehr ab, während z. B. durch extensive Weidewirtschaft für Wiesenbrüter interessante Areale geschaffen werden. Das Gebiet hat als einer der wertvollsten der ehemaligen Truppenübungsplätze auch bundesweite Bedeutung. Es liegen bemerkenswerte Nachweise von Zugvögeln, Nahrungs- und Wintergästen (z. B. Schwarzstorch, Sumpfohreule und verschiedene Limikolenarten), die hier regelmäßig zu beobachten sind, vor.

4. Schutzmaßnahmen

Entsprechend der Biotopausstattung und dem gesamten Charakters des Truppenübungsplatzes, sind Zonen mit unterschiedlichem Pflegebedarf in enger Nachbarschaft zu finden. Es kommt ein umfangreiches und differenziertes Methoden „besteck“ zum Einsatz.

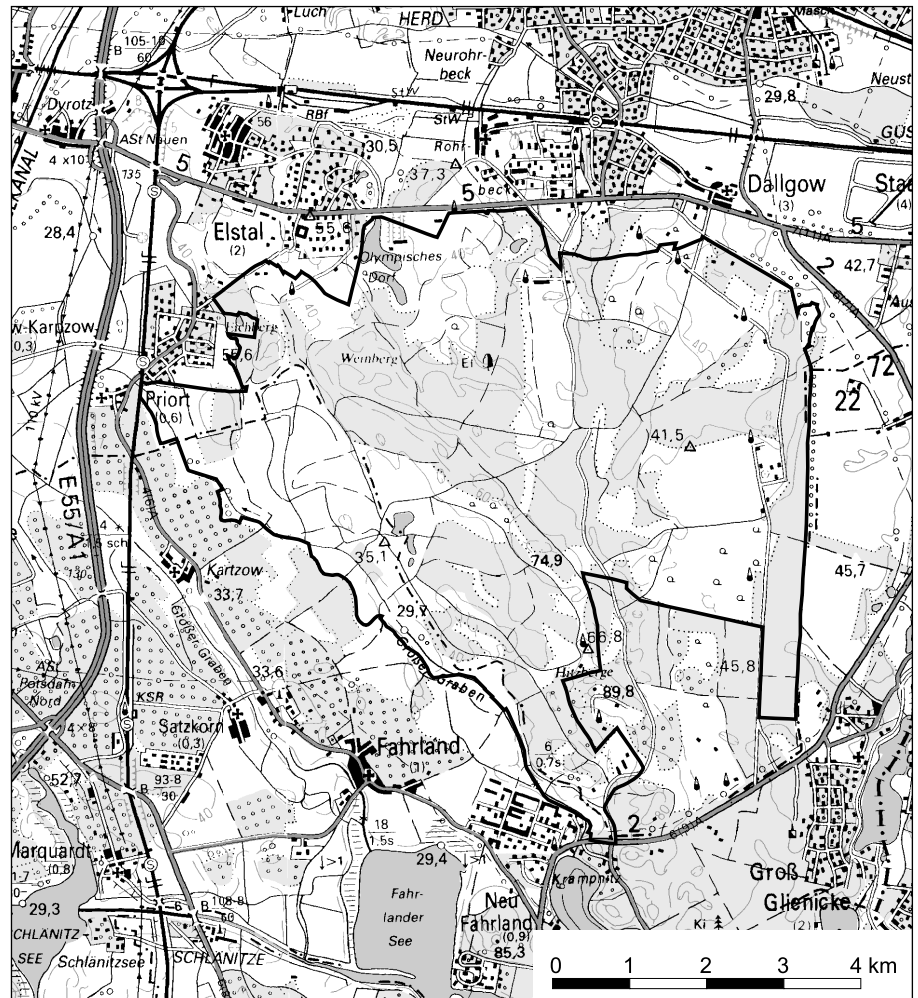
Die Pflege der waldfreien nutzungsabhängigen Lebensräume erfolgt so, daß Nährstoffe entzogen werden und Sukzessionen zu verschiedenen Zeitpunkten unterbrochen und neu gestartet werden. Die Äcker stellen Akkumulationsflächen dar.

Waldfreie naturnahe Lebensräume bieten kaum Ansatz zu einer Pflege. Wenn möglich, müssen Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes durchgeführt werden.

Einige der jetzigen Trockenrasen und Ruderalfluren werden der freien Sukzession überlassen. Ihr Flächenanteil ist letztendlich auch abhängig von den zur Verfügung stehenden Mitteln.

Naturnahe Wälder bedürfen ebenfalls keiner Pflege. Außerhalb von Totalreservaten kann an eine schonende forstwirtschaftliche Nutzung gedacht werden. Ausreichende Mengen von Altbäumen und Totholz müssen auf den Flächen verbleiben. Archaische Waldnutzungsformen wie Waldweide und Niederwaldbetrieb werden wieder aktiviert.

Zu den wichtigsten Pflegemaßnahmen gehören Mähen, Mulchen, Eggen, Beweiden,



Brennen, Entkusseln und Niederwaldwirtschaft.

Einigen der in der intensiv genutzten Kulturlandschaft gefährdeten Arten kann mit gezielten Maßnahmen, die über die flächige Biotoppflege hinausgehen, geholfen werden. Zum Beispiel können die zahlreichen kleinen Schießplatzhütten – zerlegt und zu Steinhäufen verarbeitet – Zauneidechsen, Steinschmätzer und anderen Tierarten als Lebensraum dienen. Kleine steile Lehmwände als Brutplätze für Hymenopteren wird man auf Dauer künstlich erhalten müssen. Gleiches gilt für tiefe Wegepfützen, die von Blattfußkreben besiedelt werden. Alte große Bunker können durch das Anschütten von Erdmänteln für Fledermäuse als Winterquartiere frostfrei hergerichtet werden.

5. Summary

Döberitzer Heide was for 95 years used as an exercise area for german and russian military forces. This kind of utilization prevented the area from eutrophication by agricultural melioration and fertilization. There are two nature preserves on the Döberitzer Heide. They consist of open heath land, dry grasslands, ruderal areas, young naturally developing woods and older forests of oak and birch. Lots of different sized swamps and mires are to be found. The close mosaic of these biotopes causes a birdlife rich in species and indi-

viduals. The Döberitzer Heide is of great importance as a breeding area for species of open extensively used landscapes like Hoopoe, Tawny Pipit, Wheatear, Barred Warbler, Woodlark, Whinchat and Nightjar.

The evidence of Hobby, Snipe, Bearded Tit, Garganey, Teal, Crane, Bittern, Spotted Crake and Green Sandpiper is remarkable. Up to now about 200 species of birds are recorded, among them 120 are breeding.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

AUTORENKOLLEKTIV 1998: Avifauna der Döberitzer Heide (Entwurf) (unveröff.)

DÜRR, T.; Mädlow, W.; Ryslavy, T.; Sohns, G. 1997: Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg (1997). -Natursch. u. Landschaftspf. i. Brand. 6 (2) (Beilage). -31 S.

ZERNING, M., 1991: Gutachten zur Avifauna des „Truppenübungsplatzes Döberitz“ einschließlich des einstweilig gesicherten NSG „Ferbitzer Bruch“. Arbeitsmat. (unveröff.)

Verfasser

Dr. Thomas Schoknecht
Michael Zerning
Landesumweltamt Brandenburg
Berliner Straße 21-23
PF 601061
14410 Potsdam

HANS-PETER KRÜGER

Das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) Peitzer und Bärenbrücker Teiche



Schlagwörter: Europäisches Vogelschutzgebiet Peitzer und Bärenbrücker Teiche, Laßzinswiesen, Teichwirtschaft, Wasservögel, Wiesenbrüter

1. Größe und Schutzstatus

Gesamtgröße:

ca. 1.556 ha

Einbezogene Schutzgebiete:

NSG Peitzer Teiche mit dem Teichgebiet Bärenbrück und Laßzinswiesen

2. Gebietsbeschreibung

Das Vogelschutzgebiet liegt etwa 15 km nordöstlich der Stadt Cottbus. Das Schutzgebiet setzt sich aus den Peitzer und Bärenbrücker Fischteichen sowie aus den bei Mairberg und Jänschwalde gelegenen Laßzinswiesen zusammen. Bei dem letztgenannten Gebiet handelt es sich um weiträumige Feuchtgrünlandgebiete, die sich westlich bzw. östlich der Stadt Peitz befinden.

Die Schutzgebietsflächen sind Bestandteil einer in einem Schwemmsandfächer befindlichen Niederungslandschaft des Breslau-Ba-

ruther Urstromtales. Die Höhe über NN beträgt etwa 55 bis 60 m. Die Hauptvorfluter Spree, Malxe und Hammerstrom fließen in westlicher Richtung zum Spreewald ab.

Teiche und Grünlandgebiete geben neben Ackerbaustandorten sowie zahlreichen stark strukturierten Laub- und Nadelgehölzen dem Gebiet den typischen Charakter des Vorspreewaldes. Land-, fisch- und forstwirtschaftliche Nutzungen herrschen vor.

Seit den 70er Jahren wird das Landschaftsbild zunehmend durch den Bergbau und die Energiewirtschaft geprägt. Im Zusammenhang damit sind auch zum Teil beträchtliche Erweiterungen des Verkehrswegenetzes und des Ausbaues der Siedlungs- und Gewerbegebiete zu verzeichnen.

Die Teich- und Wiesenlandschaft ist Bestandteil einer Kulturlandschaft, die sich seit etwa 450 Jahren durch den Einfluß des Menschen entwickelt hat. Die Entstehung der aus etwa 40 Teichen bestehenden Fischzuchtanlagen, die in ihrer Geschlossenheit, Größe und in

ihrem landschaftlichen Reiz in Deutschland einmalig sind, reicht bis in das 14. Jahrhundert zurück.

Die Wasserversorgung der nur etwa 1 m tiefen Teiche erfolgt vom Hammerstrom, einem Nebenarm der Spree.

Die Teiche bei Bärenbrück werden jetzt mit genanntem Sumpfungswasser aus den nahegelegenen Tagebauen versorgt.

Mit Entstehung der Teiche begann gleichzeitig die Entwicklung eines speziellen Lebensraumes für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, insbesondere aber für Wasservögel und Schilfbrüter. Das Teichgebiet erhält seine vielgestaltige Gliederung durch mit Laubgehölzen bestandene und künstlich angelegte Inseln, Verlandungszonen, Erlengehölze mit bruchartigem Charakter sowie ausgedehnte Rohr- und Schilfsäume.

Während des Abfischens der Teiche im Herbst bleiben wochenlang schlammbedeckte Flächen zurück, die von Rinnsalen und flachgründigen Wasserstellen durchsetzt sind.

Die Laßzinswiesen sind als Feuchtgrünlandgebiete Bestandteil der Malxeniederung und bilden die Verbindung zwischen dem Spreewald im Westen und den Neißebauen im Osten.

Die Niederungsgebiete der Malxe werden von zahlreichen, meist künstlich angelegten Wasserläufen durchzogen.

Es sind weiträumige Grünlandstandorte, die in den zum Teil erhöhten peripheren Bereichen über Ackerbaustandorte verfügen. Wichtige gestaltende Elemente der Wiesenlandschaft sind Flurgehölze, Baumgruppen, Sander, Niedermoorstandorte, Streusiedlungen und ein ausgebautes Netz an Wasserläufen und Wirtschaftswegen.

Die Laßzinswiesen werden wirtschaftlich hauptsächlich als Weide und zur Frischfutter- und Silagegewinnung genutzt.

3. Bedeutung des Vogelschutzgebietes

Seit dem Beginn der Nutzung der Teiche bis gegen Ende des zweiten Weltkrieges wurden die Teiche extensiv und hauptsächlich für die Karpfenproduktion bewirtschaftet.

Etwa ab 1950 bis 1989 wurde eine beträchtliche Intensivierung der Fischproduktion vorgenommen. Die Erträge wurden fast jährlich auf der Grundlage eines höheren Besatzes und entsprechender Dünger- und Futtergaben gesteigert. Das günstige Nahrungsangebot führte zu einer Überentwicklung der Bestände einiger Wasservogelarten, beispielsweise bei Stockente 400 bis 500, Tafelente





Abb. 1
Strukturreiche Teichlandschaft
Foto: H.-P. Krüger

500 bis 600, Reiherente 200 bis 300, Bleßralle 300 bis 400 Brutpaare.

Andere Arten dagegen, wie Große – und Zwergrohrdommel, seltenere Enten- und Rallenarten gingen im Bestand zurück, da sie dem Druck der Intensivierung der Nutzung nicht gewachsen waren.

Seit 1990 erfolgte eine Umstellung der fischereilichen Nutzung.

Es traten wieder Bedingungen für die Pflanzen- und Tierwelt des Gebietes ein, wie sie vor der Übernutzung des Gebietes üblich waren.

Der Bestand der häufigsten Wasservogelarten pegelte sich wieder auf ein für das Gebiet natürliches Maß ein, so bei Stockente auf ca. 100, Tafelente 40 bis 60, Reiherente 20 bis 30 und Bleßralle etwa 60 bis 80 Brutpaare.

Eine allmähliche Zunahme der selteneren Wasservogelarten, wie Schnatter- und Schellente sowie für weitere Arten ist wieder festzustellen.

Für Greifvögel und Limikolen ist das Gebiet fast ganzjährig als Nahrungsrevier von Bedeutung.

Von den am Wasser lebenden Säugetieren ist das Vorkommen eines stabilen Fischotterbestandes zu erwähnen.

Bei den Amphibien ist besonders die Rotbauchunke zu nennen, die seit Jahren eine positive Bestandsentwicklung genommen hat.

Die Malxenniederung ist für die Wiesenbrüter als Brut-, Rast- und Nahrungsgebiet von Bedeutung.

Die hauptsächlichsten Arten sind:

Kiebitz, Bekassine, Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel als Brutvögel sowie Goldregenpfeifer und Kampfläufer als Durchzügler. Selten sind dagegen Doppelschnepfe, Zwergschnepfe und Regenbrachvogel.

Die Laßzinswiesen sind gleichzeitig bedeutende Nahrungsgebiete für Graureiher, Weißstorch und zahlreiche Greifvogelarten.

Vom Herbst bis in das Frühjahr hinein nutzen nordische Gänse die Gebiete als Rastplatz.

4. Schutzmaßnahmen

Wichtigstes Ziel im SPA-Gebiet sind der Schutz und die Erhaltung der Lebensräume einschließlich des gebietstypischen Inventars unter den verschiedenen Formen der Landnutzung.

Land- und Fischwirtschaft sichern mit ihrer Nutzung gleichzeitig die Pflege und Unterhaltung der Schutzgebietsflächen, flankierende Maßnahmen gibt es vom Wasser- und Bodenverband, von der Forstwirtschaft und den Jägern.

Die gezielte Pflege verschiedener Biotoptypen sichert gleichzeitig den schutzbedürfti-

gen Pflanzen- und Tiergesellschaften Voraussetzungen zur Reproduktion sowie Rast und Nahrungsaufnahme.

Für eine Reihe von Maßnahmen bestehen mit den Landnutzern Vereinbarungen, die durch das Land Brandenburg unterstützt werden. In der Teichwirtschaft sind besonders die Erhaltung und Pflege der Röhrichte, Verlandungszonen, Flachwasserbereiche und der Schwimm- und Unterwasserpflanzenbestände von Bedeutung.

Im Frühjahr (Vorbrutphase) und im Herbst (Rast- und Sammelpätze) sind die versetzt abgelassenen bzw. angestauten Teiche besonders für die wandernden Vogelarten von Bedeutung.

Für die Laßzinswiesen und ihr Inventar an Brut- und Rastvögeln bilden der Vollstau des Bewässerungssystems, partielle Überflutungen sowie die späte bzw. versetzte Mahd des Grünlandes wesentliche Voraussetzungen für den naturschutzfachlichen Wert des Gebietes.

5. Summary

The European Bird Protection Area „Peitzer Teiche und Laßzinswiesen“, located in the Spree-Neiße-district of the state of Brandenburg is the largest coherent german pond complex. In combination with the surrounding expansive landscape of moist meadows it counts among the most significant landstrips for the biotope protection and wildlife conservation in the state of Brandenburg. The land is used mainly for agriculture, fishing and forestry. The effects of the coalmining and energy-producing industries on the water balance are noticeable, but contained within reasonable limits. Since 1990 the development of tourism in the region is visible.

Through cultivation and preservation the natural equipment of this landscape of ponds and meadows has developed into a unique reserve for the indigeneous flora and fauna. Those are fauna of the wetland, aquatic and



Abb. 2
Uferschnepfe in den
Laßzinswiesen
Foto: T. Ryslavý

wading birds, diurnal birds of prey as well as Otter.

Avifaunistische Literatur zum Gebiet

Haupt, H. 1977: Beobachtungen über das Vorkommen von Limikolen im Teichgebiet Peitz und seiner Umgebung in den Jahren 1969 -1975. -Naturschutzarb. Berlin und Brandenburg 13: 18-28
 Haupt, H. 1983: Die Bedeutung des Teichgebietes Peitz als Brut-, Mauser- und Zwischenrastplatz für Wasservögel. -Naturschutzarb. Berlin u. Brand. 19: 9-18
 Krüger, H.-P. 1970: Limikolenbeobachtungen im Teichgebiet von Peitz. -Veröff. Potsdam-Museum. Beitr. Tierw. Mark VI: 47-62
 Krüger, H.-P. 1971: Beobachtungen an Enten und Gänsen im Teichgebiet von Peitz -Veröff. Potsdam-Museum. Beitr. Tierw. Mark VIII: 41-57
 Krüger, H.-P. 1972: Bemerkungen zum Vorkommen des Graureihers im Teichgebiet Peitz. -Beitr. Vogelkd. 18: 423-427
 Krüger, H.-P. 1973: Das Bärenbrücker Teichgebiet und seine Bedeutung für die Vogelwelt. -Naturschutzarb. Berlin u. Brand. 9: 41-53
 Krüger, H.-P. 1980: Die Fischteiche von Peitz und ihre Bedeutung als Lebensraum für Wasser- und Watvögel unter Berücksichtigung einiger bedeutsamer Wirtschaftsmaßnahmen der Teichwirtschaft. -Naturschutzarb. Berlin u. Brand. 16: 10-18
 Krüger, H.-P. 1982: Ornithologischer Jahresbericht aus dem Teichgebiet von Peitz 1980. -Naturschutzarb. Berlin u. Brandenburg 18: 57-59
 Krüger, H.-P. 1986: Das Teichgebiet Peitz - ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung. -Z. Binnenfischerei d. DDR 33: 124-130
 Krüger, H.-P. 1988: Die Rekonstruktion von Fischteichen im Teichgebiet von Peitz, einem Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung, unter Berücksichtigung der Entwicklung der Lebensräume für Wasservögel. -Beitr. Vogelkd. 34: 1-20
 Krüger, H.-P. 1990: Die Lösszinswiesen bei Peitz Möglichkeiten des Schutzes von Limikolen. -Natur u. Landsch. Bez. Cottbus 12: 42-53
 Neubaur, F. 1940: Die Vogelwelt der Fischteiche bei Peitz (Niederlausitz). -Vogelwelt Rutschke, E. 1982: Die Feuchtgebiete von internationaler und nationaler Bedeutung in der DDR. -Beitr. Vogelkd. 28: 21-15
 Wohlfahrt, G. 1941: Zur Ornis der Fischteiche bei Peitz. -Vogelwelt 66: 135-136

Verfasser
 Hans-Peter Krüger
 Landesanstalt für Großschutzgebiete
 PF 100520
 16205 Eberswalde

Tabelle: Ausgewählte Brutvögel und Durchzügler/Wintergäste im NSG/IBA/FIB Peitzer Teiche und Laßzinswiesen im Zeitraum 1995 bis 1997

Art	Brutbestand (BP)	Durchzug/ Winter (Ex.)	RL BRB	VSchRL, Anh. I
Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	20-25	70	3	
Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	55-100	426		
Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>)		300		
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	180	635		
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	4	20-30	3	*
Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>)	15-20	327		
Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>)		268		*
Graugans (<i>Anser anser</i>)	60-67	250		
Saat- und Bleßgans (<i>Anser fabalis/A. albifrons</i>)		10.000		*
Schnatterente (<i>Anas strepera</i>)	15-20	118		
Krickente (<i>Anas crecca</i>)		1.400	2	
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	150	6.000		
Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)	4-7	60	1	
Löffelente (<i>Anas clypeata</i>)	2	290	2	
Pfeifente (<i>Anas penelope</i>)		786		
Spießente (<i>Anas acuta</i>)		98	1	
Tafelente (<i>Aythya ferina</i>)	50-80	2.176		
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	25-55	680		
Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)	8-10	80	3	
Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>)		208	1	*
Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	10-12		3	
Tüpfelralle (<i>Porzana porzana</i>)	5-10		2	*
Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	7-8		1	*
Teichralle (<i>Gallinula chloropus</i>)	8-10			
Bleßralle (<i>Fulica atra</i>)	110-130	3.050		
Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)		30	2	*
Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	15-20		3	*
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)	3-4	15-20	2	
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	85-95	5.000	2	
Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)	20-30	560	2	
Uferschnepfe (<i>Limosa limosa</i>)	18-25		1	
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)	15-20		1	
Rotschenkel (<i>Tringa totanus</i>)	1-4		1	
Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)		6.100		
Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)		200		
Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>)		160		
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	3-5		2	*
Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>)	70		3	
Bartmeise (<i>Panurus biarmicus</i>)	5		3	
Beutelmeise (<i>Remiz pendulinus</i>)	20-25		3	

Legende:
 BP = Brutpaar; Rev. = Revier; rT = rufendes Tier; Ex. = Exemplar; RL BRB = Rote Liste Brandenburg; VSchRL, Anh. = Vogelschutzrichtlinie

Abonnement

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wenn Sie „N und L – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg“ zum Jahresbezugspreis von 21,- DM (inclusive Mehrwertsteuer und Versand) abonnieren möchten, dann füllen Sie – bitte deutlich schreiben – nachfolgenden Coupon aus und schicken ihn an:

Landesumweltamt Brandenburg
 N und L Schriftleitung
 PF 601061
 14410 Potsdam

Sonderhefte sind nicht Bestandteil des Abonnements.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer (PF, PSF)

Postleitzahl, Ort

X

Vertrauensgarantie: Ich kann diese Bestellung von „Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg“ (einschl. Rote Listen) innerhalb 7 Tagen schriftlich widerrufen. Eine einfache Benachrichtigung genügt (Datum Poststempel) **Unterschrift nicht vergessen!**

X

Datum Unterschrift ab Monat/Jahr Stück

Das Abonnement verlängert sich um jeweils 1 Jahr, wenn es nicht acht Wochen vor Jahresende gekündigt wird.

Brandenburgs FFH-Gebiete (erste Stufe)

Am 7. Juli 1998 hat die Brandenburger Landesregierung der Benennung einer ersten Tranche der Gebiete gemäß Richtlinie 92/43 EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat [FFH]-Richtlinie) zugestimmt. Diese Gebiete wurden indessen dem Bundesumweltministerium mit der Bitte um Weiterleitung an die Europäische Kommission benannt. Nach Notifizierung durch die EU werden diese in die Liste der Special Areas of Conservation (SAC) aufgenommen, die neben den bereits 1997 endgültig benannten 12 EG-Vogelschutzgebieten (Special Protection Areas [SPA]) einen wichtigen Bestandteil des Europäischen Schutzgebietsystems NATURA 2000 darstellen. Bei dieser ersten Gruppe von FFH-Gebieten handelt es sich ausschließlich um festgesetzte Naturschutzgebiete. Die in der Liste nicht enthaltenen Nummern 1-12 bezeichnen die bereits genannten und im Heft vorgestellten SPA-Gebiete.

Lfd. Nr.	ISN-Nr. ¹	Bezeichnung des FFH-Gebietes
13	1007	Hainholz an der Stepenitz
15	1029	Wummsee und Twernsee
16	1062	Kunsterspring
17	1061	Ruppiner Schweiz
18	1021	Thymen
19	1017	Köntoptal
20	1015	Blumberger Wald
21	1050	Buchheide (Templiner Forst)
22	1042	Großer Briesensee
23	1046	Labüskewiesen
24	1085	Friesacker Zootzen
25	1083	Kremmener Luch
26	1101	Lindholz
27	1123	Gräninger See
28	1126	Bredower Forst
29	1470	Sacrower See und Königswald

¹ Identifikations-Schlüsselnummer

Lfd. Nr.	ISN-Nr. ¹	Bezeichnung des FFH-Gebietes	Lfd. Nr.	ISN-Nr. ¹	Bezeichnung des FFH-Gebietes
30	1481	Nuthe-Nieplitz-Niederung	67	1508	Matheswall/Schmielensee
31	1397	Moncapricesee	68	1506	Treplin-Alt Zeschdorfer Fließtal
32	1399	Liebenberger Bruch	69	1131	Großes Fenn
33	1102	Blumenthal	70	1156	Obere Wublitz
34	1134	Lange Dammwiesen und Unteres Annatal	71	1089	Biesenthaler Becken
35	1157	Löcknitztal	72	1260	Planetal
36	1181	Großes Fürstenwalder Stadtluch	73	1340	Alte Elster und Riecke Teil I und II
37	1183	Glieningmoor	74	1164	Nonnenfließ-Schwärzetal
38	1145	Oderhänge Mallnow	75	1331	Lehmannsteich
39	1187	Eichwald und Buschmühle	76	1307	Borchelbusch und Brandkieten Teil I und II
40	1250	Zarth	77	1319	Bergen-Weißacker Moor
41	1215	Horstfelder und Hechtsee	78	1325	Gahroer Buchheide
42	1210	Prierowsee	79	1349	Hohe Warte
43	1253	Schöbendorfer Busch	80	1373	Alte Röder bei Prieschka
44	1240	Kleine und Mittlerebr	81	1369	Der Loben
45	1130	Stintgraben	82	1367	Suden bei Gorden
46	1218	Dubrow	83	1372	Seewald
47	1207	Dolgensee	84	1371	Welkteich
48	1205	Luchwiesen	85	1370	Insel im Senftenberger See
49	1197	Tiergarten	86	1354	Reuthener Moor
50	1208	Sutschketal	87	1351	Faltenbogen südlich Döbern
51	1176	Wernsdorfer See	88	1317	Euloer Bruch
52	1254, 1255	Unterspreewald	89	1094	Biesdorfer Kehlen
53	1259	Luchsee	90	1171	Wolfsbruch
54	1251	Verlandungszone Köthener See	91	1182	Bruchwald Rosdunk
55	1252	Heideseen	92	1163	Glindower Alpen
56	1235	Josinskyluch	93	1368	Forsthaus Präsa
57	1270	Dollgener Grund	94	1509	Lehniner Mittelheide und Quellgebiet der Emster
58	1249	Alte Spreemündung	95	1100	Görner See
59	1263	Dammer Moor	96	1195	Krahrner Busch
60	1276	Wiesenu	97	1122	Rodewaldsches Luch
61	1219	Oberes Demnitztal	98	1487	Calauer Schweiz
62	1229	Schlaubetal	99	1486	Piepergrund
63	1418, 1264	Reicherskreuzer Heide und Schwanensee	100	1483	Zichower Wald - Weinberg
64	1288	Innerer Oberspreewald	101	1488	Schwarzer Tanger
65	1289	Byhleguher See	102	1160	Trockenrasen Jamikow
66	1507	Lietzener Mühlental	103	1159, 1013	Trockenrasen Geesow

Rechtsgrundlagen

AGENDA 21: Erhaltung der biologischen Vielfalt. - Rio de Janeiro: Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro, 1992

Gesetz zum Übereinkommen vom 5. Juni 1992 über die biologische Vielfalt. - In: Bundesgesetzblatt II. - (1993). - S. 1741 v. 9.9.1993

Brandenburgisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Brandenburgisches Naturschutzgesetz - BbgNatSchG). In: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg Teil I Nr. 13 S. 208

Gesetz über den Schutz, die Hege und Bejagung wildlebender Tiere im Land Brandenburg (Brandenburgisches Landesjagdgesetz - LJagdGBbg) in der Fassung vom 3. März 1992 In: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg. S. 58 Teil I Nr. 3 vom 6. März 1992

Richtlinie der Kommission vom 6. März 1991 zur Änderung der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wildleben-

den Vogelarten (91/244/EWG). - In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften. - Nr. L 115. - S. 41 v. 8.5.1991

Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (EU-Vogelschutzrichtlinie). - In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften. - Nr. L 103. - S. 1 v. 25.4.1979 geändert durch die Richtlinie 85/411/EWG vom 25.7.1985. - In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften - Nr. L 233. - S. 33 v. 30.8.1985

Richtlinie 90/656/EWG des Rates vom 4. Dezember 1990 über die in Deutschland geltenden Übergangsmaßnahmen für bestimmte Gemeinschaftsvorschriften über den Umweltschutz. - In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften. - Nr. L 353. - S. 59 v. 17.12.1990

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie). - In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften. - Nr. L 206. - S. 7 v. 22.7.1992

Richtlinie 94/24/EG des Rates vom 8. Juni

1994 zur Änderung von Anhang II der Richtlinie 79/409/EWG über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten. - In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften. - Nr. L 164. - S. 9 v. 30.6.1994

Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung vom 2. Februar 1971 in der Fassung des Pariser Protokolls vom 3.12.1982 (Ramsar-Konvention). - In: Bundesgesetzblatt II. - (1976). - S. 1266

Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung vom 2. Februar 1971 in der Fassung des Pariser Protokolls vom 3.12.1982 (Ramsar-Konvention). - In: Die Feuchtgebiete internationaler Bedeutung in der BRD. - Münster; Potsdam; Wesel: ZWFD/DDA, 1993. - Anhang S. 217 - 220

Waldgesetz des Landes Brandenburg in der Fassung vom 17. Juni 1991. - In: (Landeswaldgesetz LWaldG) Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg vom 11. Juli 1991. - S. 213

KLEINE MITTEILUNGEN

Landschaftsschutzgebiet

Potsdamer Wald- und Havelseengebiet

Mit der Veröffentlichung im Gesetz- und Verordnungsblatt Teil II Nr. 18 am 8. Juli 1998 hat die Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet (LSG) Potsdamer Wald- und Havelseengebiet Rechtskraft erlangt. Das Schutzgebiet umfaßt eine rund 19.417 Hektar große Fläche im Landkreis Potsdam-Mittelmark und in der kreisfreien Stadt Potsdam. Während der nördliche Teil des LSG Potsdamer Wald- und Havelseengebiet durch die zahlreichen, seeartigen Erweiterungen der Havel einschließlich breiter Niederungen mit ausgedehnten Schwimmblattzonen, Röhrichten, Feuchtwiesen und kleinflächigen Erlenbruchwäldern geprägt wird, ist der Süden des LSG durch ausgedehnte Waldflächen, insbesondere Kiefernwälder sowie vereinzelte, kleine Seen und Erhebungen gekennzeichnet.

Die besondere Schutzwürdigkeit des Gebietes ergibt sich aus der Vielfalt und überwiegend großen Naturnähe der voran beschriebenen Lebensräumen, der besonderen Eigenart der Landschaft aus kulturhistorischer Sicht ('Potsdamer Kulturlandschaft') und der daraus resultierenden großen Bedeutung für die stadtnahe Erholung.

R. Nacke

Landschaftsschutzgebiet Dahme-Heideseen

Die Verordnung über das LSG Dahme-Heideseen trat am 17.6.1998, dem Tag nach ihrer Verkündung im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg (Teil II Nr. 19, 16.7.1998) in Kraft. Das Landschaftsschutzgebiet mit einer Größe von 56.771 ha erstreckt sich südöstlich von Berlin zwischen der Autobahn A 12 im Norden und dem Unterspreewald im Süden. Im Westen reicht es bis nach Teupitz, im Osten bis zur Bundesstraße B 246 zwischen Storkow und Wendisch-Rietz.

Das als LSG ausgewiesene Gebiet besitzt wegen der Berlinnähe und der Schönheit, Eigenart und Vielfalt der eiszeitlich entstandenen und durch menschliche Nutzungen geprägten Landschaft traditionell eine große Bedeutung für die naturnahe Erholung. Als typischer Ausschnitt der Jungmoränenlandschaft innerhalb des Ostbrandenburgischen Heide- und Seengebietes sind für das LSG Seen, Fließgewässer und Quellen, Moore, Talsandebenen, End- und Grundmoränen sowie Dünen ebenso landschaftsprägend wie sehr weiträumige, unzersiedelte Waldgebiete.

Dr. G. Müller

Naturpark Dahme-Heideseen

Der Naturpark Dahme-Heideseen wurde am 19.9.1998 im Rahmen des Heimathausfestes in Prieros feierlich eröffnet. Rund 96 % der Gesamtfläche des 59.375 ha umfassenden Naturparks sind als Landschafts- und Naturschutzgebiete gesichert. Der Naturpark repräsentiert einen typischen Ausschnitt des Ostbrandenburgischen Heide- und Seengebietes mit dem Dahme-Seengebiet sowie Tei-

len des Zossen-Teupitzer-Platten- und Hügellandes, der Beeskower Platte und der Leuthener Sandplatte.

Über die Hälfte der Naturparkfläche ist mit Wald bedeckt. Mit Bruchwäldern und grundwassernahen Niederungswäldern sowie Eichenmischwäldern und Kiefernwäldern sind Reste naturnaher Waldbestockungen vorhanden. Der zum Teil kleinräumige Wechsel unterschiedlich ausgeprägter, naturraumtypischer Lebensräume bedingt die Mannigfaltigkeit der Flora und Fauna im Naturpark. Sein Wappentier, der Walker, ist in den Flechten-Kiefernwäldern, lichten Kiefern-Laubmischwäldern, Sandtrockenrasen und Zwergstrauchheiden der Talsand- und Dünengebiete zu Hause. Den Gegensatz zu den trockenen Sandstandorten bilden die Rinnen-, Becken- und Kesselseen sowie Fließgewässer mit ihren Wasserpflanzen-, Schwimmblatt- und Röhrichtgesellschaften. Bemerkenswert ist neben dem Gewässerreichtum (mehr als 100 Seen über 1 ha Größe) die Vielzahl an Kessel- und Verlandungsmooren. Auch die kleinräumig und extensiv genutzte Kulturlandschaft trägt mit den für sie charakteristischen Lebensräumen, wie Feucht- und Frischwiesen, Bauernkiefernwäldern, Lesesteinhaufen und Feldgehölzen, zur Biotop- und Artenvielfalt bei.

Dr. G. Müller

Erfolgskontrolle im Vertragsnaturschutz

Seit Juni 1997 wird im Rahmen einer AFG-Maßnahme zum Biotop- und Artenschutz eine naturschutzfachliche Erfolgskontrolle auf Vertragsnaturschutzflächen im Nationalpark Unteres Odertal durchgeführt.

Ziel des Projektes ist es, Aussagen über die Entwicklung der Flächen, deren Qualitätszustand und die naturschutzfachliche Auswirkung der landwirtschaftlichen Eingriffe zu erhalten. Diesem Ziel dienen mehrjährige Erfassung und Bewertung von Arten und Biotopen mit einfachen Methoden und Parametern. Als Referenzobjekte werden parallel Flächen beobachtet, die ohne Vertragsnaturschutzauflagen bewirtschaftet werden.

Der Nutzen der Maßnahme liegt im Aufbau einer entsprechenden Datensammlung für die landwirtschaftlich genutzten Flächen im Nationalpark. Auf der Grundlage dieser Angaben können verbindliche Vorgaben für die Behandlung der Flächen durch die Landnutzer erarbeitet werden.

R. Bury

Situation der Naturdenkmale in Brandenburg

Im vierten Quartal des Jahres 1998 möchte sich das MUNR, Referat 4, einen umfassenden Überblick über die Situation der Naturdenkmale in Brandenburg verschaffen. Hierzu wird eine Umfrage in den unteren Naturschutzbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte Brandenburgs durchgeführt.

Ziel ist es dabei, neben einer Bestandsaufnahme die Probleme im Zusammenhang mit diesen geschützten Objekten aufzudecken und eventuellen Regelungsbedarf zu ermitteln.

Ferner soll die einschlägige Rechtsprechung gesichtet werden.

G. Schumann

Studie „Kulturlandschaft Mittlere Havel“

Unter diesem Kurztitel wird seit Januar 1998 im MUNR ein Projekt zur Vorbereitung eines Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens betreut. Ziel ist die Bereitstellung eines Flächenpools für Kompensationsmaßnahmen als Angebotsplanung für eine Vielzahl unterschiedlicher Eingriffsverursacher, der zudem noch mit flankierenden Maßnahmen des Naturschutzes verknüpft werden soll. Eine in Gründung vorgesehene Flächenagentur soll den Flächenpool einrichten, verwalten, mit einer landwirtschaftlichen und erholungsgebundenen Flächennutzung abstimmen und Vorhabenträgern ein mit einer hohen Planungssicherheit verbundenes Kompensationskonzept anbieten, daß die langfristige Umsetzung von größeren, zusammenhängenden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmeflächen mit einem hohen ökologischen Effekt gewährleistet.

U. Braun

NABU wird Träger der ehemaligen Naturschutzstation Wanninchen

Im August 1998 wird zwischen dem Landkreis Dahme-Spreewald und dem Biologischen Arbeitskreis Luckau (NABU-Regionalverein) ein Erbbaupachtvertrag für die Liegenschaft Wanninchen abgeschlossen. Damit sind die organisatorischen Voraussetzungen dafür geschaffen, daß aus dem Grundstück mit umfangreichen Außenanlagen, welches bis 1997 als Naturschutzstation dem Landesumweltamt Brandenburg zugeordnet war, ein „Informationszentrum für die Bergbaufolgelandschaft“ entwickelt werden kann. Über die Förderung von Infrastrukturmaßnahmen nach dem Verwaltungsabkommen zur Braunkohlesanierung sind umfangreiche Ausbaumaßnahmen beantragt worden.

Naturpark Niederlausitzer Landrücken

In eigener Sache

Die bisherige anspruchsvolle Ausstattung von „Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg“ stieß bei unseren Leserinnen und Lesern in den Jahren ihres Bestehens stets auf positive Resonanz. Dieser hohe Anspruch und die Qualität konnten auch unter Einbeziehung der Roten Listen beibehalten bleiben. Um dieses Niveau auch künftig zu halten, ist eine Anpassung des Preises notwendig. Aus diesem Grunde wurde für das Jahr 1999 der Preis des Jahresabonnements mit 21 DM, der des Einzelheftes mit 6,50 DM festgesetzt.

Der Einzelpreis für Hefte mit Roten Listen und für thematische Hefte wird jeweils gesondert bestimmt.

Schriftleitung und Redaktionsbeirat



Übersatz Lit-Schau